

Modulhandbuch des Studiengangs

Physiotherapie

Bachelor of Science (B.Sc.)

Technische Hochschule Ulm

Entwurf vom 23.05.2026

Inhaltsverzeichnis

1. Pflichtmodule	3
1.1. Trainingslehre und Bewegungserziehung (M01)	3
1.2. Befunderhebung und Diagnostik (M02)	5
1.3. Anatomie und Physiologie 1 (M03)	7
1.4. Physikalische Therapie (M04)	9
1.5. PT Intervention 1 (M05)	11
1.6. Professionellen Handelns (M06).....	13
1.7. Psychosoziale Aspekte 1 (M07)	15
1.8. PT MSK Grundlagen (M08)	17
1.9. Anatomie und Physiologie 2 (M09)	19
1.10. Bewegungsentwicklung und Bewegungskontrolle (M10)	21
1.11. Physiotherapeutische Versorgung: Organsysteme 1 (M11)	23
1.12. Spezielle Krankheitslehre (M12)	25
1.13. PT MSK Analyse und Anwendung (M13)	27
1.14. Bewegungsentwicklung und Bewegungskontrolle - Analyse & Anwendung (M14).....	28
1.15. Evidenzbasiertes Handeln in der Physiotherapie (M15).....	30
1.16. PT MSK Evaluation und Anwendung (M16).....	32
1.17. Organsystem - Analyse, Evaluation und Anwendung (M17)	33
1.18. Systemübergreifende Physiotherapie (M18).....	35
1.19. PT-Anwendung (Synthese) (M19).....	37
1.20. Psychosoziale Aspekte 2 (M20)	39
1.21. Krankheitslehre (M21)	41
1.22. Digitalisierung und Medizintechnik 1 (M22)	43
1.23. Klinische Forschung und #wisskom (M23).....	45
1.24. Betriebswirtschaftslehre in der Physiotherapie (M24).....	47
1.25. Anatomie und Physiologie (M25)	49
1.26. Digitalisierung und Medizintechnik 2 (M26)	51
1.27. Vorbereitung und staatliche Abschlussprüfung (M27).....	53
1.28. Transfermodul (M28)	56
1.29. Bachelorarbeit (M30)	58
1.30. Praxisphase – Analyse 1 (M50)	59
1.31. Praxisphase – Analyse 2 (M51)	61
1.32. Praxisphase – Analyse 3 (M52)	63
1.33. Praxisphase – Evaluation 1 (M53).....	65
1.34. Praxisphase – Evaluation 2 (M54).....	67
1.35. Praxisphase – Evaluation 3 (M55).....	69
1.36. Praxisphase – Synthese 1 (M56)	71
1.37. Praxisphase – Synthese 2 (M57)	73
1.38. Praxisphase – Synthese 3 (M58)	75
1.39. Praxisphase – Synthese 4 (M59)	77
2. Prüfungsformen.....	79

1. Pflichtmodule

1.1. Trainingslehre und Bewegungserziehung (M01)

Modulkürzel	ECTS	Sprache	Art/Semester	Turnus
M01	5	Deutsch	1. Semester	Sommer- und Wintersemester
Modultitel Trainingslehre und Bewegungserziehung (M01)				
Modulverantwortung Prof. Dr. Tim Fleiner		Lehrpersonal Dr. Patrick Wiegel & Susanne Moll		
Einordnung und Bedeutung des Moduls bezogen auf die Ziele des Studiengangs Das Modul vermittelt die Grundlagen der Trainingswissenschaft sowie Prinzipien der Bewegungserziehung als Basis für evidenzbasiertes physiotherapeutisches Handeln. Es verknüpft die Inhalte der PhysTh-APrV (z. B. §2 Ausbildungsziel, Anlage 1 Lernziele) mit wissenschaftlichen Grundlagen, so dass Studierende in die Lage versetzt werden, Trainingsprozesse zu planen, durchzuführen und zu evaluieren. Die Inhalte sind zentral für die spätere Anwendung in der medizinischen Trainingstherapie und in allen physiotherapeutischen Handlungsfeldern.				
Lernergebnisse Die Studierenden erwerben folgende Kompetenzen: Fachkompetenz - Studierende erklären Prinzipien der Trainingslehre (Belastung, Anpassung, Trainingssteuerung) und wenden diese auf physiotherapeutische Kontexte an. - Sie führen Diagnostik- und Trainingsmethoden in den Bereichen Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit, Koordination und Schnelligkeit durch. - Sie erstellen individuelle Trainingspläne für verschiedene Zielgruppen unter Berücksichtigung physiologischer Grundlagen. - Sie erläutern die Bedeutung der Bewegungserziehung für motorisches Lernen, Koordination und die Förderung funktionaler Bewegungsabläufe. Methodenkompetenz - Anwendung standardisierter Testverfahren (z. B. Kraftdiagnostik, Ausdauertests). - Nutzung wissenschaftlicher Evidenz zur Begründung physiotherapeutischer Trainingsinterventionen. - Planung, Durchführung und Reflexion einfacher Forschungsaufgaben im Kontext Training & Bewegung. Selbstkompetenz - Kritische Reflexion des eigenen Bewegungsverhaltens und Trainings. - Übernahme von Verantwortung für die strukturierte Planung und Dokumentation von Trainingsprozessen. Sozialkompetenz - Anleiten von Patient*innen und Gruppen im Training. - Kooperative Zusammenarbeit in Kleingruppen (z. B. bei der Trainingsplanerstellung). - Feedback geben und annehmen in praxisnahen Übungen.				
Inhalt a) Trainingslehre Einführung und Grundlagen der Trainingslehre; Beanspruchungsformen des Trainings; Aufbau und Prinzipien des Trainings; Krafttraining: Formen, Diagnostik, Methoden, Anpassungen; Training in der Therapie & Rehabilitation; Erstellung von Trainingsplänen; Grundlagen der Ausdauer, Formen & Diagnostik, Training & Anpassungen; Bewegungskoordination & motorisches Lernen; Beweglichkeit & Schnelligkeit; Psychologische Aspekte des Trainings; Transfer der allgemeinen Trainingslehre in die Prävention und medizinische Rehabilitation b) Medizinische Trainingstherapie Einführung medizinisches Gerätetraining; Diagnostik & Praktisches Training an Geräten; Indoor-Cycling & Kraftgeräte im Gesundheits- und Rehabilitationskontext c) Bewegungserziehung Grundformen der Bewegung mit und ohne Gerät; Bewegungserziehung im Rahmen der Krankengymnastik; Bewegungserfahrung in Bezug auf Raum, Zeit und Dynamik; Rhythmisch musikalische Aspekte in der Bewegungserziehung; Methodik und Didaktik von Einzel- und Gruppenbehandlung; Behindertensport				
Literaturhinweise Bös, K., Mechling, H. (Hrsg.): Handbuch Trainingswissenschaft.				

- Hollmann, W., Strüder, H.: Sportmedizin.
 - Rasch, W., Huber, G.: Bewegungslehre.
 - Deutsche Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention: Leitlinien zur Prävention und Rehabilitation.
- Weitere Literaturangaben erfolgen im Rahmen der jeweils aktuellen Durchführung der Veranstaltung.

Lehr- und Lernform	Vorlesung & Übung			
Prüfungsform	K		Vorleistung	PA
Vorausgesetzte Module				
Aufbauende Module				
Modulumfang	Präsenzzeit	Selbststudium	Praxiszeit	Gesamtzeit
	105	45		150

1.2. Befunderhebung und Diagnostik (M02)

Modulkürzel M02	ECTS 5	Sprache Deutsch	Art/Semester 1. Semester	Turnus Sommer- und Wintersemester
Modultitel Befunderhebung und Diagnostik (M02)				
Modulverantwortung Prof. Dr. Margot De Kooning		Lehrpersonal Prof. Dr. Margot De Kooning; Joanna Schröder & Sarah Leverenz		
Einordnung und Bedeutung des Moduls bezogen auf die Ziele des Studiengangs Das Modul bildet eine zentrale Grundlage für das physiotherapeutische Handeln und die Befunderhebung. Damit ist es maßgeblich für das Verständnis, die Durchführung und die kritische Reflexion des gesamten Therapieprozesses. Es verknüpft die Inhalte der PhysTh-APrV (z. B. §2 Ausbildungsziel, Anlage 1 Lernziele) mit wissenschaftlichen Grundlagen.				
Lernergebnisse Die Studierenden erwerben folgende Kompetenzen: Fachkompetenz • Beschreiben grundlegender Konzepte des physiotherapeutischen Befundprozesses unter Einbezug des Clinical Reasoning und des hypothesengeleiteten Vorgehens. • Benennen und erläutern relevanter Untersuchungstechniken und standardisierter Assessments im Rahmen des biopsychosozialen Modells und der <i>International Classification of Functioning, Disability and Health</i> (ICF). • Durchführen manueller und digitalgestützter Befundmaßnahmen sowie adäquate Dokumentation der Untersuchungsergebnisse. • Verstehen grundlegender therapeutischer Maßnahmen, insbesondere Dehnen und Durchbewegen, in Bezug auf deren Zielsetzung, Indikation und Wirkmechanismen. Lern- und Methodenkompetenz • Anwenden und reflektieren grundlegender Prinzipien des Clinical Reasoning im Kontext physiotherapeutischer Fallarbeit. • Strukturierte, ICF-orientierte Auswahl und methodisch begründeter Einsatz von Assessments zur Hypothesenüberprüfung und Zielentwicklung. • Wissenschaftlich fundiertes Ableiten und Evaluieren von Therapieentscheidungen im Rahmen eines dynamischen Befundprozesses. Selbstkompetenz • Verantwortungsbewusster Umgang mit dem eigenen diagnostischen Vorgehen und dessen kontinuierlicher Reflexion. • Entwicklung eines strukturierten, selbstgesteuerten Lern- und Arbeitsstils bei der Erfassung und Analyse klinischer Informationen. • Bereitschaft zur kritischen Auseinandersetzung mit eigenen Entscheidungen im diagnostischen und therapeutischen Prozess. Sozialkompetenz • Adäquater Einsatz kommunikativer Techniken zur anamnestischen Informationsgewinnung und Beziehungsgestaltung mit Patient*innen. • Förderung gemeinsamer Entscheidungsfindung im interprofessionellen sowie therapeutischen Kontext • Sensibilität und Empathie im Umgang mit Patient*innen bei der Erhebung, Bewertung und Umsetzung subjektiver und objektiver Gesundheitsdaten im Sinne der ICF.				
Inhalt Der Erwerb der genannten Kompetenzen und Fähigkeiten erfolgt durch Behandlung folgender Themen: Physiotherapeutische Befund- und Untersuchungstechniken • Rahmenbedingungen physiotherapeutischer Befunderhebung, Diagnostik und Clinical Reasoning, insbesondere hypothesengeleitetes Vorgehen und Hypothesenbildung im Befundprozess. • Grundlagen des biopsychosozialen Modells unter Berücksichtigung der ICF als Strukturierungsrahmen der Befunderhebung. • Allgemeine, evidenzbasierte Maßnahmen und Techniken physiotherapeutischer Befunderhebung und Diagnostik, Inspektion, Funktionsprüfung, Palpation, Messverfahren, Reflexverhalten, Wahrnehmung, Akustischer Auffälligkeiten, Systematik der Befunderhebung, Dokumentation, Synthese der Befunderhebung, Erstellung des				

Behandlungsplanes. • Identifikation und Einordnung klinischer Warnhinweise (Clinical Flags) sowie Durchführung eines orientierenden psychosozialen Assessments. • Schmerzklassifikation und deren Berücksichtigung im diagnostischen Prozess. Grundlagen krankengymnastischer Techniken • Passive Bewegungsmaßnahmen (Durchbewegen) unter Berücksichtigung von Indikationen, Kontraindikationen und Zielsetzungen. • Muskuläre Dehntechniken einschließlich Postisometrischer Relaxation (PIR) und Antagonistische Hemmung (AH) unter Berücksichtigung physiologischer Wirkmechanismen.					
Literaturhinweise • Evidenzbasierte Assessments in der Muskuloskelettalen Physiotherapie, Nikolaus Ballenberger, Urban & Fischer Verlag/Elsevier GmbH, 2025, 9783437460036 • Physiotherapie evidenzbasiert, Christian Kopkow & Bernhard Elsner, Urban & Fischer Verlag/Elsevier GmbH, 2024, 9783437450655 Differenzialdiagnostik in der Physiotherapie - Screening, Pathologie, Red Flags, Harry von Piekartz & Christoff Zalpour, Urban & Fischer Verlag/Elsevier GmbH, 2024, 9783437486906 • Muskeldehnung, Theorie - Differenzialdiagnostik – Praxis, Kathrin Lindel, Springer 2026, 978-3-662-60489-2 Weitere Literaturangaben erfolgen im Rahmen der jeweils aktuellen Durchführung der Veranstaltung.					
Lehr- und Lernform		Vorlesung & Übung			
Prüfungsform		KP	Vorleistung	LN	
Vorausgesetzte Module					
Aufbauende Module					
Modulumfang		Präsenzzeit	Selbststudium	Praxiszeit	Gesamtzeit
		115	35		150

1.3. Anatomie und Physiologie 1 (M03)

Modulkürzel M03	ECTS 5	Sprache Deutsch	Art/Semester 1. Semester	Turnus Sommer- und Wintersemester
Modultitel Anatomie & Physiologie 1 (M03)				
Modulverantwortung Prof. Dr. Samuel Schülein		Lehrpersonal Prof. Dr. Samuel Schülein (Physiologie); Dr. Christian Peschmann; Lydia Peschmann; Cornelius Guth (Anatomie) & Florian Schneider (M. Sc.) (funktionelle Anatomie)		
Einordnung und Bedeutung des Moduls bezogen auf die Ziele des Studiengangs Das Modul vermittelt die anatomischen und physiologischen Grundlagen als Basis für ein evidenzbasiertes physiotherapeutisches Handeln. Es orientiert sich an der PhysTh-APrV (Anlage 1) – Anatomie (2.1–2.2) und Physiologie (3.1, 3.2.3, 3.3, 3.5). Die funktionelle Anatomie ist als eigenständiges Lehrfach ausgewiesen; Qualität wird über Lernziele, transparente UE-Zuordnung und Bezug zu Standardwerken sichergestellt. Generelles Ziel der Veranstaltung ist es, den Studierenden die für weiterführende Vorlesungen über Medizintechnik, Physiotherapie und Biotechnologie erforderlichen anatomischen und physiologischen Grundkenntnisse zu vermitteln.				
Lernergebnisse Die Studierenden erwerben folgende Kompetenzen:				
Fachkompetenz • Anatomische Nomenklatur sicher anwenden; Achsen/Ebenen/Orientierungssysteme beschreiben. • Aufbau von Zellen und Geweben (v. a. Binde-/Stützgewebe) sowie Skelett- und Gelenklehre erklären. • Funktionelle Anatomie der Bewegungsorgane analysieren (Schultergürtel/obere Extremität, Becken/untere Extremität, Wirbelsäule/Kopf). • Grundlagen der Zell- und Muskelphysiologie (Erregung, Querbrückenzyklus, Kontraktionsmechanik, Energetik, glatte Muskulatur), motorische Systeme/Bewegungskontrolle und Gewebeatmung darstellen. • Wundheilungsphasen benennen und in belastungssteuernde Empfehlungen übersetzen. • Untersuchungstechniken (Inspektion, Palpation, Funktionsprüfung) sicher anwenden und standardisiert dokumentieren (Neutral-Null, Muskeltests Grundstufe). • Aus Anatomie/Physiologie funktionelle Hypothesen ableiten; einfache Mess-/Beurteilungsverfahren nutzen (z. B. Goniometrie, Basis-Krafttests) und typische Kurven (Kraft-Längen, Kraft-Geschwindigkeit) interpretieren. • Literatur gezielt recherchieren (Lehrbücher, Datenbanken), Evidenz PICO-orientiert einschätzen (Grundverständnis Evidenzgrade) und auf APrV-Lernziele rückbeziehen. • Sachverhalte strukturiert visualisieren (Tabellen, Flussdiagramme) und wirksame Lernstrategien (Spacing, Retrieval Practice) anwenden.				
Lern- und Methodenkompetenz • Untersuchungstechniken sicher anwenden (Inspektion, Palpation, Funktionsprüfung) und standardisiert dokumentieren (z. B. Neutral-Null, Muskeltests Grundstufe). • Aus Anatomie/Physiologie funktionelle Hypothesen ableiten; einfache Mess- und Beurteilungsverfahren nutzen (z. B. Goniometrie, Basis-Krafttests) und typische Kurven/Diagramme interpretieren (Kraft–Längen-/Kraft–Geschwindigkeits- Beziehungen). • Literatur gezielt recherchieren (z. B. Lehrbücher, Datenbanken), Evidenz einschätzen (PICO-orientiert, Grundverständnis Evidenzgrade) und auf APrV-Lernziele rückbeziehen. • Sachverhalte strukturiert visualisieren (Tabellen, Flussdiagramme) und wirksame Lernstrategien (Spacing, Retrieval Practice) auf die Grundlagenfächer übertragen.				
Selbstkompetenz • Gelerntes verknüpfen (Muskelmechanik ↔ Gelenkfunktion ↔ motorische Steuerung) und auf Fallbeispiele übertragen. • Inhalte über die Vorlesung hinaus proaktiv aneignen (Lehrbücher, Leitlinien/THU-Materialien) und den eigenen Kompetenzstand reflektieren.				

- Lernziele planen, Fortschritt anhand Stoffverteilungsplan überwachen sowie Feedback aktiv einholen und umsetzen.

Sozialkompetenz

- Team-basiertes Arbeiten in Übungs-/Palpationssettings; fachsprachlich korrekte, adressatengerechte Kommunikation.

Inhalt

a) Anatomie

- APrV 2.1 Allgemeine Anatomie: Begriffsbestimmung & Nomenklatur; Achsen/Ebenen/Orientierung; Zytologie; Histologie (Binde-/Stützgewebe, Knorpel, Entwicklung/Embryologie); Aufbau Skelettsystem & allgemeine Gelenklehre.
- APrV 2.2 Anatomie des Bewegungssystems (Grundlagenanteil): Schultergürtel; obere- & untere Extremität, Becken; Wirbelsäule/Kopf.

b) Funktionelle Anatomie

- APrV 2.2 Funktionelle Anatomie des Bewegungssystems: Allgemeine funktionelle und strukturelle Aspekte; allgemeine Gelenkmechanik; Palpation der Bewegungsorgane; regionale Schwerpunkte: obere-& untere Extremität; Schultergürtel; Kopf; Wirbelsäule/Becken
- Systematische Bewegungsanalyse & Muskelfunktionslehre in den o. g. Regionen (Vertiefung der funktionellen Aspekte zu APrV 2.2.1–2.2.5).

c) Physiologie

- APrV 3.1 Zellphysiologie: Membrantransport, Erregbarkeit, Signaltransduktion.
- APrV 3.2.3 Motorische Systeme: Reflexe, Motorneurone, Rekrutierung, Kraftregulation.
- APrV 3.3 Muskelphysiologie: Skelettmuskel (Molekularer Mechanismus/Querbrückenzyklus, Kontraktionsregulation, Mechanik, Energetik), glatte Muskulatur.
- APrV 3.5.4 Wundheilungsphasen (histologisch-physiologische Grundlagen)

Hinweis Transparenz/Abdeckung APrV: Mit der Ausweisung der drei Fächer und zugehöriger UE werden die Anforderungen der Anlage 1 (2.3–2.4 inkl. 2.4.6; 3.2; 3.4–3.5) vollständig abgedeckt. Selbstgesteuertes Lernen erfolgt unter Aufsicht innerhalb der Präsenzanteile.

Literaturhinweise

- Prometheus – LernAtlas der Anatomie (6. Aufl.). Thieme, 2021.
- Sobotta – Atlas der Anatomie (25. Aufl., Bde. 1–3). Urban & Fischer/Elsevier, 2022.
- Gray's Anatomy for Students (5th ed.). Elsevier, 2023.
- Kapandji, A. I.: Funktionelle Anatomie der Gelenke (7. Aufl.). Thieme, 2023.
- Neumann, D. A.: Neumann's Kinesiology of the Musculoskeletal System (4th ed.). Elsevier, 2024.
- Hochschild, J.: Strukturen und Funktionen begreifen – Funktionelle Anatomie, Bd. 1 & Bd. 2. Thieme, 2024.
- Pape, H.-C.; Kurtz, A.; Silbernagl, S.: Physiologie (10. Aufl.). Thieme, 2023.
- Gründer, S.; Schlüter, K.-D.: Physiologie hoch² (2. Aufl.). Urban & Fischer/Elsevier, 2023.
- Silbernagl, S.; Draguhn, A.: Taschenatlas Physiologie (9. Aufl.). Thieme, 2018.

Weitere Literaturangaben erfolgen im Rahmen der jeweils aktuellen Durchführung der Veranstaltung.

Lehr- und Lernform	Vorlesung			
Prüfungsform	KP		Vorleistung	keine
Vorausgesetzte Module	Keine			
Aufbauende Module	M09 Anatomie & Physiologie 2; M11 Organsysteme (Grundlagen); M13/M16 PT MSK; M25 Anatomie & PT Intervention 2			
Modulumfang	Präsenzzeit	Selbststudium	Praxiszeit	Gesamtzeit
	140	10		150

1.4. Physikalische Therapie (M04)

Modulkürzel M04	ECTS 5	Sprache Deutsch	Art/Semester 1. Semester	Turnus Sommer- und Wintersemester
Modultitel Physikalische Therapie (M04)				
Modulverantwortung Prof. Dr. Samuel Schüle		Lehrpersonal Lehrende des ulmkollegs im Studiengangs Physiotherapie sowie ggf. Lehrbeauftragte		
Einordnung und Bedeutung des Moduls bezogen auf die Ziele des Studiengangs Das Modul vermittelt zentrale Verfahren der physikalischen Therapie und verknüpft berufsfachschulische Vorgaben mit akademischer Reflexion. Es orientiert sich an der PhysTh-APrV, insbesondere an Anlage 1 zu den Bereichen 16.4 Schlingengerät, 16.5 Bewegungsbad, 17 Massagetherapie, 18 Elektro-, Licht- und Strahlentherapie sowie 19 Hydro-, Balneo-, Thermo- und Inhalationstherapie. Damit leistet das Modul einen wesentlichen Beitrag zur Befähigung, physikalische Maßnahmen indikationsbezogen, sicher und patientenorientiert einzusetzen.				
Lernergebnisse Die Studierenden erwerben folgende Kompetenzen: Fachkompetenz • Sie erläutern Wirkprinzipien, Indikationen, Kontraindikationen und Risiken physikalischer Therapieformen. • Sie wenden grundlegende Verfahren der Massage-, Elektro-, Licht-, Strahlen-, Hydro-, Balneo-, Thermo- und Inhalationstherapie fachgerecht an. • Sie ordnen Maßnahmen patienten- und befundbezogen in den physiotherapeutischen Behandlungsprozess ein. Lern- und Methodenkompetenz • Sie planen, dokumentieren und reflektieren Anwendungen unter Berücksichtigung von Sicherheit, Hygiene und rechtlichen Rahmenbedingungen. • Sie analysieren therapeutische Medien und deren Einfluss auf physiologische und pathophysiologische Prozesse. • Sie verknüpfen praktische Durchführung mit Clinical-Reasoning-orientierter Entscheidungsfindung. Selbstkompetenz • Sie reflektieren Nutzen, Grenzen und verantwortbaren Einsatz physikalischer Maßnahmen kritisch. • Sie übernehmen Verantwortung für eine sorgfältige, sichere und professionelle Durchführung. Sozialkompetenz • Sie arbeiten in Partner- und Gruppenübungen kooperativ, geben strukturiertes Feedback und kommunizieren patientengerecht.				
Inhalt Der Erwerb der genannten Kompetenzen und Fähigkeiten erfolgt durch Behandlung folgender Themen: • Hydro-, Balneo-, Thermo- und Inhalationstherapie • Elektro-, Licht- und Strahlentherapie • Massagetherapie • Krankengymnastische Behandlung im Bewegungsbad • Krankengymnastische Behandlung im Schlingengerät • Physikalische, physiologische und technische Grundlagen der Verfahren • Indikationen, Kontraindikationen, Dosierung, Sicherheitsaspekte und Dokumentation • Praktische Anwendung an Fallbeispielen und in Übungssituationen				
Literaturhinweise • van Kerkhof, P. (2025). Evidenzbasierte Elektrotherapie. Theorie und Praxis. 2. Auflage. Berlin/Heidelberg: Springer • Hüter-Becker, A.; Dölken, M. (Hrsg.): Physikalische Therapie, Massage, Elektrotherapie und Lymphdrainage. Thieme. • Lange, A.: Physikalische Medizin. Springer.				

Weitere Literaturangaben erfolgen im Rahmen der jeweils aktuellen Durchführung der Veranstaltung.				
Lehr- und Lernform	Seminaristischer Unterricht, praktische Übungen, Demonstrationen, Partner- und Gruppenarbeit, begleitetes Selbststudium			
Prüfungsform	KP	Vorleistung	PA	
Vorausgesetzte Module				
Aufbauende Module				
Modulumfang	Präsenzzeit	Selbststudium	Praxiszeit	Gesamtzeit
	127	23	0	150

1.5. PT Intervention 1 (M05)

Modulkürzel M05	ECTS 5	Sprache Deutsch	Art/Semester 1. Semester	Turnus Sommer- und Wintersemester
Modultitel PT Intervention 1 (M05)				
Modulverantwortung Prof. Dr. Sebastian Schulz		Lehrpersonal		
Einordnung und Bedeutung des Moduls bezogen auf die Ziele des Studiengangs Kenntnisse über wichtige Aspekte von krankheitsbedingten Störungen und deren Einfluss auf die Anforderungen der physiotherapeutischen Interventionen. Es verknüpft die Inhalte der PhysTh-APrV (z. B. §2 Ausbildungsziel, Anlage 1 Lernziele) mit wissenschaftlichen Grundlagen.				
Lernergebnisse Die Studierenden erwerben folgende Kompetenzen: Fachkompetenz - Die Studierenden verfügen über grundlegendes Wissen der allgemeinen Krankheitslehre sowie über evidenzbasierte Wirkmechanismen physiotherapeutischer Basistechniken der Propriozeptiven neuromuskulären Fazilitation. - Sie verstehen funktionelle Zusammenhänge zwischen Körperstrukturen, Körpererleben und physiotherapeutischem Handeln. - Sie wenden grundlegende physiotherapeutische Techniken zur Förderung sensomotorischer Funktionen und der Selbstbestimmtheit von PatientInnen situationsgerecht an. Lern- und Methodenkompetenz - Die Studierenden analysieren physiotherapeutische Handlungssituationen auf Basis ihres theoretischen Wissens und ihrer praktischen Fertigkeiten. - Sie begründen Therapieentscheidungen systematisch und integrieren berufsethische Prinzipien in ihr Handeln. - Sie reflektieren die Wirksamkeit und Qualität physiotherapeutischer Interventionen und optimieren diese im Hinblick auf Therapieziele und PatientInnen Bedürfnisse. Selbstkompetenz - Die Studierenden übernehmen Verantwortung für ihr eigenes therapeutisches Handeln und erkennen die Grenzen ihrer Kompetenzen. - Sie entwickeln ein reflektiertes berufliches Selbstverständnis und gehen mit Unsicherheiten im klinischen Alltag konstruktiv um. Sozialkompetenz - Die Studierenden bauen erste grundlegende Fähigkeiten in der verbalen und nonverbalen Kommunikation mit PatientInnen auf. - Sie zeigen ein angemessenes, respektvolles Verhalten im Kontakt mit Übungspartner*innen und reflektieren einfache Formen professioneller Interaktion.				
Inhalt Der Erwerb der genannten Kompetenzen und Fähigkeiten erfolgt durch Behandlung folgender Themen: - Physiotherapeutische Basiskonzepte und Interventionsprinzipien - Grundlegende Inhalte der Bewegungslehr (20UE) - Analyse und unterstützte Förderung des Gangbildes unter Einsatz von Gehhilfen (10UE) - Einführung in die Atemtherapie (20UE) - Propriozeptiven neuromuskulären Fazilitation, PNF (60UE)				
Literaturhinweise Literaturangaben erfolgen im Rahmen der jeweils aktuellen Durchführung der Veranstaltung.				
Lehr- und Lernform		Vorlesung		
Prüfungsform		KP	Vorleistung	PA
Vorausgesetzte Module				

Aufbauende Module	Anatomie und PT Intervention 2			
Modulumfang	Präsenzzeit	Selbststudium	Praxiszeit	Gesamtzeit
	110	40		150

1.6. Professionellen Handelns (M06)

Modulkürzel M06	ECTS 5	Sprache Deutsch	Art/Semester 1. Semester	Turnus Winter- und Sommersemester
Modultitel Professionelles Handeln (M06)				
Modulverantwortung Prof. Dr. Tim Fleiner		Lehrpersonal Prof. Dr. Tim Fleiner; Prof. Dr. Kathrin Stucke-Straub & Prof. Dr. Thomas Engleder		
Einordnung und Bedeutung des Moduls bezogen auf die Ziele des Studiengangs Das Modul vermittelt Grundlagen für professionelles Handeln in der Physiotherapie. Es verbindet rechtliche, berufskundliche und gesellschaftliche Aspekte mit wissenschaftlichem Arbeiten, Sprache und Kommunikation sowie physikalisch-biomechanischen Grundlagen. Es verknüpft die Inhalte der PhysTh-APrV (z. B. §2 Ausbildungsziel, Anlage 1 Lernziele) mit wissenschaftlichen Grundlagen. Damit werden die Studierenden befähigt, ihre Tätigkeit rechtlich abgesichert, reflektiert und evidenzbasiert auszuführen. Zusätzlich werden Grundkenntnisse der Statistik integriert, die für das Verständnis wissenschaftlicher Studien und die Umsetzung evidenzbasierten Handelns notwendig sind.				
Lernergebnisse Die Studierenden erwerben folgende Kompetenzen: Fachkompetenz - Studierende beschreiben die rechtlichen und berufskundlichen Rahmenbedingungen der Physiotherapie in Deutschland und im internationalen Kontext. - Sie erklären die Grundlagen von Arbeitsrecht, Sozialversicherung, Patientenrechten und berufsrelevanten Gesetzen. - Sie wenden Grundkenntnisse der Biomechanik und Physik zur Analyse menschlicher Bewegungen an. - Sie nutzen statistische Grundlagen zur Auswertung und Interpretation von Daten. - Sie dokumentieren und präsentieren patienten- und wissenschaftsbezogene Inhalte fachgerecht. Methodenkompetenz - Anwendung grundlegender Verfahren der Datenanalyse (Statistik). - Nutzung und kritische Auswertung wissenschaftlicher Fachliteratur. - Präsentationstechniken in schriftlicher und mündlicher Form. Selbstkompetenz - Reflexion der eigenen Rolle im Gesundheitssystem. - Entwicklung eines berufs- und ethikgerechten professionellen Selbstverständnisses. - Eigenständige Bearbeitung wissenschaftsbezogener Fragestellungen. Sozialkompetenz - Argumentieren in interprofessionellen Diskussionen. - Kooperation mit anderen Gesundheitsberufen. - Sensibilität im Umgang mit Patient*innenrechten und ethischen Fragestellungen.				
Inhalt a) Berufs-, Gesetzes- und Staatskunde (40 UE) Berufsbild Physiotherapie; Geschichte & Status Quo des Berufs; Evidenzbasiertes Handeln; GKV & Heilmittelkatalog; Heilmittelverordnung & Zertifikatspositionen; Blankoverordnung & Direktzugang; Physiotherapeutengesetz (Berufsgesetz); Berufsethik Physiotherapie; Gesundheitswesen Deutschland, EU & WHO; Multiprofessionelles Team; Arbeitsrecht; Arbeitsschutz & Mutterschutz; Strafrecht & Schweigepflicht; Praxisgründung & -management; Krankenhauswesen & TVöD; Digitalisierung der Physiotherapie b) Sprache und Schrifttum (20 UE) Vortrag und Diskussion, Einführung in wissenschaftliches Arbeiten, Dokumentation; Mündliche und schriftliche Berichterstattung; Benutzung und Auswertung deutscher und fremdsprachlicher Fachliteratur; Einführung in fachbezogene Terminologie; Wissenschaftsverständnis; Literabilität & kritisches Lesen; Informationsrecherche: Datenbanken, CATS, Suchstrategien; #Wisskomm; Schreibwerkstatt: Abstracts und wissenschaftliches Schreiben c) Grundlagen der Statistik (10 UE) Einführung in statistisches Denken (Zufall, Variabilität, Stichprobe und Grundgesamtheit); Deskriptive Statistik: Lage-				

und Streuungskennwerte, Verteilungen, grafische Darstellungen (Diagramme); Konfirmatorische Statistik: Signifikanztests, Hypothesenprüfungen, p-Wert (Grundverständnis ohne Tiefgang in Formeln); Anwendung im Kontext einer eigenen Studie als Beispiel (Interpretation statistischer Ergebnisse aus einer exemplarischen studentischen Untersuchung)

d) Angewandte Physik und Biomechanik: Grundlagen (20 UE)

Physikalische, mechanische und mathematische Grundlagen; Gleichgewichtssatz der Mechanik und Prinzip der Gelenkkraftberechnung; Kinematik der Gelenke des menschlichen Körpers; Statische und dynamische Bestimmung der Gelenkkräfte; Biomechanik von Muskeln, Sehnen und Knochen; Biomechanik und Ergonomie

Literaturhinweise

- Gesetz über die Berufe in der Physiotherapie – Masseur- und Physiotherapeutengesetz (MPhG) – und Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Physiotherapeuten (PhysTh-APrV) in der aktuellen Fassung (gesetzliche Grundlagen, online verfügbar).
- Kornmeier, M. (2021): Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht: Für Bachelor, Master und Dissertation. 8. überarb. Aufl., Haupt (UTB), Bern.
- Riese, D. & Thies, P. (2023): Evidenzbasiertes Arbeiten in der Physiotherapie. Thieme, Stuttgart.
- Hüter-Becker, A. & Dölken, M. (2011): Biomechanik, Bewegungslehre, Leistungsphysiologie, Trainingslehre. 2. Aufl., Thieme, Stuttgart.
- Wirtz, M. A. (2024): Basiswissen Statistische Methoden – Grundlagen und Anwendung in den Therapie- und Gesundheitswissenschaften. Hogrefe, Bern.

Weitere Literaturangaben erfolgen im Rahmen der jeweils aktuellen Durchführung der Veranstaltung.

Lehr- und Lernform	Vorlesung			
Prüfungsform	K	Vorleistung	LN	
Vorausgesetzte Module	Pflegt Modulverantwortliche/r später nur über LSF ein (Auswahloptionen nach Modulbaum in LSF)			
Aufbauende Module	Pflegt Modulverantwortliche/r später nur über LSF ein (Auswahloptionen nach Modulbaum in LSF)			
Modulumfang	Präsenzzeit	Selbststudium	Praxiszeit	Gesamtzeit
	90	60		150

1.7. Psychosoziale Aspekte 1 (M07)

Modulkürzel M07	ECTS 5	Sprache Deutsch	Art/Semester 2. Semester	Turnus Sommer- und Wintersemester
Modultitel Psychosoziale Aspekte 1 (M07)				
Modulverantwortung Prof. Dr. Sevil Üzer		Lehrpersonal Prof. Dr. Margot de Kooning & Susanne Moll		
Einordnung und Bedeutung des Moduls bezogen auf die Ziele des Studiengangs Das Modul sensibilisiert die Studierenden für den Einfluss psychosozialer Faktoren auf Gesundheit, Krankheit und Rehabilitation. Es vermittelt Grundlagen in Psychologie, Pädagogik und Soziologie sowie praktische Ansätze der Gesprächsführung, Bewegungserziehung und Psychomotorik. Damit fördert es patientenzentriertes Handeln und unterstützt die Entwicklung einer professionellen therapeutischen Haltung. Es verknüpft die Inhalte der PhysTh-APrV (z. B. §2 Ausbildungsziel, Anlage 1 Lernziele) mit wissenschaftlichen Grundlagen.				
Lernergebnisse Die Studierenden erwerben folgende Kompetenzen: Fachkompetenz • Die Studierenden erklären psychologische Grundlagen des Menschen in seiner psychosomatischen Einheit. • Sie beschreiben die Rolle des*der Therapeut*in im Prozess der Patientenführung und wenden Grundlagen der Gesprächsführung an. • Sie erkennen psychologische Probleme spezieller Patient*innengruppen (akut, chronisch, infauste Prognose, Kinder, ältere Menschen, Menschen mit Behinderung). • Sie erläutern Grundbegriffe der Pädagogik, Sonderpädagogik und Soziologie sowie deren Bedeutung für das Krankheits- und Rehabilitationserleben. • Sie erklären psychomotorische und bewegungserzieherische Konzepte als physiotherapeutische Behandlungsansätze. Methodenkompetenz • Anwendung grundlegender Methoden der Gesprächsführung, Supervision und Reflexion im therapeutischen Kontext. • Einsatz von psychomotorischen Übungen und bewegungserzieherischen Methoden in Einzel- und Gruppensettings. • Beobachtung und Analyse psychosozialer Faktoren, die Krankheitsverläufe und Rehabilitation beeinflussen. Selbstkompetenz • Reflexion der eigenen Rolle als Therapeut*in im Spannungsfeld zwischen Fachwissen und empathischer Patientenführung. • Entwicklung von Sensibilität für psychosoziale Belastungen unterschiedlicher Patient*innengruppen. • Selbstständige Erarbeitung von Strategien zur Förderung von Resilienz und Coping im therapeutischen Alltag. Sozialkompetenz • Fähigkeit, in interdisziplinären Teams psychosoziale Aspekte einzubringen. • Professionelle Kommunikation mit Patient*innen, Angehörigen und Kolleg*innen in herausfordernden Therapiesituationen. • Gestaltung von gruppendynamischen Prozessen im Rahmen therapeutischer Gruppenangebote.				
Inhalt a) Psychologie/Pädagogik/Soziologie: Psychologie: Der Mensch in seiner psychosomatischen Einheit; Der Therapeut im Prozess der Patient*innenführung, Einführung in die Persönlichkeitspsychologie; Psychologische Probleme spezieller Patient*innengruppen, insbesondere akut Erkrankter, chronisch Kranker, Kranker mit infauster Prognose, Kinder, psychische Besonderheiten Alterskranker und Behinderter; Einführung in die Gruppendynamik im Therapieprozess; Gesprächsführung, Supervision; Pädagogik: Grundlagen der Pädagogik; Einführung in die Sonderpädagogik Soziologie: Grundlagen der Soziologie; soziales Umfeld – Krankheitserleben; Soziale Stellung - Einfluss auf die Krankheitsentwicklung und -bewältigung				

b) Bewegungserziehung:

Psychomotorische Übungskonzepte; Kombinationen von Grundformen der Bewegungserziehung aus Krankengymnastik, Gymnastik, Sport und Psychomotorik; Methodik und Didaktik von Einzel- und Gruppenbehandlung; Behindertensport

Psychomotorik als Physiotherapeutische Behandlungstechnik

Literaturhinweise

- Petermann, F. (2021). Klinische Psychologie und Psychotherapie. Springer, Berlin.
- Nolting, H.-P., & Paulus, P. (2020). Pädagogische Psychologie – Erfolgreiches Lernen und Lehren. Beltz, Weinheim.
- Oerter, R., & Montada, L. (Hrsg.) (2018). Entwicklungspsychologie. Beltz, Weinheim.
- Ueding, M. (2022). Soziologie für Gesundheitsberufe. Kohlhammer, Stuttgart.
- Zimmer, R. (2012). Handbuch Psychomotorik – Theorie und Praxis der psychomotorischen Förderung. Herder, Freiburg.
- Meinel, K., & Schnabel, G. (2019). Bewegungslehre – Sportmotorik. Meyer & Meyer, Aachen.
- Zagorka Pavles (2025). Psychosomatik in der Physiotherapie. Ein integratives Bewegungskonzept.

Weitere Literaturangaben erfolgen im Rahmen der jeweils aktuellen Durchführung der Veranstaltung.

Lehr- und Lernform	Vorlesung			
Prüfungsform	K	Vorleistung	PA	
Vorausgesetzte Module				
Aufbauende Module	Psychosoziale Aspekte 2 (M20)			
Modulumfang	Präsenzzeit	Selbststudium	Praxiszeit	Gesamtzeit
	105	45		150

1.8. PT MSK Grundlagen (M08)

Modulkürzel M08	ECTS 5	Sprache Deutsch	Art/Semester 2. Semester	Turnus Sommer- und Wintersemester
Modultitel PT MSK Grundlagen (M08)				
Modulverantwortung Prof. Dr. Sebastian Schulz		Lehrpersonal		
Einordnung und Bedeutung des Moduls bezogen auf die Ziele des Studiengangs Das Modul vermittelt grundlegende Kenntnisse und physiotherapeutische Herangehensweisen in der muskuloskelettalen Rehabilitation bei orthopädischen und traumatologischen Krankheitsbildern. Es bildet die Basis für das Verständnis biomechanischer Zusammenhänge, pathophysiologischer Veränderungen sowie konservativer und operativer Behandlungsansätze im Bereich des Bewegungssystems. Es verknüpft die Inhalte der PhysTh-APrV (z. B. §2 Ausbildungsziel, Anlage 1 Lernziele) mit wissenschaftlichen Grundlagen.				
Lernergebnisse Die Studierenden erwerben folgende Kompetenzen: Fachkompetenz - Die Studierenden beschreiben auf Grundlage medizinischer, pathophysiologischer und biomechanischer Kenntnisse die wesentlichen Strukturen, Funktionen und Funktionsstörungen des Bewegungssystems bei orthopädisch-chirurgischen Krankheitsbildern. - Sie erklären die Wirkweisen physiotherapeutischer Maßnahmen im Kontext konservativer und operativer Versorgung und wenden diese unter Berücksichtigung aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse an. - Sie erkennen funktionelle Zusammenhänge zwischen Körperstrukturen, Aktivitäten und Teilhabe in Bezug auf typische muskuloskelettale Krankheitsbilder. Lern- und Methodenkompetenz - Die Studierenden analysieren klinische Fallbeispiele mittels strukturierter physiotherapeutischer Befunderhebung und leiten daraus zielgerichtete Interventionsstrategien ab. - Sie dokumentieren ihre therapeutischen Maßnahmen nachvollziehbar und reflektieren deren Wirksamkeit unter Einbezug valider Bewertungskriterien. - Sie nutzen grundlegende Prinzipien des Clinical Reasoning zur Planung und Steuerung von Therapieprozessen. Selbstkompetenz - Die Studierenden reflektieren ihr eigenes Lernverhalten sowie ihre Herangehensweise an klinische Fragestellungen im Bereich der muskuloskelettalen Physiotherapie. - Sie erkennen individuelle Lernbedarfe und entwickeln Strategien zur Weiterentwicklung fachlicher Kompetenzen unter Berücksichtigung wissenschaftlicher Grundlagen. Sozialkompetenz - Sie setzen sich mit der Bedeutung professioneller Interaktion im therapeutischen Kontext auseinander und berücksichtigen dies bei der Zusammenarbeit im Lernsetting.				
Inhalt - Der Erwerb der genannten Kompetenzen und Fähigkeiten erfolgt durch Behandlung folgender Themen: - Anatomisch-funktionelle Grundlagen des Bewegungssystems mit Fokus auf klinisch relevante Gelenkregionen (Wirbelsäule, Hüfte, Knie, Schulter, Fuß) - Einführung in ausgewählte Krankheitsbilder aus Orthopädie und Traumatologie (z. B. Arthrosen, Frakturen, postoperative Zustände, Fehlstellungen) - Pathophysiologische Grundlagen muskuloskelettaler Funktionsstörungen - Prinzipien konservativer und operativer Therapieansätze sowie deren physiotherapeutische Relevanz - Grundlagen der Wundheilung, Frakturheilung und Osteosyntheseverfahren - Einführung in physiotherapeutische Befunderhebung und Dokumentation bei muskuloskelettalen Krankheitsbildern - Bewegungsanalyse und funktionelle Diagnostik auf Grundlage standardisierter Tests und Beobachtung				

- Einführung in therapeutische Techniken wie Mobilisation, Stabilisation, Gangschule und Bewegungsschulung im Rahmen von Trainings- und Übungseinheiten
- Anwendung evidenzbasierter Konzepte zur Zieldefinition und Ergebnismessung
- Entwicklung grundlegender Fähigkeiten im Clinical Reasoning durch Analyse von Fallbeispielen

Der Inhalt wird verteilt unter folgende Kategorien:

- Orthopädie/Traumatologie
- Chirurgie/Traumatologie
- Hygiene
- Allgemeines Verhalten bei Notfällen

Literaturhinweise

Literaturangaben erfolgen im Rahmen der jeweils aktuellen Durchführung der Veranstaltung.

Lehr- und Lernform	Vorlesung			
Prüfungsform	K		Vorleistung	PA
Vorausgesetzte Module				
Aufbauende Module				
Modulumfang	Präsenzzeit	Selbststudium	Praxiszeit	Gesamtzeit
	117	33		150

1.9. Anatomie und Physiologie 2 (M09)

Modulkürzel M09	ECTS 5	Sprache Deutsch	Art/Semester 2. Semester	Turnus Sommer- und Wintersemester
Modultitel Anatomie & Physiologie 2 (M09)				
Modulverantwortung Prof. Dr. Samuel Schülein		Lehrpersonal Prof. Dr. Samuel Schülein (Physiologie); Dr. Christian Peschmann; Lydia Peschmann; Cornelius Guth (Anatomie) & Florian Schneider (M. Sc.) (Funktionelle Anatomie)		
Einordnung und Bedeutung des Moduls bezogen auf die Ziele des Studiengangs Das Modul vermittelt die anatomischen und physiologischen Grundlagen als Basis für ein evidenzbasiertes physiotherapeutisches Handeln. Es ist an der PhysTh-APrV (Anlage 1) ausgerichtet (Anatomie 2.3–2.4; Funktionelle Anatomie 2.4.6; Physiologie 3.2, 3.4–3.5) und folgt den Studien- und Prüfungsformaten der StuPO der THU. Ein besonderes Profilmerkmal des Studiengangs ist die systematische Verknüpfung von Physiotherapie und Medizintechnik. Die Studierenden üben die Prinzipien guter wissenschaftlicher Praxis an einfachen Fragestellungen und wenden kritisch-reflektierte Begründungen in Fallvignetten an.				
Lernergebnisse Die Studierenden erwerben folgende Kompetenzen: Fachkompetenz • Neuroanatomie (ZNS, PNS, VNS) sowie Sinnesorgane/Haut erklären; funktionelle Neuroanatomie für Bewegung, Gleichgewicht und Schmerz zuordnen (APrV 2.4.1–2.4.7, insb. 2.4.6). • Herz-, Blut- und Gefäßphysiologie inkl. Herzerregung, Herzmechanik, Energetik; Blutfunktionen/Immunität und Regulation des Gesamtkreislaufs (arteriell, venös, lymphatisch; Lungen-/Pfortaderkreislauf) erläutern (APrV 3.4.1–3.4.6). • Anatomie der inneren Organe (Überblick; Herz-Kreislauf, Respirations-, Blut-/Abwehr-, Verdauungs-, Urogenital-, endokrines System) strukturiert darstellen (APrV 2.3.1–2.3.7). • Nerven- und Sinnesphysiologie inkl. somatoviszeraler Sensibilität, Gleichgewicht und Nozizeption anwenden (APrV 3.2.1–3.2.7). • Respirationsphysiologie (Ventilation, Gasaustausch, Transport, Gewebeatmung) erklären (APrV 3.5.1–3.5.4). Lern- und Methodenkompetenz • Struktur-Funktions-Bezüge in einfache klinische Modelle übertragen (z. B. Kreislaufregulation ↔ Belastungsreaktion; Vestibularfunktion ↔ Stand/Gang). • Standardisierte Untersuchungsschritte (Screening Neurologie/Sensorik; Auskultation/Palpation Herz-Kreislauf/Atmung) planen, durchführen, dokumentieren und interpretieren. • Literatur (Lehrbücher/Leitlinien) gezielt recherchieren, Evidenzgrad und Übertragbarkeit beurteilen; Bezug zu APrV-Lernzielen herstellen. Selbstkompetenz • Lernziele entlang Stoffverteilungsplänen planen; Kompetenzstand reflektieren; Transfer auf Fallvignetten. Sozialkompetenz • Fachsprachlich korrekte, adressatengerechte Kommunikation im Team (Kurz-Case-Reports, Ergebnispräsentationen).				
Inhalt a) Anatomie • APrV 2.4.1–2.4.5, 2.4.7: Anatomie des Nervensystems, Sinnesorgane und Bahnsysteme. Einführung; makroskopische Neuroanatomie (ZNS/PNS); vegetatives NS; Sinnesorgane & Haut. • APrV 2.3 Anatomie der inneren Organe (2.3.1–2.3.7): Überblick; Herz-Kreislauf; Respirationssystem; Blut-/Abwehrsystem; Verdauung; Urogenital; endokrines System. b) Funktionelle Anatomie • APrV 2.4.6 Funktionelle Anatomie des Nervensystems: klinisch-funktionelle Ableitungen (Reflex-, Kraft-, Koordinationstests) mit Bezug zu Anatomie/Physiologie.				

c) Physiologie

- APrV 3.2 Nerven- & Sinnesphysiologie (3.2.1–3.2.7): ZNS, VNS, motorische Systeme, allgemeine Sinnesphysiologie, somatoviszerales System, Gleichgewicht, Nozizeption/Schmerz vegetative Regulation.
- APrV 3.4 Herzphysiologie: Herzerregung, -mechanik, Energetik der Herzaktion (APrV 3.4.1); Regulation des Gesamtkreislaufs (APrV 3.4.5); Lungenkreislauf und Pfortaderkreislauf (APrV 3.4.6)
- APrV 3.5 Respiationsphysiologie (3.5.1–3.5.4): Ventilation und Atmungsmechanik (APrV 3.5.1); Pulmonaler Gasaustausch (APrV 3.5.2); Atemgastransport (APrV 3.5.3); Gewebeatmung (APrV 3.5.4)

Hinweis Transparenz/Abdeckung APrV: Mit der Ausweisung der drei Fächer und zugehöriger UE werden die Anforderungen der Anlage 1 (2.3–2.4 inkl. 2.4.6; 3.2; 3.4–3.5) vollständig abgedeckt. Selbstgesteuertes Lernen erfolgt unter Aufsicht innerhalb der Präsenzanteile.

Literaturhinweise

- Prometheus – LernAtlas der Anatomie (6. Aufl.). Thieme, 2021.
- Sobotta – Atlas der Anatomie (25. Aufl., Bde. 1–3). Urban & Fischer/Elsevier, 2022.
- Gray's Anatomy for Students (5th ed.). Elsevier, 2023.
- Kapandji, A. I.: Funktionelle Anatomie der Gelenke (7. Aufl.). Thieme, 2023.
- Neumann, D. A.: Neumann's Kinesiology of the Musculoskeletal System (4th ed.). Elsevier, 2024.
- Hochschild, J.: Strukturen und Funktionen begreifen – Funktionelle Anatomie, Bd. 1 & Bd. 2. Thieme, 2024.
- Pape, H.-C.; Kurtz, A.; Silbernagl, S.: Physiologie (10. Aufl.). Thieme, 2023.
- Gründer, S.; Schlüter, K.-D.: Physiologie hoch² (2. Aufl.). Urban & Fischer/Elsevier, 2023.
- Silbernagl, S.; Draguhn, A.: Taschenatlas Physiologie (9. Aufl.). Thieme, 2018.

Weitere Literaturangaben erfolgen im Rahmen der jeweils aktuellen Durchführung der Veranstaltung.

Lehr- und Lernform	Vorlesung			
Prüfungsform	KP	Vorleistung	-	
Vorausgesetzte Module	M03 Anatomie & Physiologie 1			
Aufbauende Module	M11 Organsysteme (Grundlagen); M13/M16 PT MSK; M17 Organsystem – Analyse/Evaluation/Anwendung; M21 AKL/Hygiene/klin. Physiologie; M25 Anatomie & PT-Intervention 2			
Modulumfang	Präsenzzeit	Selbststudium	Praxiszeit	Gesamtzeit
	140	10		150

1.10. Bewegungsentwicklung und Bewegungskontrolle (M10)

Modulkürzel M10	ECTS 5	Sprache Deutsch	Art/Semester 2. Semester	Turnus Sommer- und Wintersemester
Modultitel Bewegungsentwicklung und -kontrolle (Grundlagen) (M10)				
Modulverantwortung Prof. Sevil Üzer		Lehrpersonal Prof. Dr. Sevil Üzer; Prof. Dr. Tim Fleiner; Bianca Feuerer & Benno Grimminger		
Einordnung und Bedeutung des Moduls bezogen auf die Ziele des Studiengangs Das Modul vermittelt zentrale Kompetenzen für die physiotherapeutische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und neurologischen Patient*innen. Pädiatrie und Neurologie gehören zu den Kernfeldern der Physiotherapie, in denen fundierte Kenntnisse über Entwicklungsprozesse, Krankheitsbilder und therapeutische Ansätze unverzichtbar sind. Die Studierenden lernen, Befunde zu erheben, Therapieziele zu formulieren und evidenzbasierte Interventionen umzusetzen. Besonderes Gewicht liegt auf der Arbeit mit vulnerablen Patient*innengruppen sowie der interdisziplinären Zusammenarbeit mit Angehörigen, Ärzt*innen und weiteren Berufsgruppen. Es verknüpft die Inhalte der PhysTh-APrV (z. B. §2 Ausbildungsziel, Anlage 1 Lernziele) mit wissenschaftlichen Grundlagen. Damit legt das Modul einen entscheidenden Grundstein für die professionelle Tätigkeit in klinischen und ambulanten Versorgungseinrichtungen sowie für die spätere Spezialisierung in der physiotherapeutischen Praxis.				
Lernergebnisse Die Studierenden erwerben folgende Kompetenzen: Fachkompetenz - Die Studierenden erklären die entwicklungsphysiologischen Grundlagen im Kindes- und Jugendalter und leiten daraus physiotherapeutische Befund- und Behandlungsstrategien ab. - Sie kennen die wichtigsten Krankheitsbilder in der Pädiatrie (z. B. Zerebralparese, neuromuskuläre Erkrankungen, Entwicklungsstörungen) und können evidenzbasierte Interventionsansätze benennen. - Sie beschreiben neuroanatomische und neurophysiologische Grundlagen des zentralen und peripheren Nervensystems sowie deren Relevanz für Bewegungskontrolle und -störungen. - Sie kennen zentrale Krankheitsbilder der Neurologie (z. B. Schlaganfall, Parkinson-Syndrome, Multiple Sklerose) und können physiotherapeutische Diagnostik und Therapieansätze erläutern. - Sie wenden Klassifikationssysteme (z. B. ICF) auf pädiatrische und neurologische Patient*innengruppen an. Methodenkompetenz - Die Studierenden führen standardisierte Assessments in der Pädiatrie und Neurologie durch (z. B. IMP, GMFCS, GMFM, PDMS-2, FIM, Berg Balance Scale). - Sie erstellen differenzierte Befunde, formulieren Therapieziele und leiten individuelle Behandlungspläne ab. - Sie setzen evidenzbasierte Methoden zur Auswahl und Evaluation physiotherapeutischer Interventionen ein. - Sie analysieren Bewegungs- und Entwicklungsprozesse mit geeigneten Beobachtungs- und Testverfahren. Selbstkompetenz - Die Studierende reflektieren ihr eigenes therapeutisches Handeln kritisch und passen es an die besonderen Anforderungen von Kindern, Angehörigen und neurologischen Patient*innen an. - Sie entwickeln Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit besonders schutzbedürftigen Patientengruppen. - Sie organisieren eigenständig den Lernprozess in komplexen klinischen Fragestellungen und nutzen wissenschaftliche Literatur zur Vertiefung. Sozialkompetenz - Die Studierenden kommunizieren adressatengerecht mit Kindern, Eltern, Angehörigen und interprofessionellen Teams. - Sie zeigen Empathie und Sensibilität im Umgang mit Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen. - Sie arbeiten kooperativ im Team, beteiligen sich an Fallbesprechungen und interdisziplinären Therapiekonzepten. - Sie beraten Patient*innen, Familien und Bezugspersonen verständlich und evidenzbasiert.				
Inhalt				

a) Methodische Anwendung der Physiotherapie in der Pädiatrie

Grundlagen der kindlichen Entwicklung und des motorischen Lernens; Die typische und atypische motorische Entwicklung von Säuglingen und Kleinkindern; Erlernen von Physiotherapeutischen Prozessen und die Anwendung von ICF in der pädiatrischen Physiotherapie; Vermittlung von häufig auftretenden Erkrankungen bzw. Syndromen und ihre physiotherapeutischen Behandlungen in den Bereichen der Neonatologie, Neuropädiatrie – Neuroorthopädie, Innere Medizin und Kinderonkologie.

b) Krankengymnastische Behandlungstechniken: Neurophysiologische Behandlungsverfahren: Bobath Kinder

Bobath Methode & Neurophysiologische Therapie Ansätze; COPCA Program; Constraint Induced Movement Therapy (CIMT)

c) Methodische Anwendung der Physiotherapie in der Neurologie/Neurochirurgie

Grundlagen der Neurorehabilitation; Oberes Motoneuron-Syndrom (UMNS) – Pathophysiologie und Therapieprinzipien; Leitliniengestützte Therapieansätze in der Neurologie; Befundung: Assessments und klinische Testverfahren; Zielsetzung und Behandlungsplanung; Transfers und Lagerungstechniken; Frühphasen-Handling: Rückenlage, Sitz und Stand; Gangfazilitation (praktische Übungen); Hilfsmittelversorgung und Anpassung; Praxis-Check Neurologie (praktische Anwendung und Fallarbeit)

Literaturhinweise

- Pott, C., & Thieme, H. (2024). Physiotherapie in der Neurologie: Thieme
- Dohle, C., & Schrader, M. (2024). Neurorehabilitation. Der Nervenarzt, 95(12), 1148–1157.
 Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin (DEGAM). (2020). S3-Leitlinie Schlaganfall (Leitlinie No. AWMF Register-Nr. 053-011).
- Dohle, C., Quintern, J., Saal, S., Stephan, K. M., Tholen, R., & Wittenberg, H. (o. J.). S2e-Leitlinie »Rehabilitation der Mobilität nach Schlaganfall (ReMoS)«
- Wencke Ackermann, Ulrike Stuhlfelder (2021). Physiotherapie in der Pädiatrie: Thieme Verlag. ISBN 978-3-13-243420-2
- Joseph Schreiber, Margo Orlin (2022). Campbell's Physical Therapy for Children: Elsevier Verlag. ISBN 978-0-323-79796-2

Weitere Literaturangaben erfolgen im Rahmen der jeweils aktuellen Durchführung der Veranstaltung.

Lehr- und Lernform	Vorlesung und Übungen			
Prüfungsform	K		Vorleistung	LN
Vorausgesetzte Module				
Aufbauende Module				
Modulumfang	Präsenzzeit	Selbststudium	Praxiszeit	Gesamtzeit
	107	43		150

1.11. Physiotherapeutische Versorgung: Organsysteme 1 (M11)

Modulkürzel M11	ECTS 5	Sprache Deutsch	Art/Semester 2. Semester		Turnus Sommer- und Wintersemester
Modultitel Organsystem - Grundlagen (M11)					
Modulverantwortung Prof. Dr. Sevil Üzer		Lehrpersonal Prof. Dr. Sebastian Schulz; Dr. Marina Nusser & Sarah Leverenz			
Einordnung und Bedeutung des Moduls bezogen auf die Ziele des Studiengangs					
Lernergebnisse a) Wissen Wissen der speziellen Krankheitslehre kardiovaskulärer, kardiorespiratorischer und angrenzender Bereiche sowie zu evidenten Wirkweisen und Zusammenhängen von Maßnahmen und Prozessen in der Physiotherapie wiedergeben. b) Verständnis Physiotherapeutisch relevante funktionelle Zusammenhänge von Körperfunktionen und Körpererleben sowie die Einflussfaktoren und die Wirkung von Kontextfaktoren im Themenfeld physiotherapeutischen Handeln verstehen. c) Anwendung Evidenzbasierte physiotherapeutische Fertigkeiten sowie Maßnahmen, deren Evaluation und Dokumentation in der Therapie im Themenfeld anwenden und sich im Kontakt mit PatientInnen professionell verhalten, was explizit berufsethisches Verhalten einschließt. d) Analyse Auf Basis des Wissens, der Zusammenhänge, der Fertigkeiten und der Fallanalyse effektive Maßnahmen ableiten und ihre Handlungsstrategie begründen, wobei sie im Rahmen der physiotherapeutischen Rollen, speziell auch der des Kommunikators sowie des Lehrenden und Lernenden agieren, die Rollen analysieren und bewusst in das Handeln integrieren. e) Synthese Therapiemaßnahmen optimieren und steuern sowie die Grenzen ihrer Interventionsmöglichkeiten erkennen. f) Evaluation / Bewertung Die Wirksamkeit und Qualität ihrer therapeutischen Interventionen reflektieren und bewerten.					
Inhalt a) Spezielle Krankheitslehre: Innere Medizin: b) Methodische Anwendung der Physiotherapie in den medizinischen Fachgebieten: Innere Medizin: c) Methodische Anwendung der Physiotherapie in den medizinischen Fachgebieten: Rheumatologie: d) Methodische Anwendung der Physiotherapie in den medizinischen Fachgebieten: Gynäkologie und Geburtshilfe: e) Physiotherapeutische Behandlungstechniken: Atemtherapie: - Atemtechniken, Hustentechniken, Lagerungen, Pneumonie-Prophylaxe					
Literaturhinweise • Physiotherapie in der Pädiatrie, Wencke Ackermann, Ulrike Stuhlfelder 2022. ISBN 9783132434202 • Physiotherapie in der Gynäkologie, Ulla Henscher 2022. ISBN 978-3-13-244719-6 • Atemtherapie (Physiotherapie Basics), Rega Rutte (Autor), Sabine Sturm 2024, ISBN 978-3662669600 • Physiotherapie in der Inneren Medizin physiolehrbuch Praxis Antje Hüter-Becker, Mechthild Dölken 2017. ISBN 783131294739 Weitere Literaturangaben erfolgen im Rahmen der jeweils aktuellen Durchführung der Veranstaltung.					
Lehr- und Lernform		Vorlesung			
Prüfungsform		K	Vorleistung	-	

Vorausgesetzte Module				
Aufbauende Module				
Modulumfang	Präsenzzeit	Selbststudium	Praxiszeit	Gesamtzeit
	110	40		150

1.12. Spezielle Krankheitslehre (M12)

Modulkürzel M12	ECTS 5	Sprache Deutsch	Art/Semester 3. Semester	Turnus Sommer- und Wintersemester
Modultitel Spezielle Krankheitslehre (M12)				
Modulverantwortung Prof. Dr. Sevil Üzer		Lehrpersonal Maren Pfänder; Petra Korda-Schmidtbauer & Melissa Schweizer		
Einordnung und Bedeutung des Moduls bezogen auf die Ziele des Studiengangs Das Modul vermittelt grundlegende Kenntnisse der Krankheitslehre in Neurologie, Gynäkologie/Geburtshilfe und Pädiatrie. Es schafft das notwendige medizinische Verständnis, um physiotherapeutische Befunde einordnen und patientenzentrierte Behandlungsstrategien entwickeln zu können. Es verknüpft die Inhalte der PhysTh-APrV (z. B. §2 Ausbildungsziel, Anlage 1 Lernziele) mit wissenschaftlichen Grundlagen. Damit legt es die Basis für das evidenzbasierte Arbeiten in den klinischen Handlungsfeldern der Physiotherapie.				
Lernergebnisse Die Studierenden erwerben folgende Kompetenzen: Fachkompetenz - Die Studierenden beschreiben Ursachen, Symptome, Verläufe und Behandlungsmöglichkeiten der Haupt-Krankheitsbilder in Neurologie, Gynäkologie/Geburtshilfe und Pädiatrie. - Sie erklären die Relevanz medizinischer Grundlagen für physiotherapeutische Befunde und Interventionen. - Sie ordnen Krankheitsbilder in den Gesamtzusammenhang von Prävention, Therapie und Rehabilitation ein. Lern- und Methodenkompetenz - Anwendung medizinischer Fachbegriffe in physiotherapeutischen Kontexten. - Analyse von Fallbeispielen unter Berücksichtigung krankheitsrelevanter Faktoren. - Nutzung wissenschaftlicher Literatur zur Vertiefung krankheitsbezogener Inhalte. Selbstkompetenz - Entwicklung eines reflektierten Umgangs mit komplexen Krankheitsbildern. - Sensibilität im Umgang mit Patient*innen in besonderen Lebenslagen (z. B. Schwangerschaft, Kindheit, neurologische Erkrankungen). - Fähigkeit, Wissen aus der Krankheitslehre selbstständig auf neue Situationen zu übertragen. Sozialkompetenz - Kommunikation mit Ärzt*innen und anderen Gesundheitsberufen auf Grundlage eines gemeinsamen medizinischen Verständnisses. - Einbeziehung von Patient*innen und Angehörigen in die Aufklärung über Krankheitsbilder. - Kooperative Zusammenarbeit im multiprofessionellen Setting.				
Inhalt a) Spezielle Krankheitslehre: Neurologie: Erkrankungen des zentralen Nervensystems (z. B. Schlaganfall, Parkinson, Multiple Sklerose); Erkrankungen des peripheren Nervensystems (z. B. Polyneuropathien, Nervenläsionen); Epilepsien, Demenzen, neuromuskuläre Erkrankungen b) Spezielle Krankheitslehre: Gynäkologie und Geburtshilfe: Physiologie und Pathophysiologie von Schwangerschaft und Geburt; Schwangerschafts- und geburtsassoziierte Krankheitsbilder (z. B. Präeklampsie, Gestationsdiabetes); Gynäkologische Erkrankungen (z. B. Endometriose, Inkontinenz, gynäkologische Tumoren) c) Spezielle Krankheitslehre: Pädiatrie: Angeborene Fehlbildungen und genetische Erkrankungen; Entwicklungsstörungen und pädiatrische Syndrome; Häufige Infektionskrankheiten und chronische Erkrankungen im Kindesalter				
Literaturhinweise - Neurologie: Poeck, K., & Hacke, W. (2021). Neurologie. Springer, Berlin. - Gynäkologie/Geburtshilfe: Beckmann, M. W., & Dittrich, R. (2019). Gynäkologie und Geburtshilfe. Springer, Berlin. - Pädiatrie: Böhles, H. J., & Koletzko, B. (2020). Pädiatrie. Springer, Berlin.				

Weitere Literaturangaben erfolgen im Rahmen der jeweils aktuellen Durchführung der Veranstaltung.				
Lehr- und Lernform	Vorlesung			
Prüfungsform	K	Vorleistung	-	
Vorausgesetzte Module				
Aufbauende Module				
Modulumfang	Präsenzzeit	Selbststudium	Praxiszeit	Gesamtzeit
	100	50		150

1.13. PT MSK Analyse und Anwendung (M13)

Modulkürzel M13	ECTS 5	Sprache Deutsch	Art/Semester Durch StuPo definiert, 3. Semester	Turnus Sommer- und Wintersemester
Modultitel PT MSK Analyse und Anwendung (M13)				
Modulverantwortung Prof. Dr. Sebastian Schulz		Lehrpersonal		
Einordnung und Bedeutung des Moduls bezogen auf die Ziele des Studiengangs Das Modul baut auf den im Grundlagenmodul erworbenen Kenntnissen auf und vertieft das physiotherapeutische Handeln im muskuloskelettalen Bereich unter besonderer Berücksichtigung komplexer orthopädisch-traumatologischer Krankheitsbilder.				
Lernergebnisse Die Studierenden erwerben folgende Kompetenzen: Fachkompetenz - Die Studierenden erläutern komplexe funktionelle Zusammenhänge muskuloskelettaler Strukturen bei fortgeschrittenen orthopädischen und chirurgischen Krankheitsbildern. - Sie differenzieren indikationsspezifische physiotherapeutische Maßnahmen auf Grundlage aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse. - Sie erklären den therapeutischen Umgang mit operativ versorgten PatientInnen und leiten daraus geeignete Rehabilitationsmaßnahmen ab. Lern- und Methodenkompetenz - Die Studierenden analysieren Fallbeispiele mit Hilfe strukturierter Befundinstrumente und leiten daraus fundierte Behandlungsstrategien ab. - Sie planen, dokumentieren und evaluieren physiotherapeutische Maßnahmen unter Berücksichtigung funktioneller Ziele und Outcome-Kriterien. - Sie wenden Clinical-Reasoning-Prozesse zur Entscheidungsfindung bei komplexeren klinischen Fragestellungen an. Selbstkompetenz - Sie setzen sich kritisch mit ihrer Rolle auseinander und nutzen Feedback zur Weiterentwicklung professioneller Handlungsweisen. - Sie erkennen klinische Grenzen ihres Handelns und orientieren sich an evidenzbasierten Leitlinien. Sozialkompetenz - Die Studierenden agieren kooperativ und lösungsorientiert in Kleingruppenarbeit und Fallanalysen. - Sie kommunizieren differenziert und fachlich korrekt im Rahmen interaktiver Lernsettings.				
Inhalt Der Erwerb der genannten Kompetenzen und Fähigkeiten erfolgt durch Behandlung folgender Themen: - Orthopädie/Traumatologie (33UE) - Chirurgie/Traumatologie (45UE) - Bewegungslehre (20UE) - Manuelle Therapie (20UE)				
Literaturhinweise Literaturangaben erfolgen im Rahmen der jeweils aktuellen Durchführung der Veranstaltung.				
Lehr- und Lernform		Vorlesung		
Prüfungsform		KP	Vorleistung	-
Vorausgesetzte Module				
Aufbauende Module				
Modulumfang		Präsenzzeit	Selbststudium	Praxiszeit
		118	32	150

1.14. Bewegungsentwicklung und Bewegungskontrolle - Analyse & Anwendung (M14)

Modulkürzel M14	ECTS 5	Sprache Deutsch	Art/Semester 3. Semester	Turnus Sommer- und Wintersemester
Modultitel Bewegungsentwicklung und Bewegungskontrolle - Analyse & Anwendung (M14)				
Modulverantwortung Prof. Dr. Sevil Üzer		Lehrpersonal Prof. Dr. Sevil Üzer; Prof. Dr. Tim Fleiner; Bianca Feuerer; Benno Grimminger & Prof. Dr. Samuel Schülein		
Einordnung und Bedeutung des Moduls bezogen auf die Ziele des Studiengangs Das Modul vertieft die methodische Anwendung der Physiotherapie bei Patient*innen aus Pädiatrie, Neurologie, Geriatrie. Ziel ist die Analyse und Anwendung komplexer Bewegungsabläufe sowie die evidenzbasierte Auswahl und Umsetzung physiotherapeutischer Interventionen. Die Studierenden lernen, Befunde kritisch auszuwerten, Behandlungspläne zu erstellen und innovative Technologien in die Versorgung zu integrieren. Besonderer Wert wird auf die interdisziplinäre Zusammenarbeit, den Umgang mit chronischen und multimorbiden Patient*innen sowie auf die Fähigkeit gelegt, klinische Entscheidungen reflektiert und patientenzentriert zu treffen.				
Lernergebnisse Die Studierenden erwerben folgende Kompetenzen: Fachkompetenz - Die Studierenden beschreiben pathophysiologische Grundlagen neurologischer Erkrankungen (z. B. Schlaganfall, Parkinson, MS, Demenz) und deren Auswirkungen auf Bewegung und Funktion. - Sie kennen die theoretischen Grundlagen und Prinzipien des Bobath-Konzepts für Erwachsene und können diese in der Therapie anwenden. - Sie analysieren und bewerten Bewegungsstörungen in unterschiedlichen Altersgruppen (Pädiatrie, Geriatrie, Neurologie). - Sie integrieren moderne Technologien (z. B. Robotik, Exoskelette, AR/VR, Biofeedback) in die physiotherapeutische Behandlung. Methodenkompetenz - Durchführung standardisierter Assessments und klinischer Tests zur Erfassung von Bewegungsstörungen. - Anwendung von Konzepten wie Bobath Erwachsene in der praktischen Behandlung. - Einsatz und Bewertung von medizintechnischen Hilfsmitteln (z. B. Lokomotionstrainer, Neuroprothesen, Orthesen). - Dokumentation und kritische Reflexion von Befunden und Behandlungsverläufen. Selbstkompetenz - Reflexion des eigenen therapeutischen Handelns im Umgang mit neurologischen und geriatrischen Patient*innen. - Entwicklung von Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit hoch vulnerablen Patientengruppen. - Eigenständige Erarbeitung neuer Therapieansätze unter Einbeziehung aktueller wissenschaftlicher Literatur. Sozialkompetenz - Kommunikation mit Patient*innen, Angehörigen und interprofessionellen Teams in komplexen Versorgungssituationen. - Anleitung und Beratung von Patient*innen und Bezugspersonen im häuslichen und klinischen Umfeld. - Teamarbeit in multiprofessionellen Settings, z. B. bei Fallbesprechungen und gemeinsamen Therapiekonzepten.				
Inhalt a) Methodische Anwendung der Physiotherapie in der Pädiatrie Vertiefung in den Themen der kindlichen Entwicklung; Vertiefung der Befundung von Säuglingen und Kindern auf ihre Entwicklung; Vertiefung und Anwendung der altersspezifischen und Erkrankungsspezifischen Befunden und standardisierten Messinstrumenten in den Bereichen der Neonatologie, Neuropädiatrie – Neuroorthopädie, Kinderorthopädie, Innere Medizin und Kinderonkologie b) Methodische Anwendung der Physiotherapie in der Neurologie/Neurochirurgie Theorie: Leitlinienbasierte Therapie: Schlaganfall, Morbus Parkinson , Multiple Sklerose, Neglect, Spastik, Demenz & Schädel-Hirn-Trauma; Befundung: Assessments und klinische Testverfahren; Behandlungsplanung und				

Dokumentation; Spezifische Problembereiche: Subluxation der Schulter, Hand-Arm-Syndrom, Fußheber-Schwäche; Praxis: Frühphase der Rehabilitation: Transfers, Lagerungen, Handling in Rückenlage, Sitz, Stand; Motorisches Lernen: Laufband, Ergometertraining mit Feedbacksystemen; Gangfazilitation, Boden-Aufsteh-Training, therapeutische Wickeltechniken; Hilfsmittelversorgung: Lokomotionstrainer, Gurtsysteme, Orthesen (z. B. Bioness, NeuroLux); Einsatz innovativer Medizintechnik: Andago, Exoskelette, AR/VR, Biofeedbacksysteme; Gruppenangebote in der Neurologie

c) Krankengymnastische Behandlungstechniken: Bobath Erwachsene

Bobath-Konzept Erwachsene: theoretische Grundlagen, Anwendungsprinzipien; Umsetzung des Bobath-Konzepts Erwachsene in Praxisübungen

d) Spezielle Krankheitslehre Geriatrie

Grundlagen der Altersphysiologie und Multimorbidität; Häufige Krankheitsbilder in der Geriatrie (z. B. Frailty, Arthrose, Osteoporose, Sturzsyndrom, Demenz); Geriatriische Assessments (z. B. TUG, Berg Balance Scale, Barthel-Index, SPPB); Polypharmazie und ihre Bedeutung für die Physiotherapie; Interdisziplinäre Versorgungskonzepte (Geriatriisches Team, Prävention, Rehabilitation); Training von Alltagsfunktionen (Transfer, Aufstehen, Gehen, Gleichgewicht); Kraft-, Ausdauer- und Balancetraining im höheren Lebensalter; Sturzprävention und Sicherheitsstrategien; Hilfsmittelversorgung (Rollator, Gehhilfen, Alltagshilfen); Praxis-Check Geriatrie: Fallarbeit mit komplexen geriatrischen Patient*innen

Literaturhinweise

- Pott, C., & Thieme, H. (2024). Physiotherapie in der Neurologie: Thieme
- Dohle, C., & Schrader, M. (2024). Neurorehabilitation. Der Nervenarzt, 95(12), 1148–1157.
 Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin (DEGAM). (2020). S3-Leitlinie Schlaganfall (Leitlinie No. AWMF Register-Nr. 053-011).
- Dohle, C., Quintern, J., Saal, S., Stephan, K. M., Tholen, R., & Wittenberg, H. (o. J.). S2e-Leitlinie »Rehabilitation der Mobilität nach Schlaganfall (ReMoS)«
- Mulder, T., & Steffens, M. (2007). Das adaptive Gehirn. Thieme.
- Wencke Ackermann, Ulrike Stuhlfelder (2021). Physiotherapie in der Pädiatrie: Thieme Verlag. ISBN 978-3-13-243420-2
- Joseph Schreiber, Margo Orlin (2022). Campbell's Physical Therapy for Children: Elsevier Verlag. ISBN 978-0-323-79796-2

Weitere Literaturangaben erfolgen im Rahmen der jeweils aktuellen Durchführung der Veranstaltung.

Lehr- und Lernform	Vorlesung und Übungen			
Prüfungsform	KP		Vorleistung	LN
Vorausgesetzte Module				
Aufbauende Module				
Modulumfang	Präsenzzeit	Selbststudium	Praxiszeit	Gesamtzeit
	128	22	0	150

1.15. Evidenzbasiertes Handeln in der Physiotherapie (M15)

Modulkürzel M15	ECTS 5	Sprache Deutsch	Art/Semester 5. Semester	Turnus Sommer- und Wintersemester
Modultitel Evidenzbasiertes Handeln in der Physiotherapie (M15)				
Modulverantwortung Prof. Dr. Margot De Kooning		Lehrpersonal Prof. Dr. Margot De Kooning; Prof. Dr. Kathrin Stucke-Straub & Marco Matthes		
Einordnung und Bedeutung des Moduls bezogen auf die Ziele des Studiengangs Vermittlung und Anwendung grundlegender und vertiefender Kenntnisse zu evidenzbasiertem Arbeiten und physiotherapeutischen Entscheidungsprozessen. Es unterstützt die Studierenden darin, zentrale Inhalte der physiotherapeutischen Praxis mit wissenschaftlichen Grundlagen zu verknüpfen und in einem erweiterten klinischen Kontext zu reflektieren.				
Lernergebnisse Die Studierenden erwerben folgende Kompetenzen: Fachkompetenz - Die Studierenden verfügen über vertiefte Kenntnisse in der Anwendung evidenzbasierter Prinzipien innerhalb physiotherapeutischer Entscheidungsprozesse. Sie sind in der Lage, komplexe Befundsituationen zu analysieren, zu dokumentieren und theoriegeleitet zu bewerten - Die Studierenden erkennen präventive und Rehabilitation Ansätze einschließlich des gesetzlichen Präventionsrahmens in Deutschland. Sie können diese, auch unter Einbezug gesundheitsfördernder Lebensstilinterventionen, zielgerichtet und patientenorientiert anwenden. - Sie kennen aktuelle Entwicklungen und Forschungsthemen im Bereich Physiotherapie und können diese in den Kontext klinischer Praxis einordnen. - Sie können grundlegende statistische Methoden verstehen, interpretieren und gezielt einsetzen in physiotherapeutischen Fragestellungen. Lern- und Methodenkompetenz - Die Studierenden können wissenschaftliche Fragestellungen im physiotherapeutischen Kontext formulieren und geeignete Recherchestrategien anwenden. - Sie kennen die einzelnen Schritte des evidenzbasierten Arbeitens (Formulierung der Fragestellung, Literaturrecherche, Bewertung der Evidenz, Anwendung in der Praxis, Evaluation) und setzen diese in Fallanalysen um. - Sie reflektieren aktuelle Entwicklungen in der Physiotherapie wissenschaftlich und setzen sich mit deren Bedeutung für die Praxis auseinander. Selbstkompetenz - Die Studierenden reflektieren ihr eigenes berufliches Handeln vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Erkenntnisse und ethischer Prinzipien. - Sie übernehmen Verantwortung für den eigenständigen Erwerb, die Anwendung und die kritische Bewertung von Wissen in komplexen Entscheidungssituationen. - Sie entwickeln ein Bewusstsein für die Bedeutung lebenslangen Lernens und kontinuierlicher beruflicher Weiterentwicklung im Kontext evidenzbasierter Praxis. Sozialkompetenz - Sie setzen sich mit unterschiedlichen Perspektiven im Gesundheitswesen auseinander und tragen zu einem kooperativen und verantwortungsbewussten Miteinander im interprofessionellen Kontext bei. - Die Studierenden integrieren Patient*innenpräferenzen als zentrales Element evidenzbasierter Entscheidungsprozesse und fördern eine partizipative Entscheidungsfindung. - Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, Patient*innen bei gesundheitsbezogenen Veränderungen im Alltag zu unterstützen und deren aktive Beteiligung am Therapieprozess zu fördern.				
Inhalt Der Erwerb der genannten Kompetenzen und Fähigkeiten erfolgt durch Behandlung folgender Themen:				

- Statistik
- Physiotherapeutische Befunderhebung, Differenzialdiagnostik und Screening
- Prävention und Rehabilitation
- Emerging Topics aus der Evidenzbasierter Physiotherapie in der Funktionsanalyse, Pädiatrie, Innere Medizin, Sportmedizin, Neurologie, Geriatrie und Manuelle Therapie

Literaturhinweise

- Evidenzbasierte Assessments in der Muskuloskelettalen Physiotherapie, Nikolaus Ballenberger, Urban & Fischer Verlag/Elsevier GmbH, 2025, 9783437460036
- Physiotherapie evidenzbasiert, Christian Kopkow & Bernhard Elsner, Urban & Fischer Verlag/Elsevier GmbH, 2024, 9783437450655
- Differenzialdiagnostik in der Physiotherapie - Screening, Pathologie, Red Flags, Harry von Piekartz & Christoff Zalpour, Urban & Fischer Verlag/Elsevier GmbH, 2024, 9783437486906
- Health Science Literacy, From research to review; Mira Meeus, Nick Gebruers, Acco 2021 ISBN 9789464142877

Weitere Literaturangaben erfolgen im Rahmen der jeweils aktuellen Durchführung der Veranstaltung.

Lehr- und Lernform	Vorlesung & Übung			
Prüfungsform	ST	Vorleistung		
Vorausgesetzte Module				
Aufbauende Module				
Modulumfang	Präsenzzeit	Selbststudium	Praxiszeit	Gesamtzeit
	113	37		150

1.16. PT MSK Evaluation und Anwendung (M16)

Modulkürzel M16	ECTS 5	Sprache Deutsch	Art/Semester 4. Semester	Turnus Sommer- und Wintersemester
Modultitel PT MSK Evaluation und Anwendung (M16)				
Modulverantwortung Prof. Dr. Sebastian Schulz		Lehrpersonal		
Einordnung und Bedeutung des Moduls bezogen auf die Ziele des Studiengangs Fokus auf die physiotherapeutische Untersuchung, Befunderhebung und indikationsspezifische Anwendung manueller Techniken bei Funktionsstörungen des Bewegungssystems.				
Lernergebnisse Die Studierenden erwerben folgende Kompetenzen				
Fachkompetenz - Die Studierenden beschreiben typische Funktionsstörungen des Bewegungssystems und erläutern deren physiotherapeutische Relevanz im Kontext degenerativer, entzündlicher und traumatischer Prozesse. - Sie benennen indikationsbezogene physiotherapeutische Maßnahmen und begründen deren Anwendung im Rahmen muskuloskelettaler Behandlungsstrategien. - Sie setzen grundlegende manuelle und aktiv-therapeutische Techniken gezielt ein.				
Lern- und Methodenkompetenz - Die Studierenden führen eine strukturierte, hypothesengeleitete Befunderhebung durch und leiten daraus differenzierte Behandlungsstrategien ab. - Sie setzen komplexere manuelle Verfahren differenziert ein und kombinieren diese mit funktionellen Übungsansätzen. - Sie evaluieren den Behandlungsverlauf anhand valider Kriterien und passen therapeutische Maßnahmen dynamisch an.				
Selbstkompetenz Sie übernehmen Verantwortung für die Auswahl und Durchführung physiotherapeutischer Maßnahmen im Rahmen simulierten Patient*innenkontakts.				
Sozialkompetenz - Sie kommunizieren differenziert im Rahmen von Fallbesprechungen, interkollegialem Austausch und Gruppenarbeit. - Sie agieren lösungsorientiert in interaktiven Lernsituationen und tragen zur Entwicklung eines gemeinsamen Therapieplans bei.				
Inhalt Der Erwerb der genannten Kompetenzen und Fähigkeiten erfolgt durch Behandlung folgender Themen: - Orthopädie/Traumatologie (32UE) - Chirurgie/Traumatologie (32UE) - Manuelle Therapie (40UE) - Funktionelle Anatomie des Bewegungssystems (20)				
Literaturhinweise Weitere Literaturangaben erfolgen im Rahmen der jeweils aktuellen Durchführung der Veranstaltung.				
Lehr- und Lernform				
Prüfungsform	KP		Vorleistung	-
Vorausgesetzte Module				
Aufbauende Module				
Modulumfang	Präsenzzeit	Selbststudium	Praxiszeit	Gesamtzeit
	124	26		150

1.17. Organsystem - Analyse, Evaluation und Anwendung (M17)

Modulkürzel M17	ECTS 5	Sprache Deutsch	Art/Semester 4. Semester	Turnus Sommer- und Wintersemester
Modultitel Organsystem – Analyse, Evaluation und Anwendung (M17)				
Modulverantwortung Prof. Dr. Sebastian Schulz		Lehrpersonal		
Einordnung und Bedeutung des Moduls bezogen auf die Ziele des Studiengangs Aufbauend auf M10 werden die Entscheidungsprozesse verfeinert und im Sinne des Clinical Reasonings weiterentwickelt.				
Lernergebnisse Nach erfolgreicher Teilnahme am Modul können die Studierenden ... a) Wissen Wissen der speziellen Krankheitslehre in den Bereichen Lymphsystem, endokrinologischer und gastrointestinaler Erkrankungen und angrenzender Bereiche sowie zu evidenten Wirkweisen und -zusammenhängen von Maßnahmen und Prozessen in der Physiotherapie wiedergeben. b) Verständnis Physiotherapeutisch relevante funktionelle Zusammenhänge von Körperfunktionen und Körpererleben sowie die Einflussfaktoren und die Wirkung von Kontextfaktoren im Themenfeld physiotherapeutischen Handelns verstehen. c) Anwendung Evidenzbasierte physiotherapeutische Fertigkeiten sowie Maßnahmen anwenden, diese evaluieren und dokumentieren und sich im Kontakt mit Patienten professionell verhalten, was explizit berufsethisches Verhalten einschließt. d) Analyse Auf der Basis des Wissens, der Zusammenhänge, der Fertigkeiten und der Fallanalyse effektive Maßnahmen ableiten und ihre Handlungsstrategie begründen, wobei sie im Rahmen der physiotherapeutischen Rollen, speziell auch der des Kommunikators sowie des Lehrenden und Lernenden agieren, die Rollen analysieren und bewusst in das Handeln integrieren. e) Synthese Therapiemaßnahmen entsprechend optimieren und steuern sowie die Grenzen ihrer Interventionsmöglichkeiten erkennen. f) Evaluation / Bewertung Die Wirksamkeit und Qualität ihrer therapeutischen Interventionen reflektieren und bewerten.				
Inhalt a) Spezifische Störungen der sensomotorischen Selbstbestimmtheit: Organsysteme 2 • Spezielle Pathologie/Pathophysiologie (für alle Bereiche gilt: Epidemiologie (Inzidenz, Prävalenz), Ätiologie, Pathogenese, spezifische anatomische, funktionelle und biomechanische Aspekte (gesund-pathologisch), Symptome, Klassifikationen, klinisches Bild, ärztliche und weitere Diagnostik/Therapie/Versorgung, einschließlich Medikation (nur so weit physiotherapeutisch relevant), Prognose), Auseinandersetzung mit Chronizität und Lebensperspektiven: ○ Innere Medizin: „Top 10“ der physiotherapeutisch relevanten lymphatischen, gastrointestinalen und endokrinologischen Erkrankungen (z. B. primäres, sekundäres Lymphödem, Hodgkin- und Non-Hodgkin-Lymphom, Obstipation, Adipositas/Metabolisches Syndrom/“Tödliches Quartett“, Diabetes Mellitus Typ I und II, perioperatives Management bei internistischen Operationen mit Bezug zur Physiotherapie) ○ Amputationen (obere und untere Extremität, traumatisch, operativ) ○ Gynäkologie und Geburtshilfe, Urologie (z.B. Mama-Amputation, Schwangerschaft, Wochenbett, Prostata-OP, Beckenbodeninsuffizienz/Inkontinenz) Evidenzbasierte Maßnahmen und Konzepte der physiotherapeutischen Versorgung aus biopsychosozialer Perspektive zu den gelehrtten Erkrankungen auf Basis von Leitlinien, systematischen Reviews, ggf. Einzelstudien.				

Berücksichtigung von weiterführenden Therapieansätzen: Pädagogisches Handeln im Sinne von Anleiten, Schulen, Beraten; Selbsthilfegruppen, Patientenvertretungen, Psychosomatik, Sozialraumbezug u. a.

b) Evidenzbasierte Physiotherapie:

- Spezielle evidenzbasierte physiotherapeutische Diagnostik (spezifische Untersuchung, Differentialdiagnostik und Flags) und Interventionen, Dokumentation und Evaluation unter Beteiligung der primären und sekundären Wirkorte. Alles incl. Evaluation und Dokumentation der Therapie / Therapieberichte:
 - Innere Organe: Fallbeispiele der „Top 10“ der physiotherapeutisch relevanten lymphatischen, gastrointestinalen und endokrinologischen Erkrankungen sowie der urologischen und gynäkologischen Erkrankungen, Schwangerschaft und Nachsorge und Amputationen (siehe LV a): Krankheitslehre) mit physiotherapeutischer Diagnostik, Hypothesenbildung, Zielformulierung, Therapieplanung und -umsetzung unter Berücksichtigung von Erkenntnissen der Wirksamkeits- und Versorgungsforschung, Interprofessionalität und der **Patient*innenperspektive**. Darin inbegriffen Vermittlung und Übung von:
 - Beckenbodentraining / Inkontinenzprophylaxe
 - Trainingstherapeutische Maßnahmen (MTT, KGG)
 - Geburtsvorbereitung und Wochenbett/Rückbildung
 - Nachbehandlung bei Amputationen (z. B. Stumpfpflege, Prothesengewöhnung, Gehtraining, Management von Phantomschmerz, Hand-/Armtraining)
 - Weichteiltechniken
 - Hydrotherapie
 - Elektrotherapie
 - Gruppentherapie bei ausgewählten Diagnosen (z.B. Amputation, Beckenbodengruppe, Rückbildungsgymnastik)

c) Mentoren-gestütztes Lernen – Physiotherapeutische Versorgung bei Erkrankungen des Organsystems 2

Literaturhinweise

Literaturangaben erfolgen im Rahmen der jeweils aktuellen Durchführung der Veranstaltung.

Lehr- und Lernform	Vorlesung			
Prüfungsform	KP		Vorleistung	PA
Vorausgesetzte Module				
Aufbauende Module				
Modulumfang	Präsenzzeit	Selbststudium	Praxiszeit	Gesamtzeit
	113	33		150

1.18. Systemübergreifende Physiotherapie (M18)

Modulkürzel M18	ECTS 5	Sprache deutsch	Art/Semester 6. Semester	Turnus Sommer- und Wintersemester
Modultitel Systemübergreifende Physiotherapie (M18)				
Modulverantwortung Prof. Dr. Tim Fleiner		Lehrpersonal Prof. Dr. Tim Fleiner; Prof. Dr. Sebastian Schulz; Prof. Dr. Margot de Kooning; Dr. Patrick Wiegel & Franziska Weber		
Einordnung und Bedeutung des Moduls bezogen auf die Ziele des Studiengangs Das Modul Systemübergreifende Physiotherapie befähigt Studierende, physiotherapeutisches Handeln über Patient*innen-, Sektor- und Versorgungsgrenzen hinweg zu planen, umzusetzen und zu evaluieren. Im Mittelpunkt steht die Entwicklung evidenzbasierter, umsetzbarer Versorgungskonzepte zur Förderung körperlicher Aktivität für definierte Patient*innengruppen. Die Studierenden lernen, physiotherapeutische Interventionen in Akutversorgung, Rehabilitation, ambulanter Versorgung und gesellschaftlicher Teilhabe systematisch miteinander zu verknüpfen. Es verknüpft die Inhalte der PhysTh-APrV (z. B. §2 Ausbildungsziel, Anlage 1 Lernziele) mit wissenschaftlichen Grundlagen.				
Lernergebnisse Nach erfolgreicher Teilnahme am Modul können die Studierenden:				
Fachkompetenz - Evidenzbasierte physiotherapeutische Versorgungskonzepte zur Förderung körperlicher Aktivität für definierte Patient*innengruppen zu entwickeln, - Physiotherapeutische Interventionen in unterschiedlichen Versorgungssettings (Akut, Reha, ambulant, Kommune) fachlich zu begründen und zu verknüpfen, - Geeignete Assessments zur Steuerung und Evaluation von Maßnahmen zur körperlichen Aktivierung auszuwählen und anzuwenden.				
Methodenkompetenz - Wissenschaftliche Evidenz systematisch zu recherchieren, kritisch zu bewerten und in praxisnahe Konzepte zu überführen, - Projektorientiert zu arbeiten und ein Versorgungskonzept strukturiert zu planen, umzusetzen und zu evaluieren, - Ergebnisse adressatengerecht aufzubereiten und wissenschaftlich zu kommunizieren (z. B. Poster, Pitch).				
Sozial- und Selbstkompetenz - Im Team kooperativ und verantwortungsvoll an komplexen Fragestellungen zu arbeiten, - Unterschiedliche Perspektiven (Patient*innen, Professionen, Versorgungssysteme) zu integrieren, - Das eigene physiotherapeutische Handeln kritisch zu reflektieren und ethische Aspekte zu berücksichtigen.				
Inhalt				
a) Methodische Anwendung der Physiotherapie in den medizinischen Fachgebieten - Systemübergreifende Planung physiotherapeutischer Maßnahmen über Akutversorgung, Rehabilitation, ambulante Versorgung und gesellschaftliche Teilhabe - Ableitung physiotherapeutischer Strategien zur Förderung körperlicher Aktivität für definierte Patient*innengruppen - Verknüpfung von Befund, Zielsetzung, Intervention und Evaluation in komplexen Versorgungssituationen				
b) Grundlagen krankengymnastischer Techniken - Auswahl und Anpassung krankengymnastischer Techniken im Kontext sektorübergreifender Versorgungskonzepte - Anwendung evidenzbasierter Techniken zur Aktivierung und Mobilitätsförderung über verschiedene Versorgungssettings hinweg - Einsatz von Assessments zur Steuerung und Evaluation systemübergreifender physiotherapeutischer Interventionen				
c) Bewegungserziehung - Gestaltung, Steuerung und Evaluation körperlicher Aktivierung über Prävention, Therapie und Nachsorge hinweg - Entwicklung systemübergreifender Bewegungskonzepte unter Berücksichtigung von Motivation, Barrieren,				

Sicherheit und Selbstmanagement				
Vermittlung von Bewegung als kontinuierlichem Bestandteil des Versorgungssystems (Akut – Reha – ambulant Kommune)				
Literaturhinweise				
Literaturangaben erfolgen im Rahmen der jeweils aktuellen Durchführung der Veranstaltung.				
Lehr- und Lernform	Vorlesung			
Prüfungsform	ST	Vorleistung	-	
Vorausgesetzte Module				
Aufbauende Module				
Modulumfang	Präsenzzeit	Selbststudium	Praxiszeit	Gesamtzeit
	120	30		150

1.19. PT-Anwendung (Synthese) (M19)

Modulkürzel M19	ECTS 5	Sprache Deutsch	Art/Semester 5. Semester	Turnus Sommer- und Wintersemester
Modultitel PT-Anwendung (Synthese) (M19)				
Modulverantwortung Prof. Dr. Tim Fleiner		Lehrpersonal Alle an PT-Fächern beteiligte Lehrkräfte		
Einordnung und Bedeutung des Moduls bezogen auf die Ziele des Studiengangs Die zuvor erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen aus allen methodischen Anwendungen der Physiotherapie werden miteinander verknüpft. Ziel ist es, die Inhalte aus Chirurgie/Traumatologie, Orthopädie/Traumatologie, Innerer Medizin, Neurologie/Neurochirurgie, Pädiatrie sowie Gynäkologie und Geburtshilfe miteinander zu verbinden und auf komplexe klinische Situationen anzuwenden. Die Studierenden trainieren die Synthese von Befunderhebung, Therapieplanung und Evaluation in interdisziplinären und multiprofessionellen Kontexten. Sie entwickeln die Fähigkeit, evidenzbasierte Entscheidungen für Patient*innen mit Mehrfacherkrankungen zu treffen und patientenzentrierte Behandlungsstrategien zu gestalten. Das Modul bereitet damit auf die komplexe Realität physiotherapeutischen Handelns in Klinik und Praxis vor.				
Lernergebnisse Nach erfolgreicher Teilnahme am Modul können die Studierenden:				
Fachkompetenz - Die Studierenden verknüpfen Inhalte aus allen physiotherapeutischen Fachbereichen (Chirurgie, Orthopädie, Innere Medizin, Neurologie, Pädiatrie, Gynäkologie) zu integrativen Behandlungskonzepten. - Sie analysieren komplexe Krankheitsbilder und leiten daraus differenzierte physiotherapeutische Befund- und Behandlungsstrategien ab. - Sie wenden Klassifikationssysteme (z. B. ICF) systematisch bei multimorbiden Patient*innen an. - Sie evaluieren den Erfolg physiotherapeutischer Interventionen anhand standardisierter Assessments und klinischer Beobachtung.				
Methodenkompetenz - Anwendung evidenzbasierter Entscheidungsfindung (EBP) in komplexen klinischen Szenarien. - Interdisziplinäre Fallarbeit: Erstellen, Präsentieren und Diskutieren von Fallbeispielen. - Nutzung moderner Technologien (z. B. medizintechnische Hilfsmittel, digitale Dokumentation) zur Unterstützung klinischer Entscheidungen. - Integration theoretischer Konzepte (z. B. Biopsychosoziales Modell, Clinical Reasoning) in die praktische Arbeit.				
Selbstkompetenz - Reflexion der eigenen Rolle im multiprofessionellen Team und im klinischen Entscheidungsprozess. - Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit komplexen Patient*innensituationen. - Selbstständiges Erkennen eigener Wissens- und Kompetenzgrenzen sowie Entwicklung von Strategien zur Weiterentwicklung.				
Sozialkompetenz - Zusammenarbeit mit Ärzt*innen, Pflegekräften, Therapeut*innen und Angehörigen im multiprofessionellen Setting. - Patient*innenzentrierte Kommunikation: verständliche Erklärung von Befunden, Therapiezielen und Maßnahmen. - Beratungskompetenz im Umgang mit chronischen Erkrankungen, Rehabilitationsbedarf und Prävention. - Fähigkeit zur Moderation und aktiven Teilnahme an interdisziplinären Fallkonferenzen.)				
Inhalt a) Methodische Anwendung der Physiotherapie in der Chirurgie/Traumatologie Auf Grundlage aktueller Leitlinien erlernen die Studierenden, therapeutische Maßnahmen patientenzentriert zu planen, durchzuführen und zu evaluieren. Leitlinienempfehlungen werden kritisch eingeordnet und auf den Einzelfall angepasst. Die Evaluation des therapeutischen Handelns erfolgt anhand standardisierter Assessments und klinischer Verlaufsbeurteilung. b) Methodische Anwendung der Physiotherapie in der Orthopädie/Traumatologie				

Auf Grundlage aktueller Leitlinien erlernen die Studierenden, therapeutische Maßnahmen patientenzentriert zu planen, durchzuführen und zu evaluieren. Leitlinienempfehlungen werden kritisch eingeordnet und auf den Einzelfall angepasst. Die Evaluation des therapeutischen Handelns erfolgt anhand standardisierter Assessments und klinischer Verlaufsbeurteilung.

c) Methodische Anwendung der Physiotherapie in der Innere Medizin

Auf Grundlage aktueller Leitlinien erlernen die Studierenden, therapeutische Maßnahmen patientenzentriert zu planen, durchzuführen und zu evaluieren. Leitlinienempfehlungen werden kritisch eingeordnet und auf den Einzelfall angepasst. Die Evaluation des therapeutischen Handelns erfolgt anhand standardisierter Assessments und klinischer Verlaufsbeurteilung.

d) Methodische Anwendung der Physiotherapie in der Neurologie/Neurochirurgie

Auf Grundlage aktueller Leitlinien erlernen die Studierenden, therapeutische Maßnahmen patientenzentriert zu planen, durchzuführen und zu evaluieren. Leitlinienempfehlungen werden kritisch eingeordnet und auf den Einzelfall angepasst. Die Evaluation des therapeutischen Handelns erfolgt anhand standardisierter Assessments und klinischer Verlaufsbeurteilung.

e) Methodische Anwendung der Physiotherapie in der Pädiatrie

Auf Grundlage aktueller Leitlinien erlernen die Studierenden, therapeutische Maßnahmen patientenzentriert zu planen, durchzuführen und zu evaluieren. Leitlinienempfehlungen werden kritisch eingeordnet und auf den Einzelfall angepasst. Die Evaluation des therapeutischen Handelns erfolgt anhand standardisierter Assessments und klinischer Verlaufsbeurteilung.

f) Methodische Anwendung der Physiotherapie in der Gynäkologie und Geburtshilfe

Auf Grundlage aktueller Leitlinien erlernen die Studierenden, therapeutische Maßnahmen patientenzentriert zu planen, durchzuführen und zu evaluieren. Leitlinienempfehlungen werden kritisch eingeordnet und auf den Einzelfall angepasst. Die Evaluation des therapeutischen Handelns erfolgt anhand standardisierter Assessments und klinischer Verlaufsbeurteilung.

Literaturhinweise

Literaturangaben erfolgen im Rahmen der jeweils aktuellen Durchführung der Veranstaltung.

Lehr- und Lernform	Vorlesung & Übung			
Prüfungsform	K	Vorleistung	-	
Vorausgesetzte Module				
Aufbauende Module				
Modulumfang	Präsenzzeit	Selbststudium	Praxiszeit	Gesamtzeit
	120	30		150

1.20. Psychosoziale Aspekte 2 (M20)

Modulkürzel M20	ECTS 5	Sprache Deutsch	Art/Semester 6. Semester	Turnus Sommer- und Wintersemester
Modultitel Psychosoziale Aspekte 2				
Modulverantwortung Prof. Dr. Margot De Kooning		Lehrpersonal Prof. Dr. Margot De Kooning; Prof. Dr. Sebastian Schulz; Dr. Ursula Mayländer-Welte; Melissa Schweizer; Susanne Moll & Jürgen Hübner		
Einordnung und Bedeutung des Moduls bezogen auf die Ziele des Studiengangs Vertiefung und Anwendung ausgewählter psychosozialer, medizinischer und therapeutischer Inhalte mit besonderer Relevanz für die physiotherapeutische Berufspraxis.				
Lernergebnisse Die Studierenden erwerben folgende Kompetenzen: Fachkompetenz • Erkennen psychosoziale Einflussfaktoren auf Gesundheit und Krankheit und berücksichtigen diese differenziert bei der physiotherapeutischen Therapieplanung, • kennen zentrale Konzepte und Kommunikationsformen in der Therapeut*in-Patient*in-Beziehung, insbesondere in herausfordernden sozialen, emotionalen und kulturellen Kontexten, • erklären wesentliche Merkmale ausgewählter psychiatrischer, dermatologischer und sportmedizinischer Krankheitsbilder sowie deren Relevanz für die physiotherapeutische Praxis, • beurteilen Indikationen, Wirkmechanismen und Anwendungstechniken von Entspannungsverfahren und Bindegewebsmassage im Rahmen der evidenzbasierten Therapie. Lern- und Methodenkompetenz • Sie wenden geeignete Gesprächstechniken gezielt in der Interaktion mit Patient*innen an, • analysieren kommunikative Prozesse in Therapie- und Teamkontexten hinsichtlich ihrer Wirkung und Effizienz, • wählen indikationsgerecht physiotherapeutische Methoden im Bereich Dermatologie, Psychiatrie und Sportmedizin aus und passen diese evidenzbasiert an den individuellen Therapieverlauf an, • beurteilen den therapeutischen Einsatz von Entspannungsverfahren und Bindegewebsmassage im Kontext unterschiedlicher Krankheitsbilder und dokumentieren ihre Wirkung systematisch, • setzen digitale Hilfsmittel zur strukturierten Befunderhebung, zur kontinuierlichen Therapieverlaufskontrolle sowie zur Evaluation des Behandlungserfolgs ein. Selbstkompetenz • Sie reflektieren ihr eigenes professionelles Rollenverständnis und erkennen mögliche Rollenkonflikte im klinischen Alltag, • gehen mit emotional herausfordernden Situationen angemessen um und erkennen persönliche Belastungsgrenzen frühzeitig, • übernehmen Verantwortung für ihr eigenes Handeln im therapeutischen Prozess und entwickeln realistische, ethisch fundierte Entscheidungsstrategien, • evaluieren ihr berufliches Handeln unter Berücksichtigung aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse sowie relevanter Kontextfaktoren kontinuierlich. Sozialkompetenz • Sie gestalten interprofessionelle Zusammenarbeit konstruktiv unter Berücksichtigung von Rollenvielfalt und Teamdynamik, • kommunizieren gerecht und respektvoll in unterschiedlichen sozialen und kulturellen Kontexten.				
Inhalt Der Erwerb der genannten Kompetenzen und Fähigkeiten erfolgt durch Behandlung folgender Themen: • Psychologische, pädagogische und soziologische Einflussfaktoren auf Gesundheit, Krankheit und Therapie • Klinische Relevanz dermatologischer Krankheitsbilder in der Physiotherapie • Einführung in die Sportmedizin: Prävention, Rehabilitation und Belastungssteuerung • Überblick über psychiatrische Krankheitsbilder und deren Bedeutung für die physiotherapeutische Arbeit				

- Theorie und Praxis ausgewählter Entspannungstechniken
- Indikationen, Techniken und Wirkungsmechanismen der Bindegewebsmassage

Literaturhinweise

- Psychologically Informed Physiotherapy, Embedding psychosocial perspectives within clinical management, Stuart Potter, Elsevier 2016
- Vollrath S, Bizjak DA, Zorn J, Matits L, Jerg A, Munk M, Schulz SVW, Kirsten J, Schellenberg J, Steinacker JM. Recovery of performance and persistent symptoms in athletes after COVID-19. PLoS One. 2022 Dec 7;17(12):e0277984. doi: 10.1371/journal.pone.0277984. PMID: 36477204; PMCID: PMC9728914.
- Henze AS, Burger J, Matits L, Degenhardt H, Fehske K, Kirsten J, Schulz SVW. Athlete monitoring in handball (ATHMON HB): a survey of current practice in professional women's and men's handball. BMC Sports Sci Med Rehabil. 2025 May 20;17(1):126. doi: 10.1186/s13102-025-01177-4. PMID: 40394728; PMCID: PMC12090567.
- Schulz SVW, Laszlo R, Otto S, Prokopchuk D, Schumann U, Ebner F, Huober J, Steinacker JM. Feasibility and effects of a combined adjuvant high-intensity interval/strength training in breast cancer patients: a single-center pilot study. Disabil Rehabil. 2018 Jun;40(13):1501-1508. doi: 10.1080/09638288.2017.1300688. Epub 2017 Mar 21. PMID: 28325109.
- Schulz SVW, Holzapfel J, Matits L, Schwarz E, Bizjak DA, Jerg A, Kiefer M, Kirsten J, Henze AS. Insights into the personality of 193 German elite youth football players and potential implications for the development of motor performance and injury risk. Front Sports Act Living. 2026 Feb 16;8:1713872. doi: 10.3389/fspor.2026.1713872. PMID: 41778220; PMCID: PMC12950711.

Weitere Literaturangaben erfolgen im Rahmen der jeweils aktuellen Durchführung der Veranstaltung.

Lehr- und Lernform	Vorlesung			
Prüfungsform	KP	Vorleistung	PA	
Vorausgesetzte Module	Psychosoziale Aspekte 1 (M07)			
Aufbauende Module				
Modulumfang	Präsenzzeit	Selbststudium	Praxiszeit	Gesamtzeit
	105	45		150

1.21. Krankheitslehre (M21)

Modulkürzel M21	ECTS 5	Sprache Deutsch	Art/Semester 5. Semester	Turnus Sommer- und Wintersemester
Modultitel Allgemeine Krankheitslehre (AKL), Hygiene, Erste Hilfe (EH) klin. Physiologie (M21)				
Modulverantwortung Prof. Dr. Samuel Schülein		Lehrpersonal Prof. Dr. Samuel Schülein & Eva Sinianer		
Einordnung und Bedeutung des Moduls bezogen auf die Ziele des Studiengangs Das Modul vermittelt zentrale Inhalte der allgemeinen Krankheitslehre, Hygiene, Erster Hilfe und klinischen Physiologie und bildet damit eine wesentliche Grundlage für sicheres, evidenzbasiertes physiotherapeutisches Handeln. Die Inhalte orientieren sich eng an den Vorgaben der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Physiotherapeut*innen (PhysTh-APrV) sowie der Studien- und Prüfungsordnung (StuPO) der THU.				
Lernergebnisse Die Studierenden erwerben folgende Kompetenzen: Fachkompetenz • Kenntnis der allgemeinen Krankheitslehre mit Schwerpunkt auf Pathologie, Krankheitsentstehung, klinischen Verläufen, Immunabwehr, Tumorlehre und speziellen Krankheitsursachen. • Verständnis grundlegender Hygienekonzepte, Sterilisations- und Desinfektionsverfahren sowie Präventionsstrategien. • Beherrschung zentraler Maßnahmen der Ersten Hilfe und Verbandstechniken. • Verständnis der physiologischen Grundlagen der wichtigsten Organsysteme. Lern- und Methodenkompetenz • Anwendung medizinischer Grundlagenkenntnisse zur Beurteilung physiologischer und pathophysiologischer Prozesse. • Umsetzung hygienischer Standards in der Patient*innenversorgung. Selbstkompetenz • Verantwortungsbewusstes Handeln im Hinblick auf Patient*innensicherheit. • Fähigkeit zur Vorbereitung und Durchführung von Sofortmaßnahmen in Notfällen. Sozialkompetenz • Kommunikation und Zusammenarbeit mit interdisziplinären Teams in Akutsituationen. • Einfühlungsvermögen im Umgang mit Patient*innen in kritischen Situationen.				
Inhalt a) allgemeine Krankheitslehre: (APrV Anlage 1: 4.1–4.9) • Pathologie der Zelle (APrV 4.1) • Krankheit und Krankheitsursachen (APrV 4.2) • Krankheitsverlauf und -symptome (APrV 4.3) • Entzündungen und Ödeme (APrV 4.4) • Degenerative Veränderungen (APrV 4.5) • Wachstum und seine Störungen, gutartige/bösartige Neubildungen (APrV 4.6) • Störungen der immunologischen Reaktionen (APrV 4.7) • Örtliche und allgemeine Kreislaufstörungen, Blutungen (APrV 4.8) • Störungen des Gasaustausches und der Sauerstoffversorgung (APrV 4.9) b) Hygiene (APrV Anlage 1: 6.1–6.5) • Allgemeine Hygiene und Umweltschutz (APrV 6.1) • Persönliche Hygiene (APrV 6.2) • Bakteriologie, Virologie und Parasitologie (APrV 6.3) • Verhütung und Bekämpfung von Infektionen (APrV 6.4) • Desinfektion und Sterilisation (APrV 6.5) c) Physiologie • Herz-, Blut- und Gefäßphysiologie (APrV 3.4)				

- Funktionen, Volumen und Zusammensetzung des Blutes (APrV 3.4.2)
- Arterielles, venöses und lymphatisches System (APrV 3.4.4)
- Physiologische Mechanismen der Infekt- und Immunabwehr (APrV 3.4.3)
- Regulation des Gesamtkreislaufs (APrV 3.4.5)
- Physiologie des Verdauungs-, Urogenital-, Stoffwechsel- und endokrinen Systems (APrV 3.6)
- Zusammenwirken der Systeme (APrV 3.7)
- d) Erste Hilfe und Verbandtechnik;** (APrV Anlage 1: 7.1–7.8)
 - Allgemeines Verhalten bei Notfällen (APrV 7.1)
 - Erstversorgung von Verletzten (APrV 7.2)
 - Blutstillung und Wundversorgung (APrV 7.3)
 - Maßnahmen bei Schockzuständen und Wiederbelebung (APrV 7.4)
 - Versorgung von Knochenbrüchen (APrV 7.5)
 - Transport von Verletzten (APrV 7.6)
 - Verhalten bei Arbeitsunfällen (APrV 7.7)
 - Verbandtechniken (APrV 7.8)

Literaturhinweise

- Faller, H.; Reusch, A.; Rieckmann, N.: Basiswissen Pathophysiologie (10. Aufl.). Urban & Fischer/Elsevier, 2022.
- Hallmann, R.; Kayser, G.: Pathologie – Grundlagen, Pathophysiologie, Klinik (4. Aufl.). Springer, 2021.
- Exner, M.; Kramer, A.; Gebel, J.: Hygiene in Klinik und Praxis (6. Aufl.). Springer, 2021.
- Pape, H.-C.; Kurtz, A.; Silbernagl, S.: Physiologie (10. Aufl.). Thieme, 2023.
- Gründer, S.; Schlüter, K.-D.: Physiologie hoch² (2. Aufl.). Urban & Fischer/Elsevier, 2023.
- Silbernagl, S.; Draguhn, A.: Taschenatlas Physiologie (9. Aufl.). Thieme, 2018.
- Gemeinsames Kompendium von Johanniter/ASB/DRK/Malteser: Erste Hilfe – Lehrbuch für Ausbildung und Studium (Aktuelle Aufl.). Stumpf & Kossendey, 2022.
- AWMF-Leitlinien zu Hygiene, Infektionsprävention, Notfallversorgung

Lehr- und Lernform	Vorlesung & Übung			
Prüfungsform	KP		Vorleistung	LN
Vorausgesetzte Module				
Aufbauende Module				
Modulumfang	Präsenzzeit	Selbststudium	Praxiszeit	Gesamtzeit
	115	35		150

1.22. Digitalisierung und Medizintechnik 1 (M22)

Modulkürzel M22	ECTS 5	Sprache Deutsch	Art/Semester 5. Semester	Turnus Sommer- und Wintersemester
Modultitel Digitalisierung und Medizintechnik 1 (M22)				
Modulverantwortung Prof. Dr. Thomas Engleder		Lehrpersonal Prof. Dr. Thomas Engleder, Prof. Dr. H.-J. Wilke, Franziska Weber & Dr. Patrick Wiegel		
Einordnung und Bedeutung des Moduls bezogen auf die Ziele des Studiengangs Das Modul vermittelt mit Grundlagen in den Bereichen Physik, Biomechanik und Elektrotechnik. Damit wird sichergestellt, dass Wirkprinzipien und technische Zusammenhänge verstanden werden.				
Lernergebnisse Die Studierenden erwerben folgende Kompetenzen: Fachkompetenz - Die Studierenden können die grundlegenden mechanischen und elektrotechnischen Prinzipien anwenden. - Können die mechanischen Prinzipien auf menschliche Gelenke anwenden. - Verstehen den Grundlegenden Aufbau und biomechanische Struktur und Funktion der Wirbelsäule. - Sind in der Lage, den menschlichen Gang unter biomechanischen und funktionellen Gesichtspunkten systematisch zu analysieren, Ergebnisse visueller und instrumenteller Ganganalysen im Rahmen des Clinical Reasoning fachgerecht zu interpretieren und daraus geeignete Behandlungsmaßnahmen abzuleiten. Lern- und Methodenkompetenz - Die Studierenden können kinematische und elektrische Messdaten auswerten und interpretieren. - Sind in der Lage, Beobachtungs- und Analyseverfahren der Ganganalyse strukturiert anzuwenden, Fallbeispiele systematisch zu bearbeiten sowie ihre Ergebnisse kritisch zu reflektieren und auf neue Fragestellungen zu übertragen. Selbstkompetenz - Entwickeln ein Bewusstsein für die Notwendigkeit lebenslangen Lernens im Kontext technologischer Innovationen in den Gesundheitsfachberufen. - Handeln verantwortungsbewusst im Umgang mit digitalen Technologien unter Berücksichtigung von Datenschutz, Datensicherheit und ethischen Aspekten. Sozialkompetenz - Kommunizieren verständlich über digitale Anwendungen und deren Nutzen gegenüber Patient*innen und Fachpersonen. - Berücksichtigen patient*innenbezogene Bedürfnisse, Kompetenzen und Barrieren bei der Nutzung digitaler Technologien in der Versorgung				
Inhalt Der Erwerb der genannten Kompetenzen und Fähigkeiten erfolgt durch Behandlung folgender Themen: - Grundlagen aus der Mechanik (Statik, Dynamik, etc.) und der Elektrotechnik (Spannung, Strom, Widerstand, etc.) - Zusammenhang der kinematischen Größen Weg, Geschwindigkeit und Beschleunigung - Beispielhafte Anwendung von EMG-Sensorik (z. B. Delsys) und Ergebnisinterpretation - Beispielhafte Anwendungen von Motion-Capturing-System (z.B. Qualisys oder Xsens) - Biomechanik der Wirbelsäule - Grundlegende Kenntnisse der Ganganalyse unter besonderer Berücksichtigung biomechanischer und funktioneller Aspekte des menschlichen Ganges - Systematische Beschreibung des Gangzyklus - Analyse von Gelenkstellungen und Muskelaktivitäten - Verfahren der visuellen und instrumentellen Ganganalyse - Anwendung und Vertiefung der Inhalte anhand von Fallbeispielen unter Einbezug des Clinical Reasoning - Ableitung geeigneter Behandlungsmaßnahmen auf Grundlage der Ganganalyse - Physiologische und pathologische Gangmuster können anhand klinischer Beobungskriterien systematisch				

erfassen und beschrieben werden.

- Charakteristische pathologische Gangbilder, wie beispielsweise Trendelenburg-Gang, Duchenne-Hinken, hemiparetische Gangmuster oder gangbildrelevante Beinlängendifferenzen, erkennen und analysieren.

Literaturhinweise

- Richard, H. A. & Kullmer, G. (2020): „Biomechanik – Anwendungen mechanischer Prinzipien auf den menschlichen Bewegungsapparat“; Springer Vieweg
- Richards, Jim (2018): “The Comprehensive Textbook of Biomechanics”. Saint Louis: Elsevier.
- Ludwig O., Becker S., Fröhlich M. (2022): „Einführung in Ganganalyse (Grundlagen, Anwendungsgebiete und Messmethoden)“; Springer Spektrum
- Fabio Galbusera & Hans-Joachim Wilke (2026): „Biomechanics of the Human Spine: Basic Concepts, Spinal Disorders and Treatments“; Elsevier
- Werner Wenk: „Elektrotherapie“; Springer
- Antje Hüter-Becker, Mechthild Dölken (2011): „Physikalische Therapie, Massage, Elektrotherapie und Lymphdrainage“; Thieme
- Kirsten Götz-Neumann (2016): „Gehen verstehen“; Thieme
- Richards, Jim; Levine, David; Whittle, Michael W. (2025): „Whittle's Ganganalyse“; Urban & Fischer Verlag/Elsevier GmbH

Weitere Literaturangaben erfolgen im Rahmen der jeweils aktuellen Durchführung der Veranstaltung.

Lehr- und Lernform	Vorlesung & Übung			
Prüfungsform	K	Vorleistung	PA	
Vorausgesetzte Module				
Aufbauende Module	Digitalisierung und Medizintechnik 2 (M26)			
Modulumfang	Präsenzzeit	Selbststudium	Praxiszeit	Gesamtzeit
	120	30		150

1.23. Klinische Forschung und #wisskom (M23)

Modulkürzel M23	ECTS 5	Sprache Deutsch	Art/Semester 6. Semester	Turnus Sommer- und Wintersemester
Modultitel Klinische Forschung und #wisskom (M23)				
Modulverantwortung Prof. Dr. Margot De Kooning		Lehrpersonal Prof. Dr. Margot De Kooning; Franziska Weber; Prof. Dr. Samuel Schülein & Prof. Dr. Tim Fleiner		
Einordnung und Bedeutung des Moduls bezogen auf die Ziele des Studiengangs Klinische Forschung und #wisskom vertieft die im Studienverlauf erworbenen Kenntnisse in wissenschaftlicher Methodik und bereitet die Studierenden gezielt auf die Erstellung ihrer Bachelorarbeit vor. Durch die Verbindung von forschungsorientiertem Arbeiten und praxisnaher Wissenschaftskommunikation trägt das Modul wesentlich dazu bei, die wissenschaftliche Handlungskompetenz und Reflexionsfähigkeit der Studierenden zu stärken. Es verknüpft die Inhalte der PhysTh-APrV (z. B. §2 Ausbildungsziel, Anlage 1 Lernziele) mit wissenschaftlichen Grundlagen.				
Lernergebnisse Die Studierenden erwerben folgende Kompetenzen: Fachkompetenz • Sie verfügen über integrierte Kenntnisse wissenschaftlicher Grundlagen, evidenzbasierter Praxis und klinischer Forschung im physiotherapeutischen Kontext. • Sie formulieren und bearbeiten eigenständig wissenschaftliche Fragestellungen und entwickeln geeignete Forschungsdesigns. • Sie beurteilen und wählen qualitative und quantitative Forschungsmethoden sowie Studiendesigns in Abhängigkeit von der Fragestellung aus. • Sie wenden grundlegende Konzepte der Statistik, Messtheorie sowie der Datenerhebung und -auswertung an. • Sie erkennen systematische Fehlerquellen und berücksichtigen ethische sowie datenschutzrechtliche Anforderungen in Forschungsprozessen. Lern- und Methodenkompetenz • Sie recherchieren, bewerten und strukturieren wissenschaftliche Literatur unter Anwendung systematischer Suchstrategien und geeigneter Werkzeuge. • Sie planen, strukturieren und realisieren Forschungs- und Entwicklungsprojekte unter Einsatz geeigneter Methoden und Analyseverfahren. • Sie wenden qualitative und quantitative Auswertungsmethoden sowie statistische Software an. • Sie verfassen wissenschaftliche Arbeiten unter Berücksichtigung gängiger Strukturen, Zitierweisen und Reporting Standards. Selbstkompetenz • Sie arbeiten eigenständig und zielorientiert an komplexen wissenschaftlichen Aufgabenstellungen. • Sie organisieren und reflektieren den eigenen Forschungsprozess unter Berücksichtigung von Zeit- und Projektmanagementaspekten. • Sie handeln verantwortungsbewusst im Umgang mit wissenschaftlichen Daten, Quellen und ethischen Anforderungen. Sozialkompetenz • Sie kommunizieren wissenschaftliche Inhalte Zielpublikum gerecht in schriftlicher und mündlicher Form. • Sie präsentieren und diskutieren Forschungsergebnisse kritisch im fachlichen und interprofessionellen Kontext. • Sie reflektieren die Übertragbarkeit wissenschaftlicher Erkenntnisse auf die physiotherapeutische Praxis.				
Inhalt Der Erwerb der genannten Kompetenzen und Fähigkeiten erfolgt durch Behandlung folgender Themen: • Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens, klinischer Forschung und evidenzbasierter Praxis • Entwicklung, Formulierung und Bearbeitung wissenschaftlicher Fragestellungen und Hypothesen • Systematische Literaturrecherche, -bewertung und -verwaltung				

- Qualitative und quantitative Forschungsmethoden sowie Studiendesigns
- Grundlagen der Statistik, Messtheorie und Datenanalyse (inkl. Nutzung statistischer Software)
- Planung, Durchführung und Evaluation von Forschungs- und Entwicklungsprojekten
- Methoden der Datenerhebung, -auswertung und -darstellung
- Wissenschaftliche Standards, Konventionen und Reporting Guidelines
- Ethische und rechtliche Aspekte, insbesondere Datenschutz in der Forschung am Menschen
- Struktur und Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten (inkl. wissenschaftliches Schreiben)
- Wissenschaftskommunikation und Präsentation von Forschungsergebnissen
- Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die physiotherapeutische Praxis und professionelle Rollenentwicklung

Literaturhinweise

- Health Science Literacy, From research to review; Mira Meeus, Nick Gebruers, Acco 2021 ISBN 9789464142877
- <https://www.strobe-statement.org>
- <https://www.prisma-statement.org>

Weitere Literaturangaben erfolgen im Rahmen der jeweils aktuellen Durchführung der Veranstaltung.

Lehr- und Lernform	Vorlesung			
Prüfungsform	LN		Vorleistung	ST
Vorausgesetzte Module				
Aufbauende Module				
Modulumfang	Präsenzzeit	Selbststudium	Praxiszeit	Gesamtzeit
	128	22	0	150

1.24. Betriebswirtschaftslehre in der Physiotherapie (M24)

Modulkürzel M24	ECTS 5	Sprache Deutsch	Art/Semester Pflichtmodul, 4. Semester	Turnus Sommer- und Wintersemester
Modultitel Betriebswirtschaftslehre in der Physiotherapie (M24)				
Modulverantwortung Prof. Dr. Samuel Schülein		Lehrpersonal Prof. Dr. Steffen Reik; Prof. Dr. Ben Dippe & Jan Fleiner		
Einordnung und Bedeutung des Moduls bezogen auf die Ziele des Studiengangs Das Modul vermittelt angehenden Physiotherapeut*innen grundlegende betriebswirtschaftliche Kompetenzen mit konsequentem Bezug zur ambulanten Versorgung im deutschen Gesundheitssystem. Es schließt eine Lücke der physiotherapeutischen Berufsausbildung und befähigt zur fundierten Planung, Steuerung und Führung einer physiotherapeutischen Praxis (Gründung/Übernahme, Organisation, Personal, Finanzierung, Controlling, Marketing und Qualität). Die Kombination aus BWL-Hochschullehre (Grundlagen) und Anwendung stellt einen nachhaltigen Theorie-Praxis-Transfer sicher.				
Lernergebnisse Die Studierenden erwerben folgende Kompetenzen: Fachkompetenz • Sie erläutern zentrale Grundbegriffe und Denkweisen der BWL (Wertschöpfung, Kosten, Erlös, Ergebnis, Liquidität) und übertragen diese auf die physiotherapeutische Praxis. • Darstellung zentraler Rahmenbedingungen des deutschen Gesundheitssystems für Physiotherapiepraxen, insbesondere GKV/ PKV-Grundlogik, Heilmittelbereich sowie grundlegende Verordnungs- und Abrechnungsprinzipien und leiten daraus betriebliche Konsequenzen ab. • Sie entwickeln ein exemplarisches Geschäftsmodell für eine Physiotherapiepraxis unter Berücksichtigung von Leistungsangebot, Zielgruppen und Nutzenversprechen sowie zentraler Pflicht- und Risikofelder wie Rechtsform, Haftung, Datenschutz, Dokumentation, QM/Compliance. • Sie modellieren eine einfache Kosten- und Erlösstruktur (Stunden-/Kapazitätslogik, Deckungsbeitrag, Break-even) und bewerten Wirtschaftlichkeit und Risiken. Lern- und Methodenkompetenz • Sie wenden grundlegende Planungs- und Analyseinstrumente an (Business-Model-Logik, Liquiditätsvorschau, Investitionsrechnung). • Sie erstellen schrittweise einen praxisorientierten „Praxisplan Physiotherapie“. • Sie nutzen Fallbeispiele aus dem Praxisbetrieb, strukturieren Informationen und leiten mögliche Entscheidungen ab. • Sie kommunizieren betriebswirtschaftliche Ergebnisse adressatengerecht (z. B. Finanzierungs-/Kooperationspartnern, Mitarbeitern). Selbstkompetenz • Sie reflektieren die Rollen Therapeut*in, Unternehmer*in und Führungskraft und treffen begründete Entscheidungen unter Unsicherheit und Zielkonflikten (Qualität, Ethik, Wirtschaftlichkeit, Mitarbeitenden Orientierung). • Sie organisieren das eigene Lernen im Projektformat, dokumentieren Ergebnisse nachvollziehbar. Sozialkompetenz • Sie arbeiten kooperativ im Team (optional in 2er-Teams), übernehmen Rollen und Verantwortlichkeiten und gestalten Zusammenarbeit konstruktiv. • Sie diskutieren Praxisfälle respektvoll, geben und nehmen Feedback und vertreten Entscheidungen argumentativ.				
Inhalt Der Erwerb der genannten Kompetenzen und Fähigkeiten erfolgt durch Behandlung folgender Themen: a) Einführung: ökonomisches Denken im Gesundheitswesen & Besonderheiten Physiotherapie b) Geschäftsmodell (Business Model Canvas): Praxisprofil, Nutzenversprechen, Leistungsangebot				

- c) Markt & Umfeld: ambulante Versorgung, Wettbewerb, Standortfaktoren, Demografie
 - d) Rechtliche Grundlagen für die Praxis (Überblick): Rechtsformen, Haftung, Verträge, Berufsausübung
 - e) Rechnungswesen: Grundideen von Buchführung, Bilanz
 - f) Kostenrechnung & Kalkulation
 - g) Controlling & Steuerung
 - h) Investition, Finanzierung & Liquidität
 - i) Marketing
 - j) Praxisgründung/Übernahme aus der Realität: Standort, Angebot, Zeitlinie, typische Fehler, Erfolgsfaktoren (an Beispielen)
 - k) Organisation & Prozesse
 - l) Personal & Führung
 - m) Abschluss: Praxisplan-Pitch, Feedback, Transfer in den Beruf
- Begleitend: Erstellung eines möglichen „Praxisplan Physiotherapie“ in Eigenverantwortung.

Literaturhinweise

- Wöhe, Döring: Einführung in die Allgemeines Betriebswirtschaftslehre. 2023. Vahlen
 - Vahs, Schäfer Kunz: Einführung in die Betriebswirtschaftslehre. 2025. Schäffer Pöschel
 - Wettengl, Steffen: Wiley Schnellkurs BWL. 2015. Wiley;
 - Wettengl, Steffen: Einführung in die Betriebswirtschaftslehre. 2017. Wiley
- Weitere Literaturangaben erfolgen im Rahmen der jeweils aktuellen Durchführung der Veranstaltung.

Lehr- und Lernform	Vorlesung/Seminar mit integrierten Übungen, Rechen- und Planungsaufgaben, Gruppenarbeit, Feedbackformaten sowie Praxisimpulsen/Gastanteilen durch den Praxisunternehmer; laufende Arbeit am „Praxisplan Physiotherapie“.			
Prüfungsform: K		Vorleistung		
Vorausgesetzte Module	Keine.			
Aufbauende Module	Aufbauend empfohlen: Wahl-/Vertiefungsmodule zu Management/Entrepreneurship, Projektmodule mit Praxisbezug (sofern im Curriculum vorgesehen).			
Modulumfang	Präsenzzeit	Selbststudium	Praxiszeit	Gesamtzeit
	60	60	0	120

1.25. Anatomie und Physiologie (M25)

Modulkürzel M25	ECTS 5	Sprache Deutsch	Art/Semester Durch StuPo / 6. Semester	Turnus Sommer- und Wintersemester
Modultitel Anatomie und PT Interventionen 2 (M25)				
Modulverantwortung Prof. Dr. Samuel Schüle		Lehrpersonal Dr. Christian Peschmann; Lydia Peschmann; Cornelius Guth; Christine L & Christoph N		
Einordnung und Bedeutung des Moduls bezogen auf die Ziele des Studiengangs Das Modul vermittelt durch Vertiefung und Wiederholung die Anatomie des Menschen und bereitet systematisch auf das Examen vor. Es orientiert sich an den Vorgaben der PhysTh-APrV (Anlage 1–3) und umfasst die Grundlagen der Bewegungslehre, krankengymnastische Behandlungstechniken sowie neurophysiologische Behandlungsverfahren (PNF). Die Durchführung und Prüfungsformen richten sich nach der Studien- und Prüfungsordnung (StuPO) der THU.				
Lernergebnisse Die Studierenden erwerben folgende Kompetenzen: Fachkompetenz • Vertiefung und Repetition der gesamten Anatomie • Anwendung fortgeschrittener krankengymnastischer Behandlungstechniken • Analyse und Umsetzung der Prinzipien der Bewegungslehre in die physiotherapeutische Praxis • Indikationsgerechte Anwendung von PNF Lern- und Methodenkompetenz • Die Studierenden vertiefen fachliche Inhalte selbstständig, nutzen evidenzbasierte Quellen zur Analyse und Umsetzung komplexer Interventionen. • Verbindung von anatomischem Wissen mit physiotherapeutischer Praxis. Selbstkompetenz • Die Studierenden reflektieren ihr eigenes Handeln, erkennen Entwicklungsfelder und nutzen Feedback gezielt zur Verbesserung praktischer Fertigkeiten. • Systematische Examensvorbereitung durch Wiederholung. Sozialkompetenz • Die Studierenden kommunizieren klar in fachlichen Lernsituationen und arbeiten konstruktiv in praktischen Übungen mit anderen zusammen. Sie gehen reflektiert mit Feedback um und berücksichtigen dabei unterschiedliche Sichtweisen und Rollen im gemeinsamen Arbeitsprozess.				
Inhalt a) Anatomie APrV Anlage 1 Vorbereitung auf das Staatsexamen durch systematische Repetition und Vertiefung • Allgemeine Anatomie (APrV 2.1) Anlage 1 • Vertiefung und Wiederholung des Bewegungssystems (Schultergürtel, obere/untere Extremität, Becken, Wirbelsäule, Kopf) • Funktionelle und klinisch relevante Anatomie des Bewegungssystems (APrV 2.2, 2.4.6) • Topographische Anatomie und klinische Bezüge (z. B. Gelenkmechanik, Leitungsbahnen, Raumbeziehungen) • Anatomie der inneren Organe (APrV 2.3) • Anatomie des Nervensystems und der Sinnesorgane (APrV 2.4) b) Bewegungslehre APrV Anlage 2 • Grundlagen der Bewegungslehre (APrV 4.1) • Funktionsanalyse (APrV 2.8) • Bewegungs- und Haltungsanalysen (APrV 4.2) • Prinzipien der Bewegung (APrV 4.3) • Sensomotorische Entwicklung (APrV 4.4) • Bewegung als sensomotorischer Lernprozess (APrV 4.5)APrV				

c) Krankengymnastische Behandlungstechniken APrV Anlage 3

- Grundlagen krankengymnastischer Techniken (APrV 2.1)
- Atemtherapie (APrV 2.2)
- Entspannungstechniken (APrV 2.3)
- Krankengymnastische Behandlung im Bewegungsbad (APrV 2.4)
- Krankengymnastische Behandlung im Schlingengerät (APrV 2.5)
- Gangschulung (APrV 2.6)
- Manuelle Therapie (APrV 2.7)
- Medizinische Trainingstherapie (APrV 2.9)

d) Neurophysiologische Behandlungsverfahren APrV Anlage 3

- Propriozeptive neuromuskuläre Fazilitation (PNF) (APrV 2.10.1)

Mit der Ausweisung der drei Fächer und zugehöriger UE werden die Anforderungen vollständig abgedeckt.
 Selbstgesteuertes Lernen erfolgt unter Aufsicht innerhalb der Präsenzanteile.

Literaturhinweise

- Prometheus – LernAtlas der Anatomie (6. Aufl.). Thieme, 2021.
- Sobotta – Atlas der Anatomie (25. Aufl., Bde. 1–3). Urban & Fischer/Elsevier, 2022.
- Gray's Anatomy for Students (5th ed.). Elsevier, 2023.
- Therapeutische Übungen (5. Auflage). Springer, 2021.
- Bewegungslehre – Physiotherapie. Lehr-/Fachbuch von Gabriele Kolain. Verlag Kohlhammer, 2021.
- PNF in der Praxis: Eine Anleitung in Bildern (8. Auflage) Springer, 2019.
- PNF: Therapiekonzepte in der Physiotherapie von Renata Horst. Thieme, 2019.
- Manuelle Therapie und komplexe Rehabilitation (2. Auflage). Springer, 2024

Weitere Literaturangaben erfolgen im Rahmen der jeweils aktuellen Durchführung der Veranstaltung.

Lehr- und Lernform	Vorlesung & Übung			
Prüfungsform	KP	Vorleistung	LN	
Vorausgesetzte Module	M02; M03; M05; & M09			
Aufbauende Module				
Modulumfang	Präsenzzeit	Selbststudium	Praxiszeit	Gesamtzeit
	130	20		150

1.26. Digitalisierung und Medizintechnik 2 (M26)

Modulkürzel M26	ECTS 5	Sprache Deutsch	Art/Semester 6. Semester	Turnus Sommer- und Wintersemester
Modultitel Digitalisierung und Medizintechnik 2 (M26)				
Modulverantwortung Prof. Dr. Margot De Kooning		Lehrpersonal Franziska Weber; Prof. Dr. Sebastian Schulz; Prof. Dr. Margot De Kooning; Prof. Dr. Thomas Engleder & Prof. Dr. Tim Fleiner		
Einordnung und Bedeutung des Moduls bezogen auf die Ziele des Studiengangs Das Modul bereitet die Studierenden auf die fortschreitende Digitalisierung im Gesundheitswesen vor und reflektiert deren Bedeutung für die zukünftige physiotherapeutische Berufspraxis. Es trägt dazu bei, ein Verständnis für die Rolle digitaler Technologien in der Weiterentwicklung der Profession sowie in patientenzentrierten und evidenzbasierten Versorgungsstrukturen zu entwickeln.				
Lernergebnisse Die Studierenden erwerben folgende Kompetenzen: Fachkompetenz - Erläutern zentrale Konzepte und Entwicklungen der Digitalisierung im Gesundheitswesen und deren Bedeutung für die physiotherapeutische Versorgung. - Analysieren Einsatzmöglichkeiten digitaler Technologien entlang des physiotherapeutischen Prozesses, insbesondere in Diagnostik, Intervention, Monitoring, Aktivitätsförderung und Dokumentation, auch im Kontext apparativer und physikalischer Therapieformen. - Bewerten Chancen, Grenzen sowie organisatorische, rechtliche und ethische Rahmenbedingungen beim Einsatz digitaler Technologien in der physiotherapeutischen Praxis. - Einordnen digitaler Anwendungen im Hinblick auf patientenzentrierte Versorgung, klinische Entscheidungsfindung und zukünftige Entwicklungen der Profession. Lern- und Methodenkompetenz - Recherchieren und nutzen relevante Informationsquellen zu digitalen Technologien und Innovationen im Gesundheitswesen. - Analysieren digitale Anwendungen und Technologien systematisch im Hinblick auf ihren Nutzen für den physiotherapeutischen Versorgungsprozess auch in Bezug auf deren Einsatz in physikalischen Therapieformen. - Übertragen theoretische Konzepte der Digitalisierung auf konkrete Anwendungsbeispiele und Praxis-szenarien. - Entwickeln erste Ideen zur Integration digitaler Technologien in physiotherapeutische Arbeitsprozesse Selbstkompetenz - Reflektieren die eigene digitale Kompetenz sowie die persönliche Haltung gegenüber technologischen Entwicklungen im Gesundheitswesen. - Entwickeln ein Bewusstsein für die Notwendigkeit lebenslangen Lernens im Kontext technologischer Innovationen in den Gesundheitsfachberufen. - Handeln verantwortungsbewusst im Umgang mit digitalen Technologien unter Berücksichtigung von Datenschutz, Datensicherheit und ethischen Aspekten. Sozialkompetenz - Kommunizieren verständlich über digitale Anwendungen und deren Nutzen gegenüber Patient*innen und Fachpersonen. - Berücksichtigen patient*innenbezogene Bedürfnisse, Kompetenzen und Barrieren bei der Nutzung digitaler Technologien in der Versorgung				
Inhalt Der Erwerb der genannten Kompetenzen und Fähigkeiten erfolgt durch Behandlung folgender Themen: - Digitalisierung im Gesundheitswesen und ihre Bedeutung für die physiotherapeutische Versorgung - Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für den Einsatz digitaler Technologien (z. B. digitale Kompetenz, Datenschutz, rechtliche und ethische Aspekte) - Digitale Technologien im physiotherapeutischen Patient*innenmanagement (Diagnostik, Intervention,				

Monitoring) einschließlich technologiegestützter Anwendungen in physikalischen Therapieformen
• Technologien zur Förderung von Aktivität, Partizipation und Selbstmanagement
• Digitale Dokumentation und Management des physiotherapeutischen Prozesses
• Digitale Technologien für Kommunikation, Wissenszugang und berufliche Entwicklung
• Praktische Anwendung digitaler Technologien sowie Entwicklung und Reflexion innovativer digitaler Versorgungskonzepte
• Grundlagen und Anwendung digital unterstützter Verfahren in der Elektrotherapie, Lichttherapie und Strahlentherapie im Kontext physiotherapeutischer Maßnahmen
• Anwendungen in der Hydrotherapie, Balneotherapie, Thermotherapie und Inhalationstherapie sowie deren Einbindung in moderne Versorgungskonzepte

Literaturhinweise
• Arntz, Angela, Franziska Weber, und Christian Grüneberg. „Smart Physiotherapy: Wie die Digitalisierung die Physiotherapie verändern wird“. MSK – Muskuloskelettale Physiotherapie 28, Nr. 04 (2024): 209–16. https://doi.org/10.1055/a-2344-7769 .
• Weber, Franziska, Angela Arntz, und Christian Grüneberg. „Physiotherapie aus der Cloud: Digitale Wege zur Unterstützung von Patient*innen“. MSK – Muskuloskelettale Physiotherapie 28, Nr. 04 (2024): 217–23. https://doi.org/10.1055/a-2344-7933 .
• Kloek, Corelien J. J., Joep Janssen, und Cindy Veenhof. „Development of a Checklist to Assist Physiotherapists in Determination of Patients’ Suitability for a Blended Treatment“. Telemedicine and e-Health 26, Nr. 8 (2020). https://doi.org/10.1089/tmj.2019.0143 .
• Health Foundation, Person-centred care made simple. What everyone should know about person-centred care (2016). https://www.health.org.uk/sites/default/files/PersonCentredCareMadeSimple_0.pdf
• Bundesministerium für Gesundheit (BMG). „Glossar: E-Health“. 2023.
• Gigerenzer, G., K. Schlegel-Matthies, und G. G. Wagner. Digitale Welt und Gesundheit. eHealth und mHealth - Chancen und Risiken der Digitalisierung im Gesundheitsbereich. Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz, 2016.
• Sachverständigenrat Gesundheitswesen. Digitalisierung für Gesundheit: Ziele und Rahmenbedingungen eines dynamisch lernenden Gesundheitssystems - Gutachten 2021. 1. Auflage. Hofgrete Verlag, 2021.
Weitere Literaturangaben erfolgen im Rahmen der jeweils aktuellen Durchführung der Veranstaltung.

Lehr- und Lernform	Vorlesung & Übung			
Prüfungsform	LN		Vorleistung	LN
Vorausgesetzte Module	Digitalisierung und Medizintechnik 1 (M22)			
Aufbauende Module				
Modulumfang	Präsenzzeit	Selbststudium	Praxiszeit	Gesamtzeit
	119	31		150

1.27. Vorbereitung und staatliche Abschlussprüfung (M27)

Modulkürzel M27	ECTS 5	Sprache deutsch	Art/Semester Pflichtmodul, 7. Semester	Turnus Sommer- und Wintersemester
Modultitel: Vorbereitung und staatliche Abschlussprüfung (M27)				
Modulverantwortung Prof. Thomas Engleder, Florian Schneider, M.Sc.		Lehrpersonal Siehe jeweiligen Prüfungsplan		
Einordnung und Bedeutung des Moduls bezogen auf die Ziele des Studiengangs Nach der erfolgreichen Teilnahme an den Abschlussprüfungen erhalten die Absolvent*innen eine staatliche Berufsurkunde und ein staatliches Zeugnis. Durch diese zwei Dokumente wird formal und rechtlich der Erwerb aller notwendigen Kompetenzen, um ärztlich verordnete physiotherapeutische Behandlungsmaßnahmen selbstständig verabreichen zu können, staatlich bestätigt.				
• Prüfungsvorbereitung und Repetitorien in den folgenden Themenfeldern: ○ Anatomie ○ Physiologie ○ Spezielle Krankheitslehre ○ Physiotherapeutische Techniken ○ Bewegungserziehung ○ Massagetherapie ○ Elektro-, Licht- und Strahlentherapie ○ Hydro-, Balneo-, Thermo und Inhalationstherapie ○ Klausuren der Fächergruppe I-IV ○ Prüfungsvorbereitung • Modulspezifische Arbeitskreise • Durchführung der staatlichen Prüfung entsprechend der PhysTh-APrVo in der derzeit geltenden Fassung. • Schriftliche Aufsichtsarbeiten: ○ Fächergruppe I: Berufs-, Gesetzes- und Staatskunde; Psychologie/Pädagogik/Soziologie ○ Fächergruppe II: Angewandte Physik und Biomechanik; Trainingslehre; Bewegungslehre ○ Fächergruppe III: Prävention und Rehabilitation; Methodische Anwendung der Physiotherapie in den medizinischen • Fachgebiete ○ Fächergruppe IV: Spezielle Krankheitslehre • A9Mündliche Prüfungen: ○ Anatomie ○ Physiologie ○ Spezielle Krankheitslehre • Praktische Prüfungen (Behandlungstechnik am Patienten ausführen und erklären): ○ Krankengymnastische Behandlungstechniken ○ Bewegungserziehung ○ Massagetherapie ○ Elektro-, Licht- und Strahlentherapie ○ Hydro-, Balneo-, Thermo- und Inhalationstherapie • Praktische Prüfungen (Methodische Anwendung der PT in den medizinischen Fachgebieten) ○ Patientenprüfung Chirurgie oder Orthopädie ○ Patientenprüfung Innere Medizin, Neurologie, Gynäkologie oder Pädiatrie				
Lernergebnisse • Die Studierenden erwerben folgende Kompetenzen und damit				
Fachkompetenz • verfügen sie über ein breites und integriertes Wissen der physiotherapeutisch relevanten medizinischen,				

bewegungswissenschaftlichen und therapeutischen Grundlagen und können diese Diagnose und Patienten bezogen anwenden. - kennen sie physiotherapeutische Interventionen in Prävention, Therapie und Rehabilitation über die verschiedenen medizinischen Fachbereiche hinweg, können diese Diagnose und Patienten bezogen sinnvoll dosiert und kombiniert anwenden. - verstehen sie die rechtlichen, ethischen und organisatorischen Rahmenbedingungen der physiotherapeutischen Berufsausübung - berücksichtigen sie aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse und evidenzbasierte Leitlinien bei der Therapieplanung. Lern- und Methodenkompetenz - Lernen sie physiotherapeutische Befunde strukturiert zu erheben, zu dokumentieren und kritisch zu bewerten. - Können sie individuelle, zielorientierte Therapiepläne auf Grundlage des Befundes zu erstellen. - Sind sie in der Lage physiotherapeutische Techniken fachgerecht, sicher und wirksam anzuwenden. - Können sie Therapieverläufe evaluieren und Behandlungsstrategien situationsgerecht anpassen. - Werden sie professionell mit Untersuchungsergebnissen, Dokumentationen und Berichten umgehen. Selbstkompetenz - Werden sie ihr eigenes fachliches Handeln kritisch und verantwortungsbewusst reflektieren. - Handeln sie selbstständig, strukturiert und unter Beachtung berufsethischer Grundsätze. - Erkennen sie die Grenzen der eigenen Kompetenz und leiten bei Bedarf geeignete Maßnahmen ein. - Übernehmen sie Verantwortung für Qualitätssicherung, Hygiene und Patientensicherheit. Sozialkompetenz - Kommunizieren sie adressatengerecht, empathisch und verständlich mit Patient*innen unterschiedlicher Alters- und Zielgruppen. - Leiten sie Patient*innen zur aktiven Mitarbeit, Eigenverantwortung und Gesundheitskompetenz an. - Arbeiten sie kooperativ und verantwortungsbewusst im interprofessionellen Gesundheitsversorgungsteam. - Zeigen sie ein professionelles Auftreten auch in Prüfungssituationen und klinischen Kontexten.			
Inhalt Der Erwerb der genannten Kompetenzen und Fähigkeiten erfolgt durch Behandlung folgender Themen: - Anatomie, funktionelle Anatomie und Physiologie - Spezielle Krankheitslehre - Trainings- und Bewegungswissenschaften, Bewegungslehre und Biomechanik - Prävention, Rehabilitation und Gesundheitsförderung - Berufs-, Gesetzes und Staatskunde, Psychologie, Soziologie und Pädagogik - Physiotherapeutische Anwendungen in den medizinischen Fachgebieten			
Literaturhinweise - Gesetz über die Berufe in der Physiotherapie (Masseur- und Physiotherapeutengesetz – MPhG http://bundesrecht.juris.de/bundesrecht/mpg/gesamt.pdf www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/mb-aprv/gesamt.pdf - Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Physiotherapeuten (PhysTh-APrV) Weitere Literaturangaben erfolgen im Rahmen der jeweils aktuellen Durchführung der Veranstaltung.			
Lehr- und Lernform		Wiederholungs- und Prüfungsvorbereitungseinheiten, Praktische Übungsszenarien und Fallbeispiele, Selbststudium, Simulationen und Prüfungstrainings	
Prüfungsform: Hinweis: Für die staatlichen Abschlussprüfungen muss vom ulmkolleg ein Prüfungsausschuss vorgeschlagen werden in dem alle	Schriftliche Prüfung Prüfung des theoretischen Wissens aus allen relevanten Fachgebieten in vier Fächergruppen.	Vorleistungen Erfolgreicher Abschluss aller vorgeschriebenen Ausbildungsabschnitte	Siehe jeweilige Prüfungsplanung

Prüfer*innen samt Vertretung benannt sind. Der Prüfungsvorsitz wird in der Regel durch Vertreter*innen des Regierungspräsidiums Tübingen ausgeübt. Nur in Ausnahmefällen werden andere Personen von anderen Institutionen vom Regierungspräsidium als Prüfungsvorsitzende benannt. Der/die Prüfungsvorsitzende bestätigt die Besetzung des Prüfungsausschusses.	Mündliche Prüfung Überprüfung des theoretischen Wissensstandes und der Fähigkeit zur fachlichen Begründung, Analyse und Reflexion in den Fächern Anatomie, Physiologie und spezielle Krankheitslehre entsprechend den gesetzlichen Vorgaben und des Regierungspräsidiums Tübingen. Praktische Prüfung Nachweis der praktischen Handlungskompetenz einschließlich Befund, Therapieplanung, Durchführung und Patientenumgang Zielgerechte und korrekte Anwendung physiotherapeutischer und physikalischer Behandlungstechniken sowie Planung und Leitung von Physiotherapeutischen Bewegungsgruppen Dies sind in drei praktische Fächergruppen gegliedert in welchen auch jeweils die Bewertung ausreichend erreicht werden muss, um zu bestehen. Bei den zwei Einzelprüfungen der Fächergruppe 3 darf keine Prüfung mit ungenügend bewertet sein. siehe PhysTh-APrV		• Nachweis der praktischen Ausbildung • Zulassung zur staatlichen Abschlussprüfung gemäß Ausbildungs- und Prüfungsverordnung	
Vorausgesetzte Module				
Aufbauende Module				
Modulumfang	Präsenzzeit:	Selbststudium	Praxiszeit	Gesamtzeit
				150h

1.28. Transfermodul (M28)

Modulkürzel M28	ECTS 5	Sprache Deutsch	Art/Semester 7. Semester	Turnus Sommer- und Wintersemester
Modultitel Transfermodul (M28)				
Modulverantwortung Prof. Dr. Tim Fleiner		Lehrpersonal Prof. Dr. Tim Fleiner, Prof. Dr. Margot de Kooning, Prof. Dr. Sevil Üzer, Prof. Dr. Sebastian Schulz, Prof. Dr. Thomas Engleder		
Einordnung und Bedeutung des Moduls bezogen auf die Ziele des Studiengangs Das Modul adressiert die Umsetzung von wissenschaftlichen Erkenntnissen in die physiotherapeutische Versorgung. Ziel ist es, die Fähigkeit zum evidenzbasierten Handeln im physiotherapeutischen Alltag zu vertiefen und kritisch zu reflektieren. Die Studierenden lernen, Forschungsergebnisse im Kontext klinischer Fragestellungen zu kommunizieren und in die Versorgung zu transferieren. Besonderes Gewicht liegt auf der Diskussion aktueller Studien im Plenum, wodurch interaktive Wissenschaftskommunikation und Peer-Learning gefördert werden. Das Modul leistet somit einen entscheidenden Beitrag zur Professionalisierung und zur Befähigung, Forschung und Praxis systematisch miteinander zu verbinden.				
Lernergebnisse Die Studierenden erwerben folgende Kompetenzen: Fachkompetenz - Die Studierenden verknüpfen wissenschaftliche Erkenntnisse aus der Physiotherapieforschung mit der praktischen Versorgung. - Sie erläutern die Bedeutung evidenzbasierten Handelns für den physiotherapeutischen Alltag. - Sie entwickeln ein vertieftes Verständnis für den Transfer von Forschungsergebnissen in klinische Handlungsfelder. - Methodenkompetenz - Erarbeitung, Präsentation und Diskussion eines Fachartikels im Plenum. - Reflexion und Anwendung geeigneter Methoden zur Umsetzung von Forschung in Versorgungskontexte. - Anwendung von Prinzipien der Wissenschaftskommunikation (Präsentation, Diskussion, Peer-Feedback). - Kritische Bewertung von Forschungsergebnissen im Hinblick auf ihre praktische Relevanz. Selbstkompetenz - Selbstständige Erarbeitung und Präsentation aktueller Forschungsarbeiten. - Reflexion der eigenen Rolle als zukünftiger evidenzbasierter Physiotherapeut*in im Gesundheitswesen. - Weiterentwicklung eines professionellen Selbstverständnisses, das Forschung und Praxis integriert. Sozialkompetenz - Fähigkeit zur wissenschaftlichen Diskussion und konstruktiven Kritik im Plenum. - Peer-Feedback in respektvoller und fachlich fundierter Weise geben und annehmen. - Vermittlung wissenschaftlicher Inhalte adressatengerecht an Fachkolleg*innen und Laien.				
Inhalt Der Erwerb der genannten Kompetenzen und Fähigkeiten erfolgt durch Behandlung folgender Themen: Einführung ins Modul & Zielsetzung: Transfer von Wissenschaft in die Praxis, evidenzbasierte Versorgung: Erarbeitung aktueller Forschungslücken, Diskussion von Forschungsfragen, Methodenwahl und praktischer Relevanz; Diskussion der Ergebnisse im Plenum: Gemeinsame Reflexion, Peer-Feedback und interaktive Wissenschaftskommunikation; Transfer von Wissen in physiotherapeutische Praxen und Kliniken, Reflexion der Anwendung; Vorstellung der Ergebnisse: Präsentation und Diskussion aktueller Forschungsergebnisse im Plenum; Abschlussdiskussion: Reflexion des Forschungs- und Lernprozesses, Transfer in das Berufsbild.				
Literaturhinweise - Deutsche Gesellschaft für Physiotherapiewissenschaft (DGPTW). (2021). Leitfaden Evidenzbasierte Praxis in der Physiotherapie. DGPTW, Berlin. - Riese, D., & Thiel, M. (2023). Evidenzbasiertes Arbeiten in der Physiotherapie. Thieme Verlag, Stuttgart. - Huber, L. (2009). Forschendes Lernen im Studium: Aktuelle Konzepte und Erfahrungen. In: Beiträge zur Hochschulforschung, 31(4), 10–33.				

Weitere Literaturangaben erfolgen im Rahmen der jeweils aktuellen Durchführung der Veranstaltung.				
Lehr- und Lernform	Vorlesung & Übung			
Prüfungsform	-		Vorleistung	ST
Vorausgesetzte Module				
Aufbauende Module				
Modulumfang	Präsenzzeit	Selbststudium	Praxiszeit	Gesamtzeit
	120	30	0	150

1.29. Bachelorarbeit (M30)

Modulkürzel M30	ECTS 15	Sprache Deutsch / Englisch	Art/Semester 7. Semester	Turnus Sommer- und Wintersemester
Modultitel Bachelorarbeit (M30)				
Modulverantwortung Prof. Dr. Thomas Engleder		Lehrpersonal THU		
Einordnung und Bedeutung des Moduls bezogen auf die Ziele des Studiengangs Die Bachelorarbeit bildet den Abschluss des Studiums. Bei der Bearbeitung wird das Fachwissen in einem spezifischen Themengebiet des Studiengangs vertieft. Eine klar abgegrenzte Aufgabe wird mit ingenieurmäßigen und wissenschaftlichen Arbeitsweisen bearbeitet.				
Lernergebnisse Die Studierenden erwerben folgende Kompetenzen: Fachkompetenz - Selbständige wissenschaftliche Arbeit durchführen - Fachwissen und eigene Erfahrungen in die Arbeit einfließen lassen und effizient weitergeben Lern- und Methodenkompetenz - Eigene Arbeiten und Ergebnisse beurteilen, präsentieren und in Projektbesprechungen erläutern - Die selbständige Bearbeitung einer umfangreichen Aufgabenstellung planen und durchführen mit Methoden des Projektmanagements Sozial- und Selbstkompetenz - Eigene Kreativität zur Problemlösung einsetzen - Sich in einer industriellen oder forschungsorientierten Umgebung zurechtfinden - Die zur Verfügung stehenden Ressourcen optimal nutzen				
Inhalt Der Erwerb der genannten Kompetenzen und Fähigkeiten erfolgt durch Behandlung folgender Themen: - Selbstständige Erarbeitung eines Fachthemas - Abgrenzung der Aufgabe - Kreative Erarbeitung von Konzepten zur Aufgabenlösung - Bewertung der Konzepte - Umsetzen der besten Lösung - Dokumentation des Fortschritts in der Bachelorarbeit - Präsentation des Abschlussberichtes zur Bachelorarbeit				
Literaturhinweise Literaturangaben erfolgen in Abhängigkeit der Aufgaben- und Fragestellung der Bachelorarbeit.				
Lehr- und Lernform		Projektarbeit, Seminar (2 SWS)		
Prüfungsform		Bericht, Referat	Vorleistung	
Vorausgesetzte Module				
Aufbauende Module				
Modulumfang		Präsenzzeit	Selbststudium	Praxiszeit
			450	
				Gesamtzeit
				450

1.30. Praxisphase – Analyse 1 (M50)

Modulkürzel M50	ECTS 5 ECTS	Sprache Deutsch	Art/Semester 2. Semester	Turnus Sommer- und Wintersemester
Modultitel Praxisphase – Analyse 1				
Modulverantwortung Prof. Dr. Tim Fleiner & Christine Lechner, MA		Lehrpersonal ulmkolleg		
Einordnung und Bedeutung des Moduls bezogen auf die Ziele des Studiengangs: Praktische Ausbildung: Das bisher erworbene Wissen soll in der Praktischen Ausbildung unter Einbeziehen des Clinical Reasoning-Prozesses angewendet werden.				
Lernergebnisse Die Studierenden erwerben folgende Kompetenzen: Fachkompetenz Die Studierenden sind in der Lage, grundlegende physiotherapeutische Behandlungsverfahren unter Anleitung durchzuführen. Sie können Anamnese- und Befunddaten in einfacher Form erheben, dokumentieren und erste physiotherapeutische Maßnahmen unter Einhaltung professioneller Standards anwenden. Sie kennen grundlegende Prinzipien der Hygiene, Patientensicherheit sowie ergonomische Arbeitsweisen im klinischen Setting. Lern- und Methodenkompetenz Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, grundlegende physiotherapeutische Techniken mit Unterstützung systematisch anzuwenden, strukturiert zu reflektieren und zielgerichtet zu verbessern. Sie entwickeln ein erstes Verständnis für die Anwendung evidenzbasierter Vorgehensweisen im Rahmen einfacher physiotherapeutischer Interventionen und können praxisrelevante Informationen sachgerecht recherchieren und mit Unterstützung aufbereiten. Selbstkompetenz Die Studierenden zeigen ein wachsendes Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit Patient*innen sowie gegenüber dem therapeutischen Prozess. Sie sind in der Lage, die eigenen Fähigkeiten realistisch einzuschätzen, Rückmeldungen konstruktiv zu nutzen und sich mit Unsicherheiten in der klinischen Praxis auseinanderzusetzen. Die Fähigkeit zur Selbstorganisation und Selbstreflexion im Rahmen praktischer Anforderungen wird angebahnt. Sozialkompetenz Die Studierenden können in der direkten Interaktion mit Patient*innen und im therapeutischen Team respektvoll und situationsangemessen kommunizieren. Sie erkennen die Bedeutung interprofessioneller Zusammenarbeit und lernen, sich in bestehende Teamstrukturen einzufügen. Ein wertschätzender Umgang mit Kolleg*innen und Patient*innen unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft wird als Grundhaltung etabliert.				
Inhalt • Kennenlernen des Arbeitsalltags und der Organisationsstrukturen einer physiotherapeutischen Institution/ medizinischen Einrichtung, z. B. Krankenhaus, ambulante/stationäre Rehabilitationseinrichtung oder Praxis. • Hygienemaßnahmen in der Praxis. • Praktische physiotherapeutische Patientenversorgung in den medizinischen Fachbereichen mit Unterstützung der Praxisanleiter*innen und Praxisbegleiter*innen. (Fachbetreuer*innen/ Fachprüfer*innen) • Kennenlernen anderer therapeutischer Berufsfelder mit Reflexion der eigenen Handlungskompetenzen. • Lernsituationen: Hospitation, Supervision und gemeinsames Behandeln als Schwerpunkt sowie zunehmend selbstständiges Arbeiten mit PatientInnen, beides unterstützt durch Selbstlernzeiten sowie regelmäßige Lehr- und Lerngespräche mit Praxisanleiter*innen und Praxisbegleiter*innen. (Fachbetreuer*innen/ Fachprüfer*innen) und Lernenden. Teilnahme an intra- und interdisziplinären Besprechungen und Fortbildungen. • Schwerpunkt: ICF-basierte Befunderhebung, Therapieplanung, Behandlung und Dokumentation • Patientenprofil: Entsprechend dem bisherigen Wissensstand der Lernenden, d.h. nach Möglichkeit bekannte Diagnosen mit einfachen Störungsbildern und ohne relevante Nebendiagnosen, die die Behandlung wesentlich beeinträchtigen. Die Patient*innen sind räumlich und zeitlich gut orientiert.				
Literaturhinweise • Ulmkolleg Befund • Fachbezogen Unterrichtsmaterialien				

Weitere Literaturangaben erfolgen im Rahmen der jeweils aktuellen Durchführung der Veranstaltung.				
Lehr- und Lernform	Praktische Ausbildung			
Prüfungsform	KP		Vorleistung	BE
Vorausgesetzte Module				
Aufbauende Module				
Modulumfang	Präsenzzeit	Selbststudium	Praxiszeit	Gesamtzeit
	4	10	146 h	160

1.31. Praxisphase – Analyse 2 (M51)

Modulkürzel M51	ECTS 5 ECTS	Sprache Deutsch	Art/Semester 3. Semester	Turnus Sommer- und Wintersemester
Modultitel Praxisphase – Analyse 2				
Modulverantwortung Prof. Dr. Tim Fleiner & Christine Lechner MA		Lehrpersonal ulmkolleg		
Einordnung und Bedeutung des Moduls bezogen auf die Ziele des Studiengangs: Praktische Ausbildung: Das bisher erworbene Wissen soll in der Praktischen Ausbildung unter Einbeziehen des Clinical Reasoning-Prozesses angewendet werden.				
Lernergebnisse Die Studierenden erwerben folgende Kompetenzen: Fachkompetenz Die Studierenden sind in der Lage, grundlegende physiotherapeutische Behandlungsverfahren unter Anleitung durchzuführen. Sie können Anamnese- und Befunddaten in einfacher Form erheben. Sie können anhand der ICF-Systematik mit Unterstützung eine physiotherapeutische Problemanalyse vornehmen, relevante Aktivitäts- und Teilhabebeeinträchtigungen identifizieren sowie initiale Therapieziele formulieren. Erlernte Assessments und klinische Untersuchungstechniken werden mit Unterstützung situationsgerecht eingesetzt. Sie kennen grundlegende Prinzipien der Hygiene, Patientensicherheit sowie ergonomische Arbeitsweisen im klinischen Setting. Lern- und Methodenkompetenz Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, grundlegende physiotherapeutische Techniken mit Unterstützung systematisch anzuwenden, strukturiert zu reflektieren und zielgerichtet zu verbessern. Sie entwickeln ein erstes Verständnis für die Anwendung evidenzbasierter Vorgehensweisen im Rahmen einfacher physiotherapeutischer Interventionen und können praxisrelevante Informationen sachgerecht recherchieren und mit Unterstützung aufbereiten. Selbstkompetenz: Die Studierenden zeigen ein wachsendes Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit Patient*innen sowie gegenüber dem therapeutischen Prozess. Sie sind in der Lage, die eigenen Fähigkeiten realistisch einzuschätzen, Rückmeldungen konstruktiv zu nutzen und sich mit Unsicherheiten in der klinischen Praxis auseinanderzusetzen. Die Fähigkeit zur Selbstorganisation und Selbstreflexion im Rahmen praktischer Anforderungen wird angebahnt. Sozialkompetenz: Die Studierenden können in der direkten Interaktion mit Patient*innen und im therapeutischen Team respektvoll und situationsangemessen kommunizieren. Sie erkennen die Bedeutung interprofessioneller Zusammenarbeit und lernen, sich in bestehende Teamstrukturen einzufügen. Ein wertschätzender Umgang mit Kolleg*innen und Patient*innen unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft wird als Grundhaltung etabliert.				
Inhalt • Kennenlernen des Arbeitsalltags und der Organisationsstrukturen einer physiotherapeutischen Institution/ medizinischen Einrichtung, z. B. Krankenhaus, ambulante/stationäre Rehabilitationseinrichtung oder Praxis. • Hygienemaßnahmen in der Praxis gemäß den aktuellen Standards im Gesundheitswesen. • Praktische physiotherapeutische Patientenversorgung in den medizinischen Fachbereichen mit Unterstützung der Praxisanleiter*innen und Praxisbegleiter*innen. (Fachbetreuer*innen/ Fachprüfer*innen) • Kennenlernen anderer therapeutischer Berufsfelder mit Reflexion der eigenen Handlungskompetenzen. • Lernsituationen: Hospitation, Supervision und gemeinsames Behandeln als Schwerpunkt sowie zunehmend selbstständiges Arbeiten mit PatientInnen, beides unterstützt durch strukturierte Selbstlernzeiten sowie regelmäßige Lehr- und Lerngespräche mit Praxisanleiter*innen und Praxisbegleiter*innen. (Fachbetreuer*innen/ Fachprüfer*innen) und Lernenden. Teilnahme an intra- und interdisziplinären Besprechungen und Fortbildungen. • Schwerpunkt: ICF-basierte Befunderhebung, Therapieplanung, Behandlung und Dokumentation • Patientenprofil: Entsprechend dem bisherigen Wissensstand der Lernenden, d.h. nach Möglichkeit bekannte Diagnosen mit einfachen Störungsbildern und ohne relevante Nebendiagnosen, die die Behandlung wesentlich beeinträchtigen. Die PatientInnen sind räumlich und zeitlich gut orientiert.				

Literaturhinweise

- ukg Befund
- Fachbezogen Unterrichtsmaterialien

Weitere Literaturangaben erfolgen im Rahmen der jeweils aktuellen Durchführung der Veranstaltung.

Lehr- und Lernform	Praktische Ausbildung			
Prüfungsform	KP	Vorleistung	BW	
Vorausgesetzte Module				
Aufbauende Module				
Modulumfang	Präsenzzeit	Selbststudium	Praxiszeit	Gesamtzeit
	4	10	146 h	160

1.32. Praxisphase – Analyse 3 (M52)

Modulkürzel M52	ECTS 5 ECTS	Sprache deutsch	Art/Semester 3. Semester	Turnus Sommer- und Wintersemester
Modultitel Praxisphase – Analyse 3				
Modulverantwortung Prof. Dr. Samuel Schülein & Christine Lechner MA		Lehrpersonal ulmkolleg		
Einordnung und Bedeutung des Moduls bezogen auf die Ziele des Studiengangs: Praktische Ausbildung: Das bisher erworbene Wissen soll in der Praktischen Ausbildung unter Einbeziehen des Clinical Reasoning-Prozesses angewendet werden.				
Lernergebnisse Die Studierenden erwerben folgende Kompetenzen: Fachkompetenz Die Studierenden sind in der Lage, physiotherapeutische Prozesse bei Patient*innen mit einfachen Störungsbildern systematisch zu analysieren, zu strukturieren und mit Unterstützung umzusetzen. Sie wenden die ICF als Grundlage zur umfassenden Befunderhebung und Therapieplanung an. Erlernte Assessments und klinische Untersuchungstechniken werden mit Unterstützung situationsgerecht eingesetzt. Sie wenden grundlegende Prinzipien der Hygiene, Patient*innensicherheit sowie ergonomische Arbeitsweisen im klinischen Setting an. Lern- und Methodenkompetenz Die Studierenden können patient*innenbezogene Informationen auswerten und daraus begründete physiotherapeutische Entscheidungen ableiten. Sie wenden standardisierte Assessments differenziert an und nutzen diese zur Wirksamkeitskontrolle und Therapieanpassung. Sie reflektieren ihr methodisches Vorgehen und entwickeln eigene Strategien zur Verbesserung therapeutischer Qualität. Selbstkompetenz Die Studierenden zeigen ein wachsendes Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit Patient*innen sowie gegenüber dem therapeutischen Prozess. Sie sind in der Lage, die eigenen Fähigkeiten realistisch einzuschätzen, Rückmeldungen konstruktiv zu nutzen und sich mit Unsicherheiten in der klinischen Praxis auseinanderzusetzen. Die Integration in bestehende Arbeitsprozesse gelingt zunehmend selbstständig und zielgerichtet. Sozialkompetenz Die Studierenden können in der direkten Interaktion mit Patient*innen und im therapeutischen Team respektvoll und situationsangemessen kommunizieren. Kooperation und kollegialer Austausch werden bewusst zur Verbesserung der Patient*innenversorgung genutzt. Die Reflexion eigener kommunikativer Fähigkeiten und Rollenverständnisse im therapeutischen Setting ist Bestandteil des Lernprozesses.				
Inhalt • Vertiefung des Verständnisses für den beruflichen Alltag und die Organisationsstrukturen einer physiotherapeutischen Institution/ medizinischen Einrichtung, z. B. Krankenhaus, ambulante/stationäre Rehabilitationseinrichtung oder Praxis. • Anwenden von Hygienemaßnahmen in der Praxis gemäß den aktuellen Standards im Gesundheitswesen. • Praktische physiotherapeutische Patientenversorgung in den medizinischen Fachbereichen mit Unterstützung der Praxisanleiter*innen und Praxisbegleiter*innen. (Fachbetreuer*innen/ Fachprüfer*innen). Wenig komplexe Beschwerdemuster selbstständig unter Supervision behandeln. • Kennenlernen anderer therapeutischer Berufsfelder mit Reflexion der eigenen Handlungskompetenzen. • Lernsituationen: Hospitation, Supervision und eigenverantwortliches Behandeln einfacher Beschwerdebilder, beides unterstützt durch strukturierte Selbstlernzeiten sowie regelmäßige Lehr- und Lerngespräche mit Praxisanleiter*innen und Praxisbegleiter*innen. (Fachbetreuer*innen/ Fachprüfer*innen) und Lernenden. Teilnahme an intra- und interdisziplinären Besprechungen und Fortbildungen. • Schwerpunkt: Vertiefte ICF-basierte Befunderhebung, Therapieplanung, Behandlung und Dokumentation unter Berücksichtigung komplexerer Störungsbilder. • Patient*innenprofil: Patient*innen mit bekannten Diagnosen und ggf. begleitenden Nebendiagnosen, die den therapeutischen Verlauf beeinflussen können; räumlich und zeitlich orientiert, jedoch mit erhöhtem Behandlungsbedarf.				

Literaturhinweise

- ukg Befund
- Fachbezogen Unterrichtsmaterialien

Weitere Literaturangaben erfolgen im Rahmen der jeweils aktuellen Durchführung der Veranstaltung.

Lehr- und Lernform	Praktische Ausbildung			
Prüfungsform	KP	Vorleistung	BE	
Vorausgesetzte Module				
Aufbauende Module				
Modulumfang	Präsenzzeit	Selbststudium	Praxiszeit	Gesamtzeit
	4	10	146 h	160

1.33. Praxisphase – Evaluation 1 (M53)

Modulkürzel M53	ECTS 5 ECTS	Sprache deutsch	Art/Semester 3. Semester	Turnus Sommer- und Wintersemester
Modultitel Praxisphase – Evaluation 1				
Modulverantwortung Prof. Dr. Samuel Schüle & Christine Lechner MA		Lehrpersonal Ulmkolleg		
Einordnung und Bedeutung des Moduls bezogen auf die Ziele des Studiengangs: Praktische Ausbildung: Das bisher erworbene Wissen soll in der Praktischen Ausbildung unter Einbeziehen des Clinical Reasoning-Prozesses angewendet werden.				
Lernergebnisse Die Studierenden erwerben folgende Kompetenzen				
Fachkompetenz Die Studierenden sind in der Lage, den gesamten physiotherapeutischen Behandlungsprozess auf Grundlage der ICF strukturiert, begründet und patient*innenzentriert mit Unterstützung durchzuführen sowie komplexe Störungsbilder und Mehrfachdiagnosen differenziert zu analysieren und therapeutisch angemessen zu berücksichtigen. Sie erkennen mögliche Störungen im Therapieverlauf und nehmen mit Unterstützung evidenzbasierte Anpassungen der Therapie vor. Zudem leiten sie differenzierte physiotherapeutische Hypothesen ab und entwickeln daraus spezifische sowie zielorientierte Behandlungspläne. Die Studierenden sind darüber hinaus in der Lage, neue medizinische und therapeutische Informationen flexibel in bestehende Behandlungsstrategien zu integrieren und ihre eigenen Behandlungsstrategien unter Berücksichtigung der Therapieziele sowie aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse mit Unterstützung kritisch zu evaluieren und kontinuierlich weiterzuentwickeln.				
Lern- und Methodenkompetenz Die Studierenden sind in der Lage, Clinical-Reasoning-Prozesse mit Unterstützung systematisch zur therapeutischen Entscheidungsfindung einzusetzen und wissenschaftliche Literatur, Leitlinien sowie Forschungsergebnisse gezielt für einfache therapeutische Fragestellungen zu nutzen. Therapieprozesse können sie strukturiert dokumentieren, mit Unterstützung reflektieren und anhand relevanter Verlaufsparmeter evaluieren. Darüber hinaus identifizieren sie eigenständig Lernbedarfe und wenden geeignete Strategien zur Kompetenzentwicklung zunehmend selbstständig an. Die Studierenden sind außerdem in der Lage, komplexe Fallsituationen methodisch aufzubereiten und diese im fachlichen Austausch nachvollziehbar darzustellen.				
Selbstkompetenz Die Studierenden sind in der Lage, eigenverantwortlich und professionell in komplexeren Versorgungssituationen zu handeln sowie ihr therapeutisches Handeln kritisch zu reflektieren und mit Unterstützung konstruktiv weiterzuentwickeln. Auch bei unbekannten Krankheitsbildern gehen sie sicher, strukturiert und lösungsorientiert vor. Sie verfügen über die Fähigkeit, Prioritäten im klinischen Alltag angemessen zu setzen und verantwortungsbewusst zu handeln. Belastungssituationen werden von ihnen professionell bewältigt, wobei die eigene Handlungsfähigkeit auch unter anspruchsvollen Bedingungen aufrechterhalten wird.				
Sozialkompetenz Die Studierenden sind in der Lage, relevante Kontextfaktoren gegenüber Patientinnen und Patienten sowie im interprofessionellen Team adressatengerecht darzustellen. Sie kommunizieren Probleme, Therapieerfolge und Handlungsoptionen im interprofessionellen Austausch lösungsorientiert und konstruktiv. Zudem wirken sie aktiv an intra- und interdisziplinären Besprechungen mit und sind in der Lage, diese situationsgerecht mitzugestalten und zu moderieren. Therapeutische Entscheidungen können sie transparent begründen und kooperativ mit anderen Berufsgruppen abstimmen. Patient*innen werden auch in komplexen Versorgungssituationen wertschätzend, empathisch und partizipativ begleitet.				
Inhalt Die Studierenden übernehmen eine zunehmend eigenständige physiotherapeutische Versorgung von Patient*innen unter Anwendung des Clinical Reasoning in sämtlichen medizinischen Fachbereichen. Dabei gestalten sie den vollständigen physiotherapeutischen Prozess von der Befunderhebung über die Zielsetzung, Therapieplanung und Durchführung von Interventionen bis hin zur Evaluation der Behandlungsergebnisse. Im Rahmen des Praxismoduls erfolgt die Integration in ein neues klinisches oder ambulantes Arbeitsumfeld mit aktiver				

Mitwirkung an organisatorischen, therapeutischen und interprofessionellen Abläufen des Klinik- bzw. Praxisalltags. Die bereits erworbenen Handlungskompetenzen werden vertieft, erweitert und unter komplexen Rahmenbedingungen gefestigt.

Wissenschaftliche Erkenntnisse und aktuelle evidenzbasierte Leitlinien werden kontinuierlich in Befundaufnahme, Entscheidungsfindung und Behandlungsstrategien integriert. Die praktische Ausbildung erfolgt durch selbstständiges Arbeiten mit Patientinnen und Patienten, begleitet durch Supervision, gemeinsame Behandlungssituationen, strukturierte Selbstlernzeiten sowie fachliche Lehr- und Lerngespräche mit Praxisanleitenden, Praxisbegleitenden und Mitlernenden.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der aktiven Teilnahme sowie der Moderation intra- und interdisziplinärer Besprechungen.

Die Studierenden behandeln vorwiegend Patient*innen mit komplexen Störungsbildern aus unterschiedlichen medizinischen Fachbereichen. Dabei sind Mehrfachdiagnosen, relevante Nebendiagnosen sowie bislang unbekannte Krankheitsbilder im therapeutischen Handeln angemessen zu berücksichtigen.

Literaturhinweise

- ukg Befund
- Fachbezogen Unterrichtsmaterialien

Weitere Literaturangaben erfolgen im Rahmen der jeweils aktuellen Durchführung der Veranstaltung.

Lehr- und Lernform	Praktische Ausbildung			
Prüfungsform	KP	Vorleistung	BE	
Vorausgesetzte Module				
Aufbauende Module				
Modulumfang	Präsenzzeit	Selbststudium	Praxiszeit	Gesamtzeit
	4	10	146 h	160

1.34. Praxisphase – Evaluation 2 (M54)

Modulkürzel M54	ECTS 5 ECTS	Sprache Deutsch	Art/Semester 4. Semester	Turnus Sommer- und Wintersemester
Modultitel Praxisphase – Evaluation 2				
Modulverantwortung Prof. Dr. Margot De Kooning & Christine Lechner MA		Lehrpersonal Ulmkolleg		
Einordnung und Bedeutung des Moduls bezogen auf die Ziele des Studiengangs: Praktische Ausbildung: Das bisher erworbene Wissen soll in der Praktischen Ausbildung unter Einbeziehen des Clinical Reasoning-Prozesses angewendet werden.				
Lernergebnisse Die Studierenden erwerben folgende Kompetenzen: Fachkompetenz Die Studierenden sind in der Lage, den gesamten physiotherapeutischen Behandlungsprozess auf Grundlage der ICF strukturiert, begründet und patientenzentriert unter situativer Unterstützung durchzuführen. Sie analysieren komplexe Störungsbilder sowie Mehrfachdiagnosen differenziert und berücksichtigen diese mit Unterstützung in der therapeutischen Entscheidungsfindung angemessen. Dabei erkennen sie mögliche Störungen im Therapieverlauf frühzeitig und nehmen evidenzbasierte Anpassungen der Therapie vor. Differenzierte physiotherapeutische Hypothesen können von den Studierenden abgeleitet werden, aus denen mit Unterstützung spezifische und zielorientierte Behandlungspläne entwickelt werden. Neue medizinische und therapeutische Informationen werden flexibel in bestehende Behandlungsstrategien integriert. Die eigenen Behandlungsstrategien werden unter Berücksichtigung der Therapieziele sowie aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse mit zunehmend geringerer Unterstützung kritisch evaluiert und kontinuierlich weiterentwickelt. Lern- und Methodenkompetenz Die Studierenden sind in der Lage, Clinical-Reasoning-Prozesse mit Unterstützung systematisch zur therapeutischen Entscheidungsfindung einzusetzen und wissenschaftliche Literatur, Leitlinien sowie Forschungsergebnisse gezielt für spezifische therapeutische Fragestellungen zu nutzen. Therapieprozesse können sie strukturiert dokumentieren, mit Unterstützung reflektieren und in Ansätzen relevante Verlaufparameter eigenständig evaluieren. Eigene Lernbedarfe werden erkannt und geeignete Strategien zur Kompetenzentwicklung zunehmend selbstständig angewendet. Darüber hinaus sind die Studierenden in der Lage, komplexe Fallsituationen methodisch aufzubereiten und diese im fachlichen Austausch nachvollziehbar darzustellen. Selbstkompetenz: Die Studierenden sind in der Lage, eigenverantwortlich und professionell in komplexeren Versorgungssituationen zu handeln sowie ihr therapeutisches Handeln kritisch zu reflektieren und mit Unterstützung konstruktiv weiterzuentwickeln. Dabei gehen sie auch bei unbekannten Krankheitsbildern sicher, strukturiert und lösungsorientiert vor. Sie verfügen über die Fähigkeit, Prioritäten im klinischen Alltag angemessen zu setzen und verantwortungsbewusst zu handeln, Belastungssituationen professionell zu bewältigen und die eigene Handlungsfähigkeit auch unter anspruchsvollen Bedingungen aufrechtzuerhalten. Sozialkompetenz: Die Studierenden sind in der Lage, relevante Kontextfaktoren gegenüber Patient*innen sowie im interprofessionellen Team adressatengerecht darzustellen. Sie kommunizieren Probleme, Therapieerfolge und Handlungsoptionen im interprofessionellen Austausch lösungsorientiert und konstruktiv. Zudem wirken sie aktiv an intra- und interdisziplinären Besprechungen mit und sind in der Lage, diese situationsgerecht mitzugestalten und zu moderieren. Therapeutische Entscheidungen können sie transparent begründen und kooperativ mit anderen Berufsgruppen abstimmen. Patient*innen werden auch in komplexen Versorgungssituationen wertschätzend, empathisch und partizipativ begleitet.				
Inhalt Das Praxismodul Evaluationsphase 2 baut konsekutiv auf den in Evaluationsphase 1 erworbenen Kompetenzen auf und dient der weiteren Professionalisierung des eigenständigen physiotherapeutischen Handelns in komplexen Versorgungssituationen. Die Studierenden übernehmen eine zunehmend eigenständige physiotherapeutische Versorgung von Patient*innen unter Anwendung des Clinical Reasoning in sämtlichen medizinischen Fachbereichen. Dabei gestalten sie den vollständigen physiotherapeutischen Prozess von der Befunderhebung über die Zielsetzung,				

Therapieplanung und Durchführung von Interventionen bis hin zur Evaluation der Behandlungsergebnisse. Im Rahmen des Praxismoduls erfolgt die Integration in ein neues klinisches oder ambulantes Arbeitsumfeld mit aktiver Mitwirkung an organisatorischen, therapeutischen und interprofessionellen Abläufen des Klinik- bzw. Praxisalltags. Die bereits erworbenen Handlungskompetenzen werden vertieft, erweitert und unter komplexen Rahmenbedingungen gefestigt.

Wissenschaftliche Erkenntnisse und aktuelle evidenzbasierte Leitlinien werden kontinuierlich in Befundaufnahme, Entscheidungsfindung und Behandlungsstrategien integriert. Die praktische Ausbildung erfolgt durch selbstständiges Arbeiten mit Patient*innen, begleitet durch Supervision, gemeinsame Behandlungssituationen, strukturierte Selbstlernzeiten sowie fachliche Lehr- und Lerngespräche mit Praxisanleitenden, Praxisbegleitenden und Mitlernenden.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der aktiven Teilnahme sowie der Moderation intra- und interdisziplinärer Besprechungen.

Die Studierenden behandeln vorwiegend Patient*innen mit komplexen Störungsbildern aus unterschiedlichen medizinischen Fachbereichen. Dabei sind Mehrfachdiagnosen, relevante Nebendiagnosen sowie bislang unbekannte Krankheitsbilder im therapeutischen Handeln angemessen zu berücksichtigen.

Literaturhinweise

- ukg Befund
- Fachbezogen Unterrichtsmaterialien

Weitere Literaturangaben erfolgen im Rahmen der jeweils aktuellen Durchführung der Veranstaltung.

Lehr- und Lernform	Praktische Ausbildung			
Prüfungsform	KP	Vorleistung	BE	
Vorausgesetzte Module				
Aufbauende Module				
Modulumfang	Präsenzzeit	Selbststudium	Praxiszeit	Gesamtzeit
	4	10	146 h	160

1.35. Praxisphase – Evaluation 3 (M55)

Modulkürzel M55	ECTS 5 ECTS	Sprache Deutsch	Art/Semester 4. Semester	Turnus Sommer- und Wintersemester
Modultitel Praxisphase – Evaluationsphase 3				
Modulverantwortung Prof. Dr. Margot De Kooning & Christine Lechner MA		Lehrpersonal Ulmkolleg		
Einordnung und Bedeutung des Moduls bezogen auf die Ziele des Studiengangs: Praktische Ausbildung: Das bisher erworbene Wissen soll in der Praktischen Ausbildung unter Einbeziehen des Clinical Reasoning-Prozesses angewendet werden.				
Lernergebnisse Die Studierenden erwerben folgende Kompetenzen:				
Fachkompetenz Die Studierenden sind in der Lage, den gesamten physiotherapeutischen Behandlungsprozess auf Grundlage der ICF strukturiert, begründet und patient*innenzentriert eigenständig durchzuführen. Sie analysieren komplexe Störungsbilder, Mehrfachdiagnosen sowie relevante Nebendiagnosen differenziert und berücksichtigen diese angemessen im therapeutischen Vorgehen. Mögliche Störungen im Therapieverlauf werden frühzeitig erkannt und der Therapieprozess wird evidenzbasiert entsprechend angepasst. Differenzierte physiotherapeutische Hypothesen können selbstständig entwickelt werden, wobei auf Grundlage der Haupthypothese zielgerichtete Behandlungspläne erstellt werden. Die Studierenden sind zudem in der Lage, neue medizinische, therapeutische und kontextbezogene Informationen flexibel in den Behandlungsprozess zu integrieren und professionell auf veränderte Voraussetzungen zu reagieren. Die eigenen Behandlungsstrategien werden vor dem Hintergrund der Therapieziele sowie des aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisstandes mit Unterstützung kritisch reflektiert und kontinuierlich weiterentwickelt.				
Lern- und Methodenkompetenz Die Studierenden sind in der Lage, Clinical-Reasoning-Prozesse eigenständig und systematisch zur therapeutischen Entscheidungsfindung einzusetzen. Sie bewerten wissenschaftliche Literatur, Leitlinien und Forschungsergebnisse kritisch und integrieren diese gezielt in den Behandlungsprozess. Therapieprozesse werden von ihnen strukturiert dokumentiert und reflektiert, wobei Verlaufsparemeter systematisch ausgewertet und daraus fundierte therapeutische Konsequenzen abgeleitet werden. Darüber hinaus verfügen sie über die Fähigkeit, eigene Lernbedarfe selbstständig zu identifizieren und wirksame Strategien zur kontinuierlichen Kompetenzentwicklung zu entwickeln und anzuwenden. Komplexe Fallsituationen können methodisch fundiert aufbereitet, präsentiert und fachlich diskutiert werden.				
Selbstkompetenz Die Studierenden sind in der Lage, eigenverantwortlich, professionell und sicher in komplexen Versorgungssituationen zu handeln. Sie reflektieren ihr therapeutisches Handeln kritisch und entwickeln dieses selbstständig und konstruktiv weiter. Auch bei unbekannten Krankheitsbildern gehen sie strukturiert, lösungsorientiert und verantwortungsvoll vor. Im klinischen Alltag setzen sie Prioritäten sicher und verfügen über die Fähigkeit, auch unter Belastung situationsgerecht zu entscheiden. Die eigene Handlungsfähigkeit wird in herausfordernden Situationen aufrechterhalten, wobei die Studierenden professionell mit psychischen und physischen Belastungen umgehen.				
Sozialkompetenz Die Studierenden sind in der Lage, relevante Kontextfaktoren gegenüber Patient*innen sowie im interprofessionellen Team adressatengerecht darzustellen und zielorientiert zu thematisieren. Probleme, Therapieerfolge und mögliche Handlungsoptionen können sie im interprofessionellen Austausch konstruktiv einbringen und diskutieren, um gemeinsam tragfähige Lösungsstrategien zu entwickeln. Sie wirken aktiv an intra- und interdisziplinären Besprechungen mit und sind in der Lage, diese situationsgerecht mitzugestalten und zu moderieren. Therapeutische Entscheidungen werden transparent begründet und kooperativ mit anderen Berufsgruppen abgestimmt. Patient*innen werden auch in komplexen Versorgungssituationen wertschätzend, empathisch und partizipativ begleitet.				
Inhalt Das Praxismodul Evaluationsphase 3 stellt die abschließende klinisch-praktische Vertiefungsstufe dar und baut konsekutiv auf den zuvor erworbenen Kompetenzen der Evaluationsphasen 1 und 2 auf. Ziel ist die weitgehend autonome, reflektierte und wissenschaftlich fundierte Gestaltung komplexer physiotherapeutischer				

Behandlungsprozesse in unterschiedlichen Versorgungssettings.

Die Studierenden übernehmen eine eigenständige physiotherapeutische Versorgung von Patient*innen unter Anwendung des Clinical Reasoning in allen medizinischen Fachbereichen. Dabei verantworten sie den vollständigen therapeutischen Prozess von der Befunderhebung über Zielsetzung, Therapieplanung und Durchführung geeigneter Interventionen bis hin zur differenzierten Evaluation der Behandlungsergebnisse sowie der Anpassung weiterer Maßnahmen.

Im Rahmen des Moduls erfolgt die Integration in ein neues klinisches, rehabilitatives oder ambulantes Arbeitsumfeld. Die Studierenden gestalten organisatorische, therapeutische und interprofessionelle Abläufe aktiv mit und übernehmen zunehmend Verantwortung innerhalb des Berufsalltags. Bereits entwickelte Handlungskompetenzen werden unter komplexen Rahmenbedingungen konsolidiert, erweitert und professionalisiert.

Wissenschaftliche Erkenntnisse, aktuelle Leitlinien sowie evidenzbasierte Entscheidungsgrundlagen werden kontinuierlich in Befundung, Clinical Reasoning und therapeutische Strategien integriert. Die praktische Ausbildung erfolgt durch selbstständige Patient*innenversorgung mit bedarfsorientierter Supervision, gemeinsame Behandlungssituationen, strukturierte Selbstlernzeiten sowie vertiefende Lehr-, Lern- und Reflexionsgespräche mit Praxisanleitenden, Praxisbegleitenden und Mitlernenden.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der aktiven Mitarbeit an interprofessionellen Arbeitsprozessen sowie der eigenständigen Teilnahme und situationsgerechten Moderation intra- und interdisziplinärer Besprechungen.

Literaturhinweise

- ukg Befund
- Fachbezogenen Unterrichts- und Lehrmaterialien

Weitere Literaturangaben erfolgen im Rahmen der jeweils aktuellen Durchführung der Veranstaltung.

Lehr- und Lernform	Praktische Ausbildung			
Prüfungsform	KP		Vorleistung	BE
Vorausgesetzte Module				
Aufbauende Module				
Modulumfang	Präsenzzeit	Selbststudium	Praxiszeit	Gesamtzeit
	4	10	146 h	160

1.36. Praxisphase – Synthese 1 (M56)

Modulkürzel M56	ECTS 5 ECTS	Sprache Deutsch	Art/Semester 4. Semester	Turnus Sommer- und Wintersemester
Modultitel Praxisphase – Synthese 1				
Modulverantwortung Prof. Dr. Sevil Üzer & Christine Lechner MA		Lehrpersonal ulmkolleg		
Einordnung und Bedeutung des Moduls bezogen auf die Ziele des Studiengangs: Praktische Ausbildung: Das bisher erworbene Wissen soll in der Praktischen Ausbildung unter Einbeziehen des Clinical Reasoning-Prozesses angewendet werden.				
Lernergebnisse Die Studierenden erwerben folgende Kompetenzen:				
Fachkompetenz Die Studierenden sind in der Lage, den Arbeitsalltag sowie die Organisationsstrukturen einer weiteren physiotherapeutischen beziehungsweise medizinischen Einrichtung zu analysieren und diese in den jeweiligen Versorgungskontext einzuordnen. Sie können physiotherapeutische Untersuchungs- und Behandlungsverfahren patientenorientiert durchführen und fachgerecht dokumentieren. Darüber hinaus erheben, interpretieren und dokumentieren sie komplexere physiotherapeutische Befunde unter Berücksichtigung aktueller wissenschaftlicher Evidenz. Therapieziele werden gemeinsam mit den Patient*innen entwickelt, priorisiert und im Sinne der ICF strukturiert. Geeignete Behandlungsmaßnahmen können zielorientiert ausgewählt, modifiziert und individuell angepasst werden. Zudem verfügen die Studierenden über die Kompetenz, individuelle Heimprogramme auf Grundlage des Befundes abzuleiten, diese anzuleiten und hinsichtlich ihrer Wirksamkeit zu evaluieren. Dabei werden körperliche, soziale, psychologische sowie kulturelle Bedürfnisse der Patient*innen in die Therapieplanung integriert. Die Studierenden sind weiterhin befähigt, Therapieergebnisse auf der Ebene der Körperfunktionen, Aktivitäten und Partizipation zu evaluieren und kritisch zu beurteilen. Zudem prüfen sie, inwieweit Leitlinien sowie aktuelle Forschungsergebnisse in den Behandlungsprozess integriert und zur Optimierung der Versorgung genutzt werden können.				
Lern- und Methodenkompetenz Die Studierenden sind in der Lage, Clinical Reasoning strukturiert im gesamten Behandlungsprozess anzuwenden, relevante Kontextfaktoren zu erkennen und therapeutische Zielsetzungen situationsgerecht anzupassen. Sie recherchieren evidenzbasierte Informationen selbstständig, bewerten diese kritisch und beziehen sie fundiert in klinische Entscheidungsprozesse ein. Darüber hinaus reflektieren sie Behandlungsverläufe systematisch und leiten daraus gezielte Optimierungsmaßnahmen ab. Intra- und interdisziplinäre Fallbesprechungen können fachlich vorbereitet, aktiv mitgestaltet und strukturiert für den therapeutischen Entscheidungsprozess genutzt werden.				
Selbstkompetenz Die Studierenden agieren zunehmend eigenverantwortlich in der Planung, Durchführung und Evaluation physiotherapeutischen Handelns. Sie reflektieren ihr berufliches Handeln regelmäßig im Kontext patientenzentrierter Zielsetzungen und entwickeln persönliche Strategien zur Erweiterung ihrer Handlungskompetenz innerhalb des vorgegebenen Kompetenzrahmens. Der bewusste Umgang mit berufsethischen Prinzipien sowie ein professionelles Verhalten in komplexen Therapiesituationen werden dabei zunehmend zu einem integralen Bestandteil ihrer beruflichen Haltung.				
Sozialkompetenz Patient*innen werden wertschätzend, adressatengerecht und partizipativ in therapeutische Entscheidungen einbezogen. Es findet zunehmend eine kooperative Zusammenarbeit intra- und interdisziplinär statt. Konstruktives Feedback kann geben, angenommen und zur Weiterentwicklung genutzt werden. Professionelle Kommunikation in Teamsitzungen, Übergaben und Fallbesprechungen sind Grundlage der Zusammenarbeit im Team.				
Inhalt Die Studierenden lernen unterschiedliche Formen des Arbeitsalltags sowie die Organisationsstrukturen weiterer physiotherapeutischer Institutionen bzw. medizinischer Einrichtungen kennen, beispielsweise im Krankenhaus, in der ambulanten oder stationären Rehabilitation sowie in der Praxis. Die praktische physiotherapeutische Versorgung von Patient*innen unter Anwendung des Clinical Reasoning sowie die ICF- und evidenzbasierte Synthese, Planung, Gestaltung und individuelle Anpassung des Behandlungsablaufs bilden die Grundlage ihres therapeutischen				

Handelns. Der klinische Arbeitsalltag wird dabei zunehmend selbstständig unter Supervision durchgeführt. Die Integration wissenschaftlicher Erkenntnisse in den klinischen Entscheidungsprozess, die Teilnahme an intra- und interprofessionellen Arbeitsprozessen sowie die kontinuierliche Reflexion und Weiterentwicklung der eigenen beruflichen Handlungskompetenz sind wesentliche Bestandteile des therapeutischen Selbstverständnisses. Ergänzend hierzu sind die Teilnahme an Besprechungen, Fortbildungen sowie strukturierte Lehr- und Lerngespräche fester Bestandteil des Lernprozesses.

Literaturhinweise

- ukg Befund
- Fachbezogenen Unterrichtsmaterialien

Weitere Literaturangaben erfolgen im Rahmen der jeweils aktuellen Durchführung der Veranstaltung.

Lehr- und Lernform	Praktische Ausbildung			
Prüfungsform	KP	Vorleistung	BE	
Vorausgesetzte Module				
Aufbauende Module				
Modulumfang	Präsenzzeit	Selbststudium	Praxiszeit	Gesamtzeit
	4	10	146 h	160

1.37. Praxisphase – Synthese 2 (M57)

Modulkürzel M57	ECTS 5 ECTS	Sprache Deutsch	Art/Semester 5. Semester	Turnus Sommer- und Wintersemester
Modultitel Praxisphase – Synthese 2				
Modulverantwortung Prof. Dr. Sevil Üzer & Christine Lechner MA		Lehrpersonal Ulmkolleg		
Einordnung und Bedeutung des Moduls bezogen auf die Ziele des Studiengangs: Praktische Ausbildung: Das bisher erworbene Wissen soll in der Praktischen Ausbildung unter Einbeziehen des Clinical Reasoning-Prozesses angewendet werden.				
Lernergebnisse Die Studierenden erwerben folgende Kompetenzen:				
Fachkompetenz Die Studierenden sind in der Lage, physiotherapeutische Assessments an Patient*innen selbstständig, fachgerecht und strukturiert durchzuführen sowie nachvollziehbar zu dokumentieren. Komplexere Befundkonstellationen können mit Unterstützung unter Berücksichtigung mehrerer Diagnosen und Nebendiagnosen analysiert werden. Dabei wenden die Studierenden Clinical Reasoning differenziert im gesamten Therapieprozess an. Evidenzbasierte Maßnahmen sowie aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse werden gezielt in Befund- und Behandlungsstrategien integriert. Bestehende Therapieziele können mit Unterstützung evaluiert, angepasst und daraus notwendige Progressionen oder Regressionen abgeleitet werden. Darüber hinaus wählen die Studierenden zielorientierte Heimübungen aus, instruieren und leiten diese an und passen sie an die individuellen Ressourcen der Patient*innen an. Heimprogramme werden mit Unterstützung hinsichtlich Effektivität, Adhärenz und Zielerreichung überprüft. Individuelle Behandlungsabläufe werden eigenständig geplant, gestaltet, situationsgerecht angepasst und mit Unterstützung evaluiert.				
Lern- und Methodenkompetenz Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, geeignete Assessments indikationsbezogen auszuwählen und deren Ergebnisse therapeutisch zu nutzen. Relevante Kontextfaktoren werden systematisch erfasst, wobei Patient*innen aktiv in deren Lösung beziehungsweise therapeutische Bearbeitung einbezogen werden. Wissenschaftliche Evidenz wird recherchiert, kritisch bewertet und in klinische Entscheidungsprozesse übertragen. Komplexere Behandlungsverläufe können mit Unterstützung analysiert, reflektiert und optimiert werden. Therapeutische Entscheidungen werden fachlich begründet und transparent kommuniziert. Darüber hinaus sind die Studierenden in der Lage, intra- und interdisziplinäre Besprechungen fachlich strukturiert mitzugestalten und zu moderieren.				
Selbstkompetenz Die Studierenden agieren zunehmend eigenverantwortlich in der Planung, Durchführung und Evaluation physiotherapeutischen Handelns. Sie integrieren sich sicher in neue klinische Arbeitsabläufe und Organisationsstrukturen. Ihr berufliches Handeln reflektieren sie regelmäßig im Kontext patient*innenzentrierter Zielsetzungen und entwickeln persönliche Strategien zur Erweiterung ihrer Handlungskompetenz im klinischen Alltag. Supervision bei der Arbeit mit Patient*innen wird gezielt zur Qualitätssicherung genutzt. Der bewusste Umgang mit berufsethischen Prinzipien sowie professionelles Verhalten in komplexen Therapiesituationen werden zunehmend zu einem integralen Bestandteil ihrer beruflichen Haltung. Eigene Selbstlernprozesse werden selbstständig geplant, durchgeführt und evaluiert.				
Sozialkompetenz Die Studierenden kooperieren professionell in bestehenden Teams und übernehmen Verantwortung im Teamprozess. Sie arbeiten aktiv und konstruktiv im interprofessionellen Team mit. Patient*innen werden motivierend, adressatengerecht und partizipativ angeleitet. Lehr- und Lerngespräche werden konstruktiv geführt. Feedback kann professionell gegeben, angenommen und zur persönlichen sowie fachlichen Weiterentwicklung genutzt werden. Darüber hinaus gestalten die Studierenden intra- und interdisziplinäre Besprechungen aktiv mit und moderieren diese zunehmend eigenständig.				
Inhalt Die Studierenden integrieren sich in neue klinische Arbeitsabläufe sowie in bestehende Teams. Sie übernehmen praktische physiotherapeutische Patient*innenversorgung in unterschiedlichen medizinischen Fachbereichen und wenden dabei Clinical Reasoning in einfachen sowie komplexeren Behandlungssituationen an.				

Evidenzbasierte Maßnahmen und wissenschaftliche Erkenntnisse werden verstärkt in Befund- und Behandlungsstrategien sowie in den therapeutischen Gesamtprozess integriert. Gleichzeitig erfolgt eine Vertiefung der Handlungskompetenzen im gesamten klinischen Alltag. Die kritische Reflexion der physiotherapeutischen Rolle sowie professionelles Handeln bilden hierbei eine wesentliche Grundlage.
 Darüber hinaus umfasst das Modul die aktive Mitarbeit im interprofessionellen Team, die Synthese, Gestaltung und Anpassung individueller Behandlungsabläufe, die Teilnahme an intra- und interdisziplinären Besprechungen sowie Fortbildungen und die eigenständige Moderation fachlicher Besprechungen nach Anleitung.

Literaturhinweise

- ukg Befund
- Fachbezogenen Unterrichtsmaterialien

Weitere Literaturangaben erfolgen im Rahmen der jeweils aktuellen Durchführung der Veranstaltung.

Lehr- und Lernform	Praktische Ausbildung			
Prüfungsform	KP	Vorleistung	BE	
Vorausgesetzte Module				
Aufbauende Module				
Modulumfang	Präsenzzeit	Selbststudium	Praxiszeit	Gesamtzeit
	4	10	146 h	160

1.38. Praxisphase – Synthese 3 (M58)

Modulkürzel M58	ECTS 5 ECTS	Sprache Deutsch	Art/Semester 5. Semester	Turnus Sommer- und Wintersemester
Modultitel Praxisphase – Synthese 3				
Modulverantwortung Prof. Dr. Sebastian Schulz & Christine Lechner MA		Lehrpersonal Ulmkolleg		
Einordnung und Bedeutung des Moduls bezogen auf die Ziele des Studiengangs: Praktische Ausbildung: Das bisher erworbene Wissen soll in der Praktischen Ausbildung unter Einbeziehen des Clinical Reasoning-Prozesses angewendet werden.				
Lernergebnisse Die Studierenden erwerben folgende Kompetenzen: Fachkompetenz Die Studierenden sind in der Lage, physiotherapeutische Assessments an Patient*innen sicher, selbstständig und fachgerecht durchzuführen sowie diese vollständig zu dokumentieren. Sie analysieren komplexe Befundkonstellationen unter Berücksichtigung mehrerer Diagnosen, Nebendiagnosen und relevanter Kontextfaktoren. Im gesamten Behandlungsprozess wenden sie Clinical Reasoning differenziert und evidenzbasiert an und integrieren aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse gezielt in Befund-, Zielsetzungs- und Behandlungsstrategien. Bestehende Therapieziele werden von den Studierenden kritisch überprüft, bei Bedarf angepasst und in angemessene Progressionen oder Regressionen überführt. Darüber hinaus wählen sie zielorientierte Heimübungen aus, instruieren und leiten diese an und passen sie an die individuellen Ressourcen der Patient*innen an. Heimprogramme werden hinsichtlich Effektivität, Adhärenz, Sicherheit und Zielerreichung systematisch evaluiert. Die Studierenden planen, gestalten und adaptieren individuelle Behandlungsabläufe eigenverantwortlich und reagieren dabei flexibel auf klinische Veränderungen und patientenspezifische Anforderungen. Lern- und Methodenkompetenz Die Studierenden sind in der Lage, geeignete Assessments indikationsspezifisch auszuwählen und die daraus gewonnenen Ergebnisse gezielt für therapeutische Entscheidungen zu nutzen. Sie beziehen Patient*innen aktiv in die Identifikation und Bearbeitung relevanter Kontextfaktoren ein und fördern damit eine partizipative Therapiegestaltung. Wissenschaftliche Evidenz recherchieren sie selbstständig, bewerten diese kritisch und übertragen sie in fundierte klinische Entscheidungsprozesse. Komplexe Behandlungsverläufe werden von den Studierenden systematisch analysiert, evaluiert und im Sinne einer kontinuierlichen Versorgungsqualität optimiert. Therapeutische Entscheidungen können fachlich begründet sowie adressatengerecht gegenüber Patient*innen und im interprofessionellen Team kommuniziert werden. Darüber hinaus sind die Studierenden in der Lage, intra- und interdisziplinäre Besprechungen fachlich strukturiert zu moderieren, aktiv mitzugestalten und deren Inhalte nachvollziehbar zu dokumentieren. Selbstkompetenz Die Studierenden agieren zunehmend eigenverantwortlich in der Planung, Durchführung und Evaluation des physiotherapeutischen Handelns. Sie reflektieren ihr berufliches Handeln regelmäßig im Kontext patientenzentrierter Zielsetzungen und entwickeln individuelle Strategien zur kontinuierlichen Erweiterung ihrer Handlungskompetenz. Der bewusste Umgang mit berufsethischen Prinzipien sowie ein professionelles Verhalten in komplexen Therapiesituationen werden dabei zunehmend zu einem integralen Bestandteil ihrer beruflichen Haltung. Sie integrieren sich sicher und professionell in neue klinische Arbeitsabläufe sowie in bestehende Teams und wenden ihre Handlungskompetenzen im klinischen Alltag eigenverantwortlich an und entwickeln diese gezielt weiter. Das eigene physiotherapeutische Rollenverständnis wird kritisch reflektiert und professionell im interdisziplinären Kontext positioniert. Die Studierenden arbeiten zunehmend selbstständig mit PatientInnen und nutzen Supervision gezielt zur Sicherung und Weiterentwicklung der Behandlungsqualität. Darüber hinaus planen, strukturieren und evaluieren sie ihre Selbstlernprozesse eigenständig und übernehmen Verantwortung für ihr therapeutisches Handeln im Rahmen des jeweiligen beruflichen Kompetenzprofils. Sozialkompetenz Die Studierenden agieren professionell, kooperativ und verantwortungsbewusst in multiprofessionellen Teams und tragen aktiv zu einer konstruktiven interprofessionellen Zusammenarbeit bei. Sie beteiligen sich eigenständig und engagiert an team- und fachübergreifenden Arbeitsprozessen und bringen ihre physiotherapeutische Expertise gezielt				

ein.
 Patient*innen werden von den Studierenden motivierend, verständlich und partizipativ angeleitet, sodass eine aktive Mitgestaltung des therapeutischen Prozesses gefördert wird. Lehr- und Lerngespräche gestalten sie zielorientiert, strukturiert und reflektiert im Sinne einer kontinuierlichen Kompetenzentwicklung.
 Darüber hinaus sind sie in der Lage, intra- und interdisziplinäre Besprechungen eigenständig zu moderieren und fachlich fundiert mitzugestalten. Feedback wird von ihnen professionell gegeben, angenommen und konstruktiv in individuelle sowie teambezogene Entwicklungsprozesse integriert.

Inhalt

Aufbauend auf den vorangegangenen Modulen erfolgt eine vertiefte Integration in neue klinische Arbeitsabläufe sowie in bestehende interprofessionelle Teams. Die Studierenden übernehmen die praktische physiotherapeutische Patient*innenversorgung in unterschiedlichen medizinischen Fachbereichen und wenden dabei Clinical Reasoning auch in komplexeren Behandlungssituationen sicher an.

Die evidenzbasierte Praxis wird zunehmend in Befund- und Behandlungsstrategien integriert, wobei wissenschaftliche Erkenntnisse gezielt genutzt und in den klinischen Entscheidungsprozess überführt werden. Die Handlungskompetenzen werden im gesamten klinischen Alltag weiter vertieft, begleitet von einer kontinuierlichen und kritischen Reflexion des physiotherapeutischen Rollenverständnisses sowie des eigenen professionellen Handelns. Die Studierenden wirken aktiv im interprofessionellen Team mit und übernehmen Verantwortung in der Synthese, Gestaltung und Anpassung individueller Behandlungsabläufe. Sie nehmen regelmäßig an intra- und interdisziplinären Besprechungen sowie Fortbildungen teil und sind darüber hinaus in der Lage, fachliche Besprechungen und Fallkonferenzen eigenständig zu moderieren und professionell zu strukturieren.

Literaturhinweise

- ukg Befund
- Fachbezogenen Unterrichtsmaterialien

Weitere Literaturangaben erfolgen im Rahmen der jeweils aktuellen Durchführung der Veranstaltung.

Lehr- und Lernform	Praktische Ausbildung			
Prüfungsform	KP	Vorleistung	BE	
Vorausgesetzte Module				
Aufbauende Module				
Modulumfang	Präsenzzeit	Selbststudium	Praxiszeit	Gesamtzeit
	4	10	146 h	160

1.39. Praxisphase – Synthese 4 (M59)

Modulkürzel M59	ECTS 5 ECTS	Sprache Deutsch	Art/Semester 6. Semester	Turnus Sommer- und Wintersemester
Modultitel Praxisphase – Synthese 4				
Modulverantwortung Prof. Dr. Sebastian Schulz & Christine Lechner MA		Lehrpersonal ulmkolleg		
Einordnung und Bedeutung des Moduls bezogen auf die Ziele des Studiengangs: Praktische Ausbildung: Das bisher erworbene Wissen soll in der Praktischen Ausbildung unter Einbeziehen des Clinical Reasoning-Prozesses angewendet werden.				
Lernergebnisse Die Studierenden erwerben folgende Kompetenzen:				
Fachkompetenz Die Studierenden sind in der Lage, physiotherapeutische Assessments an Patient*innen eigenständig, sicher und leitlinienorientiert durchzuführen sowie diese vollständig zu dokumentieren. Sie analysieren komplexe Befundkonstellationen unter Berücksichtigung mehrerer Diagnosen, Nebendiagnosen und relevanter Kontextfaktoren. Clinical Reasoning wenden sie differenziert, hypothesengeleitet und evidenzbasiert im gesamten Therapieprozess an und integrieren wissenschaftliche Erkenntnisse systematisch in Befund-, Zielsetzungs- und Behandlungsstrategien. Bestehende Therapieziele werden kritisch überprüft, angepasst und in angemessene Progressionen oder Regressionen überführt. Zielorientierte Heimübungen wählen sie aus, instruieren und leiten diese an und passen sie individuell an. Heimprogramme evaluieren sie hinsichtlich Effektivität, Sicherheit, Adhärenz und Nachhaltigkeit. Auch bei komplexeren Versorgungssituationen planen, gestalten und adaptieren die Studierenden individuelle Behandlungsabläufe flexibel und patient*innenzentriert.				
Lern- und Methodenkompetenz Sie wählen geeignete Assessments indikationsbezogen aus, wenden diese an und interpretieren die Ergebnisse fachgerecht. Patient*innen werden aktiv in die Bearbeitung relevanter Kontextfaktoren und gesundheitsbezogener Problemlagen einbezogen. Wissenschaftliche Evidenz wird selbstständig recherchiert, kritisch bewertet und in klinische Entscheidungsprozesse transferiert. Komplexe Behandlungsverläufe werden systematisch evaluiert und daraus gezielte Optimierungsmaßnahmen abgeleitet. Therapeutische Entscheidungen können fachlich begründet und adressatengerecht kommuniziert werden. Darüber hinaus sind die Studierenden in der Lage, intra- und interdisziplinäre Besprechungen zu strukturieren, zu moderieren und nachvollziehbar zu dokumentieren.				
Selbstkompetenz Sie integrieren sich sicher und professionell in neue klinische Arbeitsabläufe sowie in bestehende Teams. Sie setzen ihre Handlungskompetenzen im klinischen Alltag eigenverantwortlich ein und entwickeln diese kontinuierlich weiter. Das eigene physiotherapeutische Rollenverständnis wird kritisch reflektiert und professionell vertreten. Die Studierenden arbeiten zunehmend selbstständig mit Patient*innen und nutzen Supervision gezielt zur Qualitätssicherung. Selbstlernprozesse werden eigeninitiativ geplant, durchgeführt und evaluiert. Dabei übernehmen sie Verantwortung für das eigene therapeutische Handeln sowie für delegierte Aufgaben im jeweiligen Kompetenzrahmen				
Sozialkompetenz Die Studierenden handeln professionell, kooperativ und verantwortungsbewusst in multiprofessionellen Teams und arbeiten aktiv sowie konstruktiv im interprofessionellen Setting mit. Patient*innen werden motivierend, verständlich und partizipativ angeleitet. Lehr- und Lerngespräche gestalten sie zielorientiert und reflektiert. Intra- und interdisziplinäre Besprechungen moderieren sie eigenständig und gestalten diese fachlich mit. Feedback wird professionell gegeben, angenommen und konsequent zur kontinuierlichen Weiterentwicklung genutzt.				
Inhalt Die Studierenden integrieren sich in neue klinische Arbeitsabläufe sowie in bestehende Teams und übernehmen die praktische physiotherapeutische Patient*innenversorgung in unterschiedlichen medizinischen Fachbereichen. Dabei wenden sie Clinical Reasoning auch in komplexeren Behandlungssituationen sicher an und erweitern kontinuierlich ihre klinische Entscheidungsfähigkeit. Die evidenzbasierte Praxis wird zunehmend in Befund- und Behandlungsstrategien integriert, indem wissenschaftliche Erkenntnisse systematisch genutzt und in den therapeutischen Prozess überführt werden. Die Handlungskompetenzen werden im gesamten klinischen Alltag vertieft und durch eine fortlaufende kritische Reflexion physiotherapeutischer				

Rollen sowie des eigenen professionellen Handelns ergänzt.

Die Studierenden wirken aktiv im interprofessionellen Team mit und übernehmen Verantwortung in der Synthese, Gestaltung und Anpassung individueller Behandlungsabläufe. Sie nehmen regelmäßig an intra- und interdisziplinären Besprechungen sowie Fortbildungen teil und sind in der Lage, fachliche Besprechungen, Übergaben und Fallkonferenzen eigenständig zu moderieren und strukturiert zu führen.

Literaturhinweise

- ukg Befund
- Fachbezogenen Unterrichtsmaterialien

Weitere Literaturangaben erfolgen im Rahmen der jeweils aktuellen Durchführung der Veranstaltung.

Lehr- und Lernform	Praktische Ausbildung			
Prüfungsform	KP		Vorleistung	BE
Vorausgesetzte Module				
Aufbauende Module				
Modulumfang	Präsenzzeit	Selbststudium	Praxiszeit	Gesamtzeit
	4	10	146 h	160

2. Prüfungsformen

Auszug aus der Studien- und Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang B.Sc. Physiotherapie vom 25.07.2025.

§30 Formate für Lehrveranstaltungen, Studienleistungen, Prüfungsleistungen sowie Regelungen für die Wahlpflichtmodule

(1) Für die Lehrveranstaltungen werden folgende Abkürzungen verwendet:

V	Ü	L	S	P
Vorlesung	Übung	Labor	Seminar	Projektarbeit

(2) Die Semesterwochenstundenzahl wird mit SWS abgekürzt. Die ECTS-Kreditpunkte werden mit cp abgekürzt. Unterrichtseinheiten werden mit UE abgekürzt.

(3) Die Studienleistungen werden erbracht durch:

LN	Allgemeiner Leistungsnachweis
BE	Bericht
HA	Hausarbeit
K	eine Klausurarbeit; 90 min. soweit nicht anders festgelegt
LA	Laborarbeit
PA	Praktische Arbeit
PK	Protokoll
PP	Praktische Arbeit/Entwurf und Präsentation
RE	Referat; 15 Min. soweit nicht anders festgelegt
ST	Studienarbeit (sonstige schriftliche Arbeit)

(4) Die Prüfungsleistungen werden erbracht durch:

LN	Allgemeiner Leistungsnachweis
PF	Portfolio-Prüfung, die sich aus mehreren Teilprüfungen zusammensetzt
K	eine Klausurarbeit; 90 min. soweit nicht anders festgelegt
KP	Kombinierte Prüfung aus maximal fünf Prüfungsleistungen
K, K	zwei Klausurarbeiten = zwei Prüfungsleistungen
LA	Laborarbeit
M	Mündliche Prüfungsleistung
ST	Studienarbeit (sonstige schriftliche Arbeit)
PA	Praktische Arbeit
PP	Praktische Arbeit/Entwurf und Präsentation
RE	Referat; 15 Min. soweit nicht anders festgelegt
BE	Bericht